

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“
Schalter-Office geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernsprecher-Auf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6630-52.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Eingekauf. — 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausserhalb des Reichs. — Bezugs-Schreibungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Verlags- und Druckerei Langgasse 21, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen des Reichs; in Berlin: die Verlags- und Druckerei Langgasse 21, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen des Reichs; in Berlin: die Verlags- und Druckerei Langgasse 21, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen des Reichs.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Kleinanzeigen. — Sonstige, halbe, dritte und vierte Zeile, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Ermässigung.

Nachrichten-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teplitzer Str. 16, Fernspr. Amt Litzow 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an besonderem Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Samstag, 18. Januar 1913.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 29. — 61. Jahrgang.

Die Politik der Woche.

Die Etatsdebatte im deutschen Reichstag gestaltet sich recht bewegt und stürmisch, wie das angelegentlich der scharfen Spannung zwischen rechts und links nicht weiter wundernehmen kann. Beim Etat des Innern führte besonders das vom Grafen Westarp zum Ausdruck gebrachte Verlangen der Konservativen nach einem gesetzlichen Verbot des Streikpostenstehens zu scharfen Auseinandersetzungen, aber der Staatssekretär Dr. Delbrück wollte in Übereinstimmung mit der überwiegenden Mehrheit des Reichstags von einer solchen Maßnahme nichts wissen, und er verwies die Antragsteller auf die im neuen Strafgesetzbuch für Verleumdungen und Körperverletzungen in Aussicht genommenen Strafverfügungen. Zugleich richtete der Staatssekretär einen hoffentlich nicht ungehört verhallenden Appell an die sozialdemokratischen Arbeiter, die Freiheit und das Selbstbestimmungsrecht anderer zu achten, was leider, wie die zahlreichen Fälle von Terrorismus der Sozialdemokratie beweisen, nicht immer geschieht.

Mit diplomatischer Zurückhaltung, aber doch unmissverständlich kennzeichnete Herr Delbrück das schamlose Verhalten des effizienten Abgeordneten Wetterlé, indem er, ohne den Namen dieses „deutschen“ Volksvertreters zu nennen, allen denen dankte, „die so entschlossen und tapfer ihrer Abneigung gegen ein Treiben Ausdruck gegeben haben, wie wir es erlebt haben“. Dieses Treiben, das jedenfalls nahe an Hochverrat grenzt, wenn das Verhalten Wetterlés auch strafrechtlich schon deshalb nicht zu fassen sein wird, weil kaum eine Möglichkeit besteht, den Wortlaut der in Frankreich gehaltenen Reden vor einem deutschen Gericht festzustellen, hat allgemein die stärkste Entrüstung erregt und auch in der deutschen Volksvertretung die gebührende Zurückweisung gefunden. Freiherr v. Camp gab der allgemeinen Stimmung Ausdruck, wenn er erklärte, daß ein Mann, der so auftritt, wohl selbst einsehen müsse, daß für ihn im deutschen Reichstag kein Platz ist. Aber leider spricht aus diesen Worten ein Optimismus in bezug auf die Erkenntnisfähigkeit des Herrn Wetterlé, obwohl zu erwarten steht, daß, wenn dieser dunkle Ehrenmann sich wieder, was er übrigens nur selten getan hat, in dem Palais am Königsplatz zeigt, ihm von allen Parteien das Maß von Achtung erwiesen werden wird, das ihm gebührt.

Am übrigen scheint der Herr Wetterlé nicht einmal jenseits der Vogesen die Begeisterung erregt zu haben, auf die er rechnete, denn die Franzosen haben unter dem Regime des friedlich gesinnten Poincaré allem Anschein nach die Luft an einer Abenteuerpolitik verloren, wozu noch kam, daß gerade in der Zeit, die der deutsche Reichstagsabgeordnete zu seiner Flucht in die Öffentlichkeit Frankreichs gewählt hatte, dort das allgemeine Interesse durch den Kampf um die Präsidentschaft in Anspruch genommen war, der sich

diesmal mit ungewöhnlicher Leidenschaftlichkeit und unter außerordentlich scharfer Konkurrenz abgepielt hat. Kennzeichnend dafür waren die beiden Vorspiele zur Präsidentschaftswahl, nämlich einmal die sensationelle Enthüllung über die Darlehen, die der verstorbene Kriegsminister Berteaux zahlreichen Parlamentariern gegeben hatte und die von dem Ackerbauminister Rams zurückerstattet worden waren. Richtete sich diese Pressefehde gegen den letzteren, so machte es ganz den Eindruck, als ob die von dem Kriegsminister Millerand inszenierte Rehabilitierung Berteaux de Clams einen Schachzug gegen Poincaré darstellen sollte, der freilich seinem Urheber, dem wandlungsreichen Millerand, das ministerielle Genie brach.

Noch unfröhlicher als in Paris ging es in dieser Woche in London zu, wo die Verhandlungen der sogenannten Friedenskonferenz ein jähes Ende fanden, wenn auch die Balkandelegierten ihre sehr kriegerische Bluff-Resolution nachträglich ein wenig gemildert haben. Die Vertreter des Vierbundes wollten zunächst die Wirkung der Kollektivnote der Mächte abwarten, deren Abfassung der Diplomatie so ungeheures Kopfzerbrechen verursacht hat, ohne daß diese sich einen sonderlichen Erfolg von ihrem etwas einseitigen Vorgehen gegen die Türkei zu versprechen schienen. Leider kann darüber kein Zweifel bestehen, daß die Aussichten auf einen zufriedenstellenden Ausgang der Verhandlungen sich erheblich vermindert haben, wenn man auch nirgends recht daran glauben will, daß das Schicksal auf dem Balkan wirklich noch einmal von vorn losgehen könnte. Am Ende sind hierbei von der allgemeinen Erschöpfung und dem Geldmangel noch mehr Erfolge zu erwarten als von der Tätigkeit der Diplomatie, die es immerhin — die Not macht nicht nur erfinderisch, sondern auch bescheiden — mit Stolz in ihr Kreditkonto buchen mag, daß durch die feierliche Hinführung der Flagge auf dem österreichisch-ungarischen Konsulat in Brüssel der heimgesessene Fall Probasla endlich seine allseitig befriedigende Erledigung gefunden hat. Vielleicht ist das eine Abschlagszahlung auf die doch einmal erfolgende Begleichung des arg angeschwollenen Balkanfontos.

Deutsches Reich.

* **Sof. und Personal-Nachrichten.** Prinz Adalbert von Preußen, der in Tirol der Gensdarm oblag, ist aus München in Berlin eingetroffen.

Der Großherzog von Oldenburg hat sich der „Weser-Ztg.“ zufolge an Bord seiner im Bremer Hafen liegenden Yacht „Venjan“ begeben, mit der er seine Mittelmeerreise unternimmt.

* **Die bayerische Regentenschaftsfrage.** Die Münchener Handelskammer hat sich in ihrer Plenarsitzung für die Beendigung der Regentenschaft ausgesprochen. Sie bedauert, daß dies noch nicht geschehen sei, weil dadurch jene vielen Schwierigkeiten beseitigt würden, die auch unter einer glücklichen und weise geführten Regentenschaft nicht vermieden werden könnten.

Die bayerische Regierung beabsichtigt, zur eigenen Verfügung des Prinzregenten den im Haushaltsausgleich vorgesehenen Beitrag von 342 000 M. auf eine halbe Million zu erhöhen. Dagegen könnte nach der Überlieferung mit 100 000 M., der bisher schon im Haushalt vorgesehen war.

* **Eine interessante Wahl.** Die Ungültigkeitserklärung des Mandats für Jerichow durch die Wahlprüfungskommission des Reichstags ist um so bemerkenswerter, als gerade in diesem Wahlkreis die besten Aussichten bestehen, ihn der Sozialdemokratie wieder zu entreißen. Jerichow war vor 1912 nie sozialdemokratisch vertreten. Von 1893 bis 1904 vertrat Herbert v. Bismarck den Wahlkreis. Bei der Reichswahl 1904, nach Herbert v. Bismarcks Tode, gelang es dem Freisinn, den Wahlkreis zu erobern; Abg. Mertens (Fp.) hatte das Mandat bis 1907 inne. In diesem Jahre siegte bei der Wahl der Konservativ v. Thern über Mertens; er übte das Mandat bis 1912 aus. Bei der letzten Reichstagswahl 1912 erhielten im ersten Wahlbezirk Haupt (Soz.) 11 992, v. Thern (Fp.) 9870 und Mertens (Fp.) 5291 Stimmen. In der Stichwahl erlangte Haupt nur einen sehr knappen Sieg mit einer Mehrheit von 7 Stimmen: er erhielt 15 263, v. Thern 15 256 Stimmen.

* **Über die Erweiterung der Beileihung von Rentengütern** befindet sich ein Gesetzentwurf in Vorbereitung, aber die offiziöse Ankündigung, daß diese Vorlage dem Landtag noch in der gegenwärtigen Session zugehen wird, dürfte sich kaum erfüllen. Gegenwärtig ist die Beileihung der Rentengüter dahin geregelt, daß sie nur bis zu 75 v. H. des Wertes erfolgen darf. Eine Erhöhung der Beileihungsgrenze bis zu 90 v. H. ist geplant. Anträge auf Herabsetzung der Mindestgröße der Rentengüter, die in dem Gesetz vom 8. Januar 1907 auf 1250 M. festgesetzt ist, werden kaum Berücksichtigung finden. Dagegen wird erwartet, daß in bestimmten Fällen die vorgeschriebene Mindestgröße noch unter ein bestimmtes Erfahren kann, wenn hierfür zwingende Gründe vorliegen, was in erster Linie im Wesen der Monarchie wohl denkbar ist.

* **Wieder ein Fall von Landesverrat.** Aus Graudenz wird gemeldet: Im Danziger Gerichtsgefängnis befindet sich seit Anfang November v. J. der Konstituierte Mann und im Graudenger Militärgefängnis der Jäger Heine vom 4. Jäger-Regiment zu Pferde, beide unter dem schweren Verdacht des Landesverrats. Die Voruntersuchung wird von einem Danziger Amtsgerichtsrat im Auftrag des Reichsanwalts geführt. So weit bisher bekannt geworden ist, sind die beiden Verdächtigten Zugsführer. Heine hatte wenig Lust Soldat zu sein und beklagte sich in Briefen an Verwandte über schlechte Behandlung seitens seiner Vorgesetzten. Die Berliner Kriminalpolizei stellte nun fest, daß Neumann mit dem französischen Volontier in Berlin in regem Briefverkehr stand. Weiter wurde festgestellt, daß Neumann seine Briefe nicht nach seiner Danziger Wohnung in der Graudenzgasse, sondern postlagernd gehen ließ. Bei Abholung von Briefen aus der genannten Quelle wurde er dann Anfang November verhaftet. Es stellte sich nun heraus, daß der Soldat das Schloß eines Karabiners gestohlen hatte, das sein Freund Neumann an Frankreich verkaufen wollte. Die Verhandlungen waren aber noch nicht zum Abschluß gelangt, als die Verhaftung des Briefschreibers erfolgte. Die Voruntersuchung gegen die Verdächtigten dürfte bald beendet sein.

* **Maurenbrecher reißt zum „Fliegen“.** Unter der Überschrift „Ein Anwalt des Krieges“ lesen wir im „Vorwärts“: Der falkenbekannte Max Maurenbrecher, der angeblich noch immer der sozialdemokratischen Partei angehört, scheint es

Schneckenzüchter und Froschjäger in Frankreich.

Von Franz Farga (Paris).

Zwei seltene Retiers, fürwahr — aber sehr einträglich sind die der Schneckenzüchter und Froschjäger in Frankreich. Man weiß, daß die Engländer ihre Entente-Freunde jenseits des Kanals als „Froschesser“ verspotten, aber weniger bekannt ist, daß in den Pariser Zentralhallen täglich an die 3000 Kilo Froschschinken zum Verkauf gelangen, während im Jahre 1911 nach dem statistischen Anzeiger über 80 Millionen Schnecken in den Handel kamen. Wie sich dieser jährliche Anstieg in Frankreich ausgedrückt darstellen würde, kann ich allerdings nicht sagen; aber da schon in den bescheidenen Pariser Restaurants eine Omelette aus Froschschinken auf 2 bis 3 Franken zu stehen kommt, so haben da Nationalökonomie und Statistiker ein interessantes Rechenexempel.

Was die „grenouilles“ anbelangt, so darf man nicht an den vulgären Land- und Wiesenfrosch denken, dem die Pariser am Sonntag nachstellen. Der Kenner unterscheidet da verschiedene Spezialitäten, so die Frosche von Fresnes, ein Dorf der Pariser Banlieue, ist allerdings mehr dadurch zu rühmlicher Verühmtheit gelangt, daß sich daselbst eines der größten Männergefängnisse befindet, in dem die Pariser Apachen ihre Villégiatur abgeben. Aber vier Wochen vor und nach Ostern geben sich die großstädtischen Feinschmecker in Fresnes Rendezvous, und allabendlich kann man da bei Piffine Bourlinier und bei père Diard lange Reihen von Autos halten sehen. Es gibt eine „Saison“ Fresnes, ganz wie einige Monate später in Biarritz oder Trouville. Drollig ist, daß gerade die Engländer, falls sie diese Delikatessen kosten, sich dafür höchlichst begeistern und man erzählt von

ihrem Vord, der sich vor einigen Jahren in Monte Carlo täglich eine Pastete aus Froschschinken und Trüffeln bereiten ließ, die auf 600 Franken zu stehen kam. Unter den vornehmen Londoner Restaurants gibt es kein einziges, das nicht diese Speise im täglichen Menu führen würde, allerdings unter einem wahrhaft verführerischen Titel: „Nymphes en brochette“ — — — Nymphen am Spieß!

Die Frosche der Sologne werden im großen geschätzt. Die Gegend zwischen Niort und Rochefort-sur-Yeu, auch „Petite Hollande“ genannt, verdient diese Bezeichnung der zahllosen Kanäle halber, die alle Felder einsäumen und die von Froschen wimmeln. Der Verkehr geschieht da auf Booten, falls es sich um längere Exkursionen handelt; führt aber der Weg querfeldein, so zieht man die Landleute mit langen Stangen ausgerüstet, mit deren Hilfe sie von einem Grabenrand zum andern sehen. Die Froschjäger kühnen verschiedenartigen Fangmethoden; einige lassen gleich den Anglern einen roten Wollfaden an einer biegsamen Rute über dem Wasser gleiten, was angeblich die Frosche unwiderstehlich anlockt. Die Angel ist in diesem Falle mit vier langen, aufwärts gebogenen Spizen versehen, und eine geschickte Bewegung schießt das Tier am Waage auf und schleudert es auf den Grabenrand. Andere bedienen sich einer Art von kleinem, aber starken Sandnetz, „trouilleau“ genannt, und fischen die Frosche im Schlamm des Kanals auf. Interessant ist die nächtliche Jagd, bei der man ein brennendes Reisigbündel dem Wasserpiegel nähert, worauf die Frosche wie toll und blind dem Feuer zutreiben und mit der Hand gefangen werden. Haben die Jäger die mitgebrachten Sätze mit der Beute gefüllt, so werden diese den Händlern in Niort abgeliefert, woselbst die weitere Arbeit von Frauen besorgt wird. Die Frosche werden durch einen Schlag gegen den Hinterkopf getötet, hierauf entzwei geschnitten, abgeschäufelt und an Holztischen gereicht, zwischen zwei Schichten Eis verpackt und in flachen Körben in die Pariser Hallen gebracht.

Einen noch größeren Umfang hat der Konsum der „escargots“ angenommen, obwohl dieser Veedier seit mit Anfang des neunzehnten Jahrhunderts heimisch wurde. Die Weingroßhändler hatten auf ihren Geschäftsreisen in der Bourgogne von diesem durstfördernden Getränk mit Entzücken gelostet und brachten das Rezept nach Paris mit, wo es die Spezialität einzelner renommierter Speisehäuser wurde, wie des bieder La Basile, der um 1830 herum von allen Romantikern bejubelt wurde.

Der jährlich sich mehrende Verbrauch von Schnecken hat zur Anlage von großen Schneckenzüchtereien geführt, die besonders in Ober-Burgund, am Saône- und Saône-Fluss herum, aber auch im Juragebiet anzutreffen sind. Man sieht da allenthalben große Felder, die von halbmeterhohen Pfählen eingetriedelt sind. Der Boden ist im buntem Gemisch mit Luzernerflee, Salat, Kohl und Sellerie bestanden, dazwischen starkwachsende Pflanzen wie Kohlrabi, Thymian usw., um das Aroma der Schnecken zu erhöhen, die drei bis vier Jahre bis zum völligen Wachstum benötigen. Da bezüglich der Fortpflanzung auf einen dieser Schleimfühler zum mindesten sechzig Junge jährlich kommen und ein Feld von 200 Quadratmetern mehr als 10 000 Schnecken beherbergt, so ist die Ausbeute bei verhältnismäßig geringen Kosten eine beträchtliche.

Die Ernte geschieht Ende Oktober, da sich die Schnecken zum Überwintern ansetzen und sich in die Erde wühlen, worauf sie die Öffnung ihres Gehäuses durch einen feiligen und bald erhärteten Schleim verschließen. Die Schneckenfischer tragen den Boden mit eisernen Rechen vorsichtig auf und sammeln die größten Exemplare ein, die ohne weiteren Schaden mehrere Monate im Trockenen aufbewahrt werden können und die durch diese Ablagerung an Wohlgeschmack gewinnen. Doch darf man nicht glauben, daß sie in rohem Zustand in den Handel kommen, wie etwa Austern und Muscheln! Von der sachverständigen und vor allem gewissenhaften Präparierung der Schnecken hängt sehr viel ab;

sich zur Lebensaufgabe gemacht zu haben, Leute, die gegen den Krieg und die Kriegsgewalt zu Felde ziehen, zu demütigen. In der Frankfurter Monatschrift „Das freie Wort“ hat er einen Artikel gegen das Buch des Hamburger Lehrers Lamszus „Das Menschenfleischhaus“ — das wir unseren Lesern allerdings dringend zur Lektüre empfehlen — verfaßt, der von der Presse der Profiteure, so z. B. den „Hamburger Nachrichten“, mit schmeichelndem Schonen aufgegriffen und abgedruckt wird. Das „Hamburger Echo“ nennt die imperialistischen und kriegerischen Vergeßensprüche Lamszus' feil und kommt zu dem Schluß: „... Wenn Lamszus nicht selbst den Takt verliert, aus der sozialdemokratischen Partei auszutreten, so muß er ausgeschlossen werden! Darum muß die Konsequenz gezogen werden.“ Wir meinen, die Konsequenz hätte schon im Jahre 1911 wegen des Verhältnisses Lamszus' zum Marokkoprobleme gezogen werden müssen. Aber der betriebene Herr spekuliert offenbar auf ein „Martyrium“ mit obligatem Taktum der liberalen Presse.

— Für den Preussentag der Fortschrittlichen Volkspartei, der bekanntlich am Montag, den 20. Januar, vormittags 10 Uhr, im „Reichstag“ zu Berlin stattfindet, ist folgende Tagesordnung vorgesehen: „Unsere Forderungen an den preussischen Landtag“ (Referent: Abg. Dr. Weimer); „Die Taktik im Wahlkampf“ (Referent: Abg. Fischel); „Die Wahlrechtsreform“ (Referent: Abg. Dr. Bachmide); „Innere Kolonisation“ (Referent: Abg. Hoff); Wahl eines Vorstandes der preussischen Landesorganisation.

Die Zentralkontrollstelle für Auswanderer in Berlin hat im 4. Vierteljahr 1912 in 5778 Fällen Auskunft an Auswanderer erteilt, und zwar in 4048 Fällen schriftliche und in 830 Fällen mündliche. Beantwortet wurden insgesamt 8173 Anfragen über die verschiedenen Auswanderungsgebiete. Davon bezogen sich 3584 auf die deutschen Kolonien, und zwar auf Deutsch-Südwestafrika 1303, Deutsch-Ostafrika 849, Kamerun 120, Togo 26, Samoa 80, Kiautschou 49, Deutsch-Neuguinea 71, auf die afrikanischen Kolonien im allgemeinen 216 ufw. Unter den fremden Auswanderungsgebieten steht Argentinien mit 887 Anfragen an der Spitze; dann folgen Süd-Brasilien mit 676, Mittel-Brasilien mit 469, Kanada mit 431, die Vereinigten Staaten von Amerika mit 421, Chile mit 128, Brasilien im allgemeinen mit 77 ufw. Die Zentralkontrollstelle für Auswanderer erteilt kostenlos schriftliche und mündliche Auskunft.

Was gegen die Maul- und Klauenseuche hilft. Dem in Dülken erscheinenden Zentrumsblatt „Der Sprecher am Niederrhein“ wird aus Andern St. Anton folgendes gemeldet: Am 17. d. M. ist das Fest des hl. Antonius, des Finkelders. Wenn jemand ein dringendes Anliegen hat, so komme er zur uralten Gnadenstätte des Heiligen und rüste sich mit demselben kindlichen Vertrauen zu seiner Macht und Güte, das Unglück seiner Verehrer im Laufe der Zeit erwünschte Erhöhung gebracht hat. Gaben frommer Verehrer dienen zur Verschönerung des dem heiligen Antonius geweihten Gotteshauses; darum bemerke jeder Pilger seine Gaben nach der Größe und Dringlichkeit seines Angelegens! Tatsache ist, daß die Maul- und Klauenseuche die Pfarrgemeinde Andern St. Anton bisher verschont hat; unsere schätzbarsten Leute schreiben's dem Schutze ihres mächtigen Kirchenpatrons zu; die „aufgeklärte“ Welt möge die Nase darüber rümpfen! — Das wird sie denn auch wahrscheinlich tun.

Der Streit zwischen Ärzten und Krankenkassen will nicht zur Ruhe kommen. Nachdem die vom Reichsamt des Innern und vom preussischen Ministerium des Innern eingeleiteten Einigungsverhandlungen gleich zu Beginn gescheitert sind, haben der Hauptverband deutscher Ortskrankenkassen in Dresden, der Hauptverband deutscher Betriebskrankenkassen in Essen, der Gesamtverband deutscher Krankenkassen in Essen und Köln, der Allgemeine deutsche Knappschaftsverband in Berlin, der Verband deutscher Innungskrankenkassen in Hannover und die Zentrale für das deutsche Krankenkassenwesen eine Erklärung erlassen, worin sie dem Leipziger Ärzteverband die Verantwortung für das Scheitern des Vermittlungsversuchs der Regierung zuschieben, sich gegen Sonderverhandlungen zwischen Krankenkassen und Ärzten ausprechen und im übrigen die Hilfe der Regierung ersuchen. Die Krankenkassen erwarten, daß ihnen entweder die ärztliche Hilfe, nötigenfalls durch beamtete Ärzte, sichergestellt wird, oder daß sie in Streitfällen von der Gewährung der ärztlichen Behandlung entbunden und alsdann ermächtigt werden, an deren Stelle die im Gesetz vorgesehene Geldleistung zu geben.

Der Kampf gegen den Alkohol. Die „Neue politische Korrespondenz“ schreibt: In letzter Zeit werden in vielen Wirtschaften Plakate ausgehängt, die, auf angeblich wissenschaftlicher Grundlage beruhend, veranschaulichen sollen, daß die völlige Enthaltung von Alkohol auf den menschlichen Körper schäd-

licher wirkt als selbst starker Alkoholgenuß. Die Plakate führen entweder den von einem Plakat des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke entlehnten Titel: „Was jedermann vom Alkohol wissen muß“, oder den Titel: „Tröst für Bocher“. Die Polizeibehörden sind veranlaßt worden, dahin zu wirken, daß diese Plakate, die der Förderung der Bällerei zu dienen geeignet sind, verschwinden. Die Wirte werden darauf aufmerksam zu machen sein, daß das Aufhängen derartiger Plakate bei einem Konzeptionsentziehungsverfahren wegen Förderung der Bällerei als Beweismittel Verwendung finden könnte.

Als Gewinnbeteiligungs-Einrichtung kann man die bei der Schulteis-Bräunerei in Berlin seit 1887 errichtete Fabrikparkasse bezeichnen. Diese Sparkasse verzinst die während eines ganzen Geschäftsjahres bei ihr angelegten Spargelder der Angestellten und Arbeitnehmer mit demselben Satz, den die Aktionäre für das betreffende Geschäftsjahr als Dividende empfangen, in den letzten Geschäftsjahren also mit nicht weniger wie 15 Prozent. Hiervon sind 4 Prozent als feste Verzinsung garantiert, während sich der Rest, die sogenannte Superdividende, jeweils aus dem Dividendenfestsetzungsbeschlusse der Generalversammlung ergibt. Demzufolge sind für das abgelaufene Geschäftsjahr 1911/12 als effprozentige Superdividende in diesen Tagen 387 319 M. zur Auszahlung gebracht worden.

Eine humorvolle Berichtigung des Berliner Polizeipräsidenten ist der „München-Augsburger Abendzeitung“ zugegangen. Es heißt darin: „Im Berliner Brief über Nr. 11, die mir ein süddeutscher Freund zusandte, lese ich, daß ich mich gegen Silberfischern gewandt hätte. So menschenfeindlich bin ich nicht, nur gegen den Silberfischfänger. Ich gönne jedem Punsch und Feischende, aber nicht unter unklarer Umgestaltung fremder Pländer. Hochachtungsvoll ergeht sich Jagow, Polizeipräsident.“

Ein Hausverfallungszeuge im Eulenburg-Prozess gestorben. Wie noch erinnerlich sein wird, gehörte zu den Hauptbelastungszeugen, die in dem Eulenburg-Prozess gegen den Fürsten Philipp zu Eulenburg an Gerichtsstelle erschienen, der Knappschaftsälteste Bergmann Karl Trost. Er war seinerzeit Mitroße auf der Kaiserjacht „Hohenzollern“ und als solcher lernte ihn Eulenburg kennen. Seine Aussagen im Prozeß waren sehr belastend für den Fürsten. Trost ist jetzt in Banne gestorben.

Neuordnung der Wasserstraßenbeiräte. Der große Ausschuss des Zentralvereins für die deutsche Binnen-Schiffahrt trat unter dem Vorsitz des Geheimrats Dr. Flamm (Charlottenburg) in der Berliner Handelskammer zu seiner diesjährigen ersten Geschäftssitzung zusammen. Der Hauptpunkt der Tagesordnung betraf die Neuordnung der Wasserstraßenbeiräte. Einleitend Dr. Flamm (Duisburg) gab eine Schilderung der einschlägigen Verhältnisse und stellte eine Anzahl Forderungen für die Neuordnung auf, von denen folgende hervorzuheben sind: Ausdehnung der bisher nur für einige Bezirke bestehenden Einrichtung der Wasserstraßenbeiräte auf sämtliche preussischen Wasserstraßen. Es sind künftig folgende sechs Wasserstraßenbeiräte vorzusehen: Der Rheingebietsbeirat einschließlich Rhein-Herne- und Lippe-Kanal mit 35 Mitgliedern, der Elbe-Wasserstraßenbeirat mit 20 Mitgliedern, der Westfälische Wasserstraßenbeirat einschließlich Berlin mit 20 bis 25 Mitgliedern, der Oder-Wasserstraßenbeirat mit 25 bis 30 Mitgliedern und der Weichsel-Regel-Memel-Wasserstraßenbeirat mit etwa 25 Mitgliedern. — Der Vorsitzende Dr. Hauff (Gutputz) referierte über die Bedeutung des Kanals als Verkehrsstraße bis zum Bodensee, die Regulierung der Seitenflüsse wie Mosel und Saar möglichst weit aufwärts, die Ausgestaltung der Donau zur Großschiffahrtsstraße von Ulm an und schließlich eine Verbindung vom Bodensee nach Ulm durch einen Kanal. Große technische Schwierigkeiten bietet die Verwirklichung dieser Wünsche nicht. Von den anderen Wünschen kann man das nicht sagen, z. B. von einem Kanalübergang über den Jura. Der Redner erörtert dann die Seegerichtbarkeit, die diesen Wünschen entgegensteht. Der Redner bringt Zahlen über die Wüstenlandschaft auf den kleinen elbschiffbaren Kanälen und meint, daß der Zentralverband durch Aufklärung und Belehrung über die Bedeutung des Kanals manches erreichen könnte.

Parlamentarisches.

Die Hofstat der kurzen Anfragen. Dem Reichstag ging folgende kurze Anfrage des Abg. Mühlke zu: Ist dem Reichsminister bekannt, weshalb die Ergebnisse der am 15. Nov. 1904 im Deutschen Reich vorgenommenen Erhebung über die Lohnbeschäftigung von Kindern im Haushalt wie

in der Landwirtschaft und deren Nebenbetrieben bisher — mit Ausnahme von Bayern — noch nicht veröffentlicht sind. Gedacht der Reichsminister die allbaldige Veröffentlichung zu veranlassen.

Heer und Flotte.

Der Soldatenmagazin. Die vom preussischen und sächsischen Kriegsministerium für die ersten sechs Monate des neuen Jahres festgesetzten Beförderungsgelder bewegen sich zwischen 49 und 37 Pfennig pro Tag und Mann. Die höchsten Sätze haben Bangerow, Gelgoland, Oldenburg i. Gr., Leisnig, Pillau, Kolberg, Spandau, Lübben, Gortau, Ludwigslust, Rostock, Hildesheim, Erfurt, Döbeln i. S., Schwetzn i. M., Marienberg, Ramm, die niedrigsten Königsberg i. Pr., Memel, Tilsit, Köslin, Rügen, Deutsch i. O., Stralsburg i. Bpr., Rgd., Miesenburg, Ortelburg. Die militärische Fleischportion stellt sich mit 30 1/4 Pf. am höchsten in Leisnig, am niedrigsten mit 20 1/2 Pf. in Köslin. Für Berlin sind dem Mann 48, dem Unteroffizier 56 Pf. zugewilligt, wovon 26 5/7 Pfennig auf die Fleischportion treffen.

Schiffsnachrichten. S. M. S. „Agawar“ ist am 15. Januar in Lidingö eingetroffen. — S. M. S. „Hoh“ ist am 15. Januar von Wilhelmshaven nach Kiel gegangen. — S. M. S. „König“ ist am 15. Januar in Danzig eingetroffen.

Ausland.

England.

Die feindlichen Vorentscheidungen in Transvaal. Johannesburg, 16. Januar. Auf einer geistigen Versammlung in Dewetsdorp erklärte General De Wet, Ministerpräsident des Transvaals, England mit der Flottenzunahme. Das Ministerium, woraus man den Minister Herzog, den man nach den früheren Präsidenten Steyn und Kruger für den größten Staatsmann Südafrikas halte, planmäßig herausdrängte, müsse er als absterbend bezeichnen.

Schweden.

Die Thronrede. Stockholm, 16. Januar. In der Thronrede, mit welcher der König den Reichstag eröffnete, werden die Beziehungen Schwedens zu den fremden Mächten als freundschaftlich bezeichnet. Anlässlich des Balkankrieges seien alle Maßregeln, die die Regierung für nötig gehalten, um jeder Eventualität zu begegnen, getroffen worden. Unter den humanitären und sozialen Entwürfen betont die Rede den Entwurf, betreffend die allgemeine Altersversicherung. Trotz bedeutender Erhöhung der Ausgaben werde keine neue Steuer vorgeschlagen. Der Budgetentwurf für 1914 balanceierte mit 275 217 000 Kronen. Die Heeresausgaben beliefen sich auf 55 121 000, die Marine 27 821 000 Kronen. Unter den letzten Ausgaben befinden sich die nötigen Summen für zwei Unterseeboote. In dem außerordentlichen Vorschlag werden 2 1/2 Millionen Kronen für Kriegsschiffmaterial gefordert. Insgesamt sind 42 1/2 Millionen Kronen Anleihen für produktive Zwecke beantragt. Ferner wird in der Thronrede eine Reorganisation des auswärtigen Amtes angekündigt, die hauptsächlich dazu dienen soll, die Interessen Schwedens in den außereuropäischen Ländern besser zu wahren. Für die Teilnahme Schwedens an der Ausstellung in San Francisco fordert die Regierung 700 000 Kronen.

Ägypten.

Das neue Ministerium in Kairo. Kairo, 16. Jan. Der Regent ernannte durch Dekret Ali-es-Saltaneh zum Premierminister. Ali-es-Saltaneh bildete folgendes Kabinett: Außenminister: Wustuf ed Dauleh; Inneres: Amin ed Dauleh; Krieg: Ruzuf el Remali; Finanzen: Kawan es Saltaneh; Handel: Mutemin el Kull; Post- und Telegraphenwesen: Wustuf ed Dauleh; Kultus: Ruzuf ed Dauleh; Justiz: Mutemin ed Dauleh.

Amerika.

274 Ehescheidungen täglich! Nach einer neuen Statistik, die von der zur Bearbeitung des Ehe- und Ehescheidungs-Gesetzes eingesetzten Kommission aufgestellt wurde, sind in den letzten 40 Jahren in den Vereinigten Staaten nicht weniger als 1 850 000 Ehescheidungen vorgekommen. Fast die Hälfte davon wurde in den Staaten vollzogen, in denen die Ehescheidung leicht zu erreichen ist. Fünf Millionen Frauen und Kinder wurden von diesen Ehescheidungen berührt. Während des vergangenen Jahres ließen sich in den Vereinigten Staaten 100 000 Paare scheiden, wodurch 70 000 Kinder ihrer Väter oder Mütter beraubt wurden.

in Konstanze beschäftigt eine derartige Fabrik mehr als 100 Angestellte, meist Frauen. Die Schnecken werden zuerst in riesige Kupferkessel getan und im siedenden Salzwasser etwa eine halbe Stunde gelassen; nach dem Auskühlen wird mittels einer Zerstörungs- oder Schneckenpresse aus dem Gehäuse gezogen und in den „malaxeur“ geworfen. Dies ist eine Art von großem Mörser, in dem sich ein Zylinder dreht und die Schnecken langsam zu einer breiigen Masse zerdrückt, in die man eine Menge von Würzen und anderen Zutaten praxiert, wie Butter, Lorbeerblätter, Zwiebeln, Knoblauch, Thymian, Essig und Kognak. Diesen allmählich zugegebenen drei füllt man nun in die vorher gereinigten und ausgekochten Schneckengehäuse, deren Zubereitung sich im Restaurant nur mehr auf ein vorzügliches Erwärmen beschränkt.

Leider erhält auch aus dem Gefangenen, daß sich nichts leichter verkaufen läßt als die „escargots“, die man in den Pariser Salons à prix fixe serviert bekommt und in die von den Köchen alles mögliche hineingepackt wurde, nur nicht die wahre Originalfüllung, wie denn auch die leeren Gehäuse fast nie in den Kellern wandern, sondern anderen hiesigen Restaurants vorbehalten bleiben. Die wahren Pariser Gourmets kosten denn auch von dieser Köstlichkeit nur in den vornehmen Restaurants, von denen jedes in der Bourgogne eine eiserne, gebaute Filiale für diesen Artikel besitzt.

Der neue Omar Khajjam.

Ist es der Reiz am Fremdländischen, ist es die phantastische Schönheit des Orients und das indogermanische Gefühl einer genetischen Zusammengehörigkeit mit dem Osten, — uns Germanen zumal ist östliche Weisheit, östliche Poesie stets besonders sympathisch gewesen. Ohne das waren Goethes west-östlicher Divan, Rückerts Weisheit des Wahmanen, Bodenstedts Mirza-Schaffy kaum so populär geworden, als sie es sind oder waren. Und wie diese Dichtungen

in orientalischem Stil und orientalischem Empfinden dürfen auch die Überlegungen von persischen und indischen Dichtern bei uns stets auf Interesse rechnen.

Dem Gebildeten lieb und wert ist vor allen Omar Khajjam. Omar, der Weltmacher, der neunhundert Jahre vor uns lebte, in Nischapur in Persien als Sohn eines Zeltwebers geboren wurde und innerhalb der Welt des Islam, innerhalb orientalischen Wohllebens, orientalischer Despotie ein in Sein und Anschauungen so freier Dichter ward, daß er heute bei uns als ein durchaus moderner Mensch angesprochen werden könnte. Ehren und Ämter ablehnend, von den Frommen als Heher und Gottloser verfolgt, aber von seinem Schatz geküßt und geschützt, sah er beim Springbrunnen seines Rosengartens, des Daseins froh trotz allen Schauern in den Unwert des Endlichen, trotz des Bestimmis, nur, der in ihm lebte. Tief betrauert von seinen Schülern, starb er im 88. Lebensjahre, ein Lehrer und Philosoph, ein Vollmensch, ein Lebensbejaher, der des Daseins flüchtige Freuden unermüdetlich besang und genoss:

Ein Wiederbuch, ein Brot, ein irdner Krug voll Wein,
Vom Rausch ein Schenkelstück — und dann so ganz allein
In weiter Klar mit dir, du tiefbewegte Maid:
Ein Gul an mod'ne wohl an meiner Stelle sein.

Im übrigen lockenden Spottess voll, ein Realist, so, ein Atheist, der led Himmel und Hölle leugnete, wenn er in seinem berühmten Rubai (Vierzeiler von bestimmter Reimform) sagt:

Ich habe meine Seele ausgesandt
Auf Fortschritt in das unsichtbare Land.
Die Antwort kam zurück nach kurzer Zeit:
Himmel und Hölle nur in mir ich fand.

Es kann nicht wundernehmen, daß der Modernismus dieses alten Verfalls und die prägnante Form seiner dichterischen Ausdrucksweise einen heiligen, deutschen Geistesverwandten reizte, in seinem Sinne und in seiner Form die Früchte der eigenen poetischen und philosophischen Erkenntnis darzubieten. So finden wir in einem jüngst erschienenen, vornehm ausgestatteten Querhefte aus dem Verlage von

Kurt Hamel in Charlottenburg „Die Vierzeiler des neuen Omar Khajjam“ in der Gesammmlung: „Mit schwarzen Segeln“. Hier dokumentiert sich ein ungenannter, deutscher Verfasser als ein feiner, philosophischer Kopf, der freilich, wie uns scheint, nicht mit dem im Grunde so daseinsfrohen Bild seines persischen Vorbildes, sondern mit leidgeschwärtigen Augen in das Getriebe des Lebens schaut. Der Schmerz ist die schönste Blume seines Gartens. Er besingt ihn:

Die schönste Blüte pflüzt aus Ghens Flor
Sich Eos fliehend nach und nach am Tor
Dem Engel sie, des Bild voll Mitleid schimmert.
„Schmerz“ hieß die Blume, die sie sich erlor.

Der durchdrungen ist er mit dem alten Omar von der Zwecklosigkeit des Alls. Da heißt es:

Der Jued ist unser Herr, die Kessel Idolatri
In allem, was wir tun, doch unberührt
Schwingt sich des Weltalls ew'ger Feuerregen,
Von keinem Ziel, von keinem Jued beirrt.

Aber tröstend wieder findet er einen Untergrund im Dasein, wenn er schreibt:

Hör nicht auf der Sophisten Unverständ!
Nur daß der Mensch mit immer härterer Hand
Dem Menschen half, tröstet ihn zum Herrn der Erde:
Mitleid ist seiner Größe Untersand.

In zehn Abteilungen hat der neue Omar seine Erkenntnis gesammelt, hat und herrliche Blumensträuße dargeboten. Es wird uns schwer, hier dem beschränkten Raume Zugeständnisse zu machen und nicht eine größere Anzahl seiner Vierzeiler, nach Form und Inhalt wahre Perlen, darzubieten. Sein Buch ist überreich daran. Dem denkenden Leser winkt in der Lektüre dieses Werkes ein seltener Genuß. Edelstimm, geschärft Sehen eines Weisen, Leidgeschäuterten, Anteilvollen, verbunden mit hoher Formensinnlichkeit in der Ausprägung der Gedanken, das gibt der Frucht, die hier unter schwarzen Segeln führt, eine nicht gewöhnliche Bedeutung und legt uns den Wunsch nahe, daß diesem mit einer geistvollen Einleitung versehenen Buche bald eine weitere Sammlung von Vierzeilern des neuen Omar Khajjam folgen möge.

Sch. v. B.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Vogelshuh.

III.

Wie man im Garten die Freibrüder hegt.

Unter dem Sammelnamen „Freibrüder“ vereinigen wir alle Vögel, welche offene Reister bauen. Sie stehen durchweg auf einer höheren Stufe als die Höhlenbrüter. Manche entwickeln eine erstaunliche Kunstfertigkeit im Nestbau, andere entzücken uns durch ihren herrlichen, melodischen Gesang. Zeit und Ort sind ihnen gleichgültig, Nachtigall, Grasmücken, Raubfänger usw., schon recht selten geworden und in unseren Gärten nur noch vereinzelt vertreten. Das ist sehr bedauerlich, weil es für diese lieblichen Geschöpfe, deren Leben und Gesang unseren Gärten besonderen Reiz verleihen, niemals einen Ersatz geben wird. Es ist um so mehr bedauerlich, als wir selbst schuld sind an dieser Verödung unserer nächsten Umgebung. Die moderne Gartengestaltung und die peinlich saubere Unterhaltung der Gärten, die im Gehäus kein dicker Reis und kein altes Laub am Boden duldet, raubt diesen Vögeln Nahrung und Nistgelegenheit.

Die meisten Freibrüder bauen ihre Reister im Geäst der Bäume. Um sie zu hegen, muß man daher recht viel geeignete Sträucher anpflanzen und sie regelmäßig beschneiden. Das Beschneiden ist notwendig, weil im unbeschnittenen Strauch ein Vogelneist selten Halt findet. Besonders geeignete Sträucher, sogenannte Vogelshuhgehölze, sind: Weißdorn und seine Varietäten, Weidenröschen, Korbweiden, Hainbuchen, Liguster, Stachelbeersäulen. Von Nadelgehölzen sind Zwergfichten die besten. Bei Neuanlagen von Gärten sollte stets die Forderung gestellt werden, Nistgelegenheiten für Vögel zu schaffen. Wenn die Anpflanzungen dafür an die Grenzen und in die Ecken des Gartens verlegt werden, läßt sich das auch mit der neuzeitlichen Gestaltung sehr wohl vereinigen.

Die Nachtigall und effische Grasmückenarten, die ihre Reister ganz nahe am Boden bauen, beanspruchen noch eine Deckung durch Gras oder Kraut. Um sie anzusiedeln, muß man deshalb alles, was davon in den Pflanzungen aufspricht, ungehindert wachsen lassen. Sehr zweckmäßig ist es auch, wenn man vor den Pflanzungen einen zwei Meter breiten Grasstreifen ungeschnitten bis zum September stehen läßt. Da wir aber den Rasen im Garten nur schön finden, wenn er kurz geschnitten ist, so wird dieser Schutzstreifen in der Regel wohl nur vor abseits liegenden Pflanzungen geduldet werden.

Wenn die Gehölze angewachsen sind und kräftig treiben, gräbt man den Boden unter ihnen nicht mehr um; unter dem alten Laub, welches den Boden deckt, finden die Vögel die Nistmaterialien, womit sie ihre Jungen füttern. Ein Schutzgehölz soll man auch nicht sprengen, denn die Vögel verlassen sofort ihre Reister, wenn der kalte Wasserstrahl sie trifft. Das Aufstellen von Tränken ist nur nötig, wenn weder fließendes noch stehendes Wasser in der Nähe ist. Der ärgste Vogelstich ist die wilde Reister, die raubt alle fliegenden Reister aus und darf deshalb im Garten nicht geduldet werden.

Es dauert mehrere Jahre, bis eine Pflanzung sich so weit entwickelt hat, daß Vögel darin nisten können, man lasse sich daher nicht entmutigen, wenn der Erfolg auf sich warten läßt, ausbleiben wird er nicht.

— Eine praktische Idee auf sozialem Gebiet. Der Wunsch, den an die Wohlfahrtsvereinigungen gestellten vielseitigen Anforderungen gerecht zu werden, macht erfindertisch. So hat der Schachmeister des „Vereins für Sommerpflege armer Kinder“ jetzt einen Zählzettel mit doppeltem Boden konstruiert, der sich zur Aufnahme von Geldspenden eignet und eine allgemeine Sammlung ermöglicht, ohne für den einzelnen Geber eine Belastung oder Verlastung zu bedeuten. Diese Zählzettel werden in allen größeren Geschäften neben der Kasse aufgestellt und die bequemste Art sein, das kleine Wechselgeld und die noch willkommenere größere Spende dem wohlthätigen Zweck zuzuführen. Der Ertrag soll den armen Kindern, während der Wintermonate dem „Verein für Speisung bedürftiger Schulkinder“, im Sommer dem „Verein für Sommerpflege armer Kinder“. Möge die hübsch ausgebildete Erfindung, die durch das Deutsche Reichspatent geschützt sein dürfte, und schon von verschiedenen anderen deutschen Städten übernommen worden ist, die gewünschte Beachtung beim kaufenden Publikum finden. Ein kleines Scherlein beim einzelnen Einkauf kann viel Not und Elend lindern.

— 100jähriges Jubiläum der 80er. Der Schluß der Meldezeit zur Teilnahme an der anfangs Juli d. J. stattfindenden Jubelfeier ist auf den 31. Januar d. J. vom Regiment festgesetzt worden. Bis zu diesem Zeitpunkt muß also jeder ehemalige 80er, der an der Regimentsfeier sich beteiligen will, gemeldet sein, und zwar entweder direkt bei der Adjutantur des Regiments oder bei dem Vorstand der Wiesbadener Vereinigung ehemaliger 80er, zu Händen des Inspektors Schroeder, Schiersteiner Straße 88. Als Anmeldung gilt auch die Einzeichnung in die Listen, die an den Regimentsabenden in der Turnhalle, Hellmuthstraße 23, und in der „Bariburg“, sowie in einer großen Anzahl von Geschäften in unserer Stadt aufhängen. Von antwortend sind die Remunerationen fast vollständig vorhanden.

— Schenkung. Frau Karl Seichenmühl, geb. Weis, seit Jahren hier wohnhaft, schenkte dem Turnverein „Jahn“ in Bietzenberg bei Altona für Turnen, Sport und Jugendpflege ein an der Bahnhofstraße gelegenes Grundstück von rund 5 Morgen, auf dem ihr Schwiegersohn und ihre Tochter, die Eheleute Antmann D. Borwerf, aus Anlaß ihrer silbernen Hochzeit letztwillig als Geschenk eine moderne Turnhalle erbauen lassen.

— Tauwetter auf der ganzen Linie — das war die Signatur des gestrigen Tages. Überall ist der Zerstörungsschlag zu bemerken, der ebenso rasch hereinbrach, wie die Schneemassen selbst, die nun bald wieder verschmolzen sein werden. In den Straßen der Stadt erinnert nicht nur noch ein grauer, unschöner Rest an die kurze Winterherrlichkeit, der zunächst draußen, in Feld und Wald, noch eine kurze Frist beschieden sein wird, der aber auch dort ein rasches Ende ebenfalls sicher ist, wenn die Temperatur sich auf der gegenwärtigen

Höhe erhält. Dies ist um so mehr anzunehmen, als die Wettervorhersage ankündigt: „Noch milder, meist südliche Winde“. Gestern schon zeigte der Barometer 5 Grad über Null und der Wettermesser war im Sinken. Das deutet auf einen Umschwung der Witterung, der dem Eis- und Nadelsturm vorerst wieder ein rasches und völliges Ende bereiten wird. — Leider droht infolge der recht unermittelten eingetretenen Schneeschmelze wieder Hochwassergefahr. So wird uns bereits gestern vom Rhein gemeldet: Nachdem diese Nacht das Thermometer am ganzen Mittelrhein von 2 Grad Reaumur unter Null auf 4 Grad Reaumur über Null gestiegen, ist das Wasser des Rheins und seiner Nebenflüsse im heftigen Steigen begriffen; namentlich kommt dies von Mainz abwärts zum Ausdruck, während der Oberrhein im Augenblick noch langsam zurückgeht. Mainz liegt von 72 auf 80, Bingen 158/166, Caub 178/193. Auch der Main steigt. Rottweil vorgestern 26, gestern 40.

— Vier Stunden im Schnee zu stehen — so schreibt man uns — dürfte selbst für ein Pferd zu viel sein. Und doch ist das zwei kräftigen, schönen Säulen am Donnerstagsmorgen passiert. Sie selbst waren keineswegs schuld daran, daß dem Reiterwagen, den sie zu ziehen hatten, beim Einbiegen von der Röderstraße in die Lehrsstraße ein Rad brach. Als die Reiter morgens nach 8 Uhr zur Schule gingen, standen die Pferde schon am selben Fleck und warteten der Dinge, die da kommen sollten. Aber siehe da, um 12 Uhr mittags standen sie noch da. Kein Wunder also, daß die Köpfe hängen ließen und traurige Gesichter machten. Warum waren die armen Tiere nicht ausgespannt und so lange ins Trockene gebracht worden, bis der Wagen wieder zu gebrauchen war?

— Die Verbindung von Paris und Metz nach Saarbrücken, Mainz und Frankfurt a. M. wird mit dem 1. Mai in mehrfacher Beziehung erheblich verbessert. Sowohl ein Tages- wie ein Nachtschnellzug wird auf der ganzen deutschen Strecke wesentlich beschleunigt und ein neuer Anschluß eingerichtet. Für die Züge ist folgender neuer Fahrplan auf der deutschen Strecke zwischen den beteiligten Verwaltungen vereinbart worden: Wie bisher fährt man mit dem Tageszug von Paris-Orlybahnhof 9 Uhr vorm. ab, in Metz ist man künftig 4 Uhr 3 Min., in Saarbrücken 5 Uhr 29 Min., in Mainz 8 Uhr 39 Min. und in Frankfurt 9 Uhr 30 Min. Seither traf man auf diesem Weg erst um 10 Uhr 7 Min. in Frankfurt a. M. ein. Ebenfalls eine Stunde Zeit wird mit dem Nachtzug gewonnen. Man fährt von Paris wie bisher 9 Uhr 5 Min. nachm. ab und ist in Metz 4 Uhr 47 Min. früh, in Saarbrücken 6 Uhr 12 Min., in Mainz 9 Uhr 32 Min., in Frankfurt a. M. 10 Uhr 18 Min., während man früher erst 11 Uhr 2 Min. in Frankfurt ankam. Der letzte Zug erhält in Bad Münster einen Anschluß nach Bingerbrück, ab Bad Münster 8 Uhr 49 Min., an Bingerbrück 9 Uhr 30 Min. Ebenso wird für den Tageszug abends ein neuer Zug eingerichtet, der Bingerbrück an den beschleunigten Zug von Paris und Metz anschließt. Er geht von Bad Münster 8 Uhr 5 Min. nachm. ab, ist in Bingerbrück 8 Uhr 33 Min., in Metz 9 Uhr 22 Min. und in Paris 10 Uhr 7 Min.

— Englisch sprechende Schulleute. Nach den Vorbildern von Leipzig und Dresden sollen nunmehr auch in Berlin Versuche mit der Vermischung von Schulleuten gemacht werden, die in fremden Sprachen bewandert sind. Zu diesem Zweck sind bereits zwölf besonders geeignete Polizeibeamte auf der Berliner Verli-Schule in der englischen Sprache ausgebildet worden; sie werden an den verkehrtesten Straßenecken postiert. Zur Erkennung tragen diese Beamten am linken Oberarm zwei gekreuzte Flaggen in den englischen und den nordamerikanischen Farben. Sollten sich diese Versuche bewähren, so wird beabsichtigt, weitere Beamte in anderen fremden Sprachen auszubilden zu lassen. Wäre Ähnliches nicht auch für die „Weltstadt“ Wiesbaden zu empfehlen?

— Ein Schwindeltrick? Die Frankfurter „Kleine Presse“ schreibt: Man erinnert sich, daß vor einigen Jahren ganz Frankfurt (auch Wiesbaden, Schriftl.) durch geheimnisvolle Briefe alarmiert wurde, in denen auf sensationelle Entdeckungen in dem zu hohem Preis verkauften Buch „Doppelte Moral“ hingewiesen wurde. Der Verleger dieses Tracts, der Verleger Peter Ganiert, wurde bald darauf ermittelt und verhaftet. Zweifellos ist aber damals in weiteren Kreisen eine lebhafteste Beunruhigung entstanden. Nun geht uns hierzu ein Brief zu, der anscheinend einen ähnlichen Charakter hat. Er ist an eine hiesige Dame gerichtet, und zwar, wie der Briefkopf zeigt, aus dem „Frankfurter Hof“. Es heißt darin:

„Da ich heute wiederholt versucht habe, Sie zu erreichen, was mir jedoch nicht möglich war, bitte ich Sie, am 17. Januar 1913 nach Wiesbaden zu kommen, Caubstr. 11, Wilhelmstraße, und zwar zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags. Ich habe Ihnen ganz wichtige Sachen mitzuteilen, welche für Sie (Sie doppelt unterstrichen) von größtem Interesse sind. Jedoch dürfen Sie Ihrem Mann davon nichts vorher mitteilen. Ich hoffe bestimmt, daß Sie kommen, um Ihr eigenes Glück. Ich trage einen hellen Anzug, hellen Hut und Stiefel.“

Die Unterfertigung ist natürlich unleserlich. Da die Möglichkeit besteht, daß ähnliche Briefe auch an andere hiesige Damen gerichtet worden sind, halten wir es für richtig, der Öffentlichkeit Kenntnis von dem Schreiben zu geben. Es wird sich ja bald zeigen, welche Absicht hinter dem geheimnisvollen Brief steht, der offenbar darauf angelegt ist, Beunruhigung hervorzurufen und daraus in irgend einer Weise Nutzen zu ziehen.

— Unfälle. Gestern vormittag wurde die Sanitätswache nach dem Hotel „Schützenhof“ gerufen, wo der Restaurateur Hagemann einen Einbruch erlitten hatte. Der Berührung wurde in das städtische Krankenhaus gebracht. Ebenso der Spenglermeister Wilhelm Hartmann von hier, der nachmittags gegen 2 Uhr von einem Dach in der Wilhelmstraße abgestürzt war und einen Unterschenkelbruch erlitten hatte.

— Masken-Neunion. Die vielfachen Karnevalsveranstaltungen der Kurverwaltung haben dieses Jahr durch die in Aussicht genommene Masken-Neunion eine schätzenswerte Bereicherung erfahren. Dieselbe findet am Karnevals-Dienstag, 19. Januar, und soll ein Elite-Ball, ähnlich den Masken-Bällen in Düsseldorf, sein. Deshalb ist eine vorübergehende Anmeldung unter genauer Angabe des Namens Standes usw. erforderlich und wird die Entschädigung über Bewährung oder Nichtbewährung einer Karte durch die Kommission getroffen; in jedem Falle erfolgt schriftliche Benachrichtigung. Um der Neunion ein wirklich karnevalistisches Gepräge zu geben, bittet die Kurverwaltung die Teilnehmer, nach Möglichkeit im Kostüm zu erscheinen, abgesehen von Toilette beginnend auch gekleidet sind. Die Demaskierung ist für

1 Uhr nachts vorgesehen. Die Kurverwaltung hofft, daß diese Veranstaltung von den in Betracht kommenden Kreisen denartig unterstützt wird, daß sie zu einer bleibenden Einrichtung gemacht und in Zukunft noch weiter ausgebaut werden kann.

Theater, Kunst, Vorträge.

— Königl. Schauspieler. Heute geht, wie bereits mitgeteilt wurde, das große romantische Ballet „Liliane“ zum 200. Male in Szene; in der Titelrolle gastiert Fräulein Gommel vom Stadttheater in Ulm auf Engagement. Anlässlich dieser Jubiläums-Aufführung wurden nachfolgende Daten interessieren: Zum erstenmal wurde „Liliane“ hier am 25. Juli 1890 „Zur Kaiserin des hohen Gebirgs“ seines ersten Auftretens „aufgeführt“; die Titelrolle sang Fräulein Barth, die Vertheilung Franzlein Lehmann, den Hühnerborn Herr Simon, den Ritter Hugo Herr Schneider, den Bet Herr Beretti und den Hans Herr Abiger. Die neuen Dekorationen und Masken wurden damals in Mannheim angefertigt. Bemerkenwert ist, daß auf dem Theatertitel der Name des Dirigenten nicht erwähnt ist. — Am Sonntagabend gelangt nach längerer Pause Klosses „Figaros Hochzeit“ zur Aufführung (Abonnement D). In den Hauptpartien sind die Damen Friedfeld (Susanne), Fried (Gräfin), Gons-Joseph (Cherubin) und Schwarz (Marcelline) sowie die Herren Bohnen (Figaro), Schütz (Almaviva), Richenstein (Kassio), v. Schenk (Bartolo) beschäftigt. Die musikalische Leitung der Opern „Liliane“ und „Figaros Hochzeit“ hat Professor Mannhardt übernommen. — Die Reihenfolge der Abonnementsbuchstaben für die nächste Woche ist folgende: Sonntag D, Dienstag C, Mittwoch A, Donnerstag B, Freitag D, Samstag C, Sonntag A, Montag B.

Vereins-Nachrichten.

— Morgen Sonntag, den 19. Januar, nachmittags 4 Uhr, veranstaltet die Gesellschaft „Sangesfreunde“ auf der Reuen Adolfsbühne eine karnevalistische Unterhaltung mit Tanz.

Der Verein der Weichenkeller, Badwärter und Hilfsbeamten“ feiert am Sonntag, den 19. Januar, im „Alten Weichenhaus“ den Geburtstag des Kaisers mit Theater, Tombola und Tanz.

Der Männergesangsverein „Cäcilie“ hält sein Maskenfest am Sonntag, den 20. Januar, abends 8 Uhr 11 Min., im großen Saale der Turngesellschaft.

Das Maskenfest des Turnvereins“ findet in diesem Jahr am Faschings-Samstag im Vereinsheim, Hellmuthstraße 23, statt und steht unter dem Zeichen „Im Reiche der Blüte“.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

z. Bierstadt, 16. Januar. Die Mitglieder des Brieftaubenzugs „Hermelinde-Bierstadt“, Franz Beyer, Ludwig Stiel, Ludwig Bierbauer, Christian Beyer, Karl Stiel, Gustav Beyer, Karl Friedrich, Willi Beyer, Ludwig Beyer, Karl Beyer, Ludwig Beyer und Bruno Beyer, sämtlich aus Bierstadt, sowie Heinrich Schmidt (Koppenheim) und Reinhold Beyer (Koppenheim) haben ihre Lauben für den Kriegsdienst der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt. Diese Lauben genießen den Schutz des Gesetzes vom 28. Mai 1904.

Nassauische Nachrichten.

ht. Eppstein, 16. Januar. Eine allnassauische Verfügung zufolge, die auch heute noch in Gültigkeit ist, ist es Schulkindern verboten, sich nach dem Abendläuten auf den Straßen aufzuhalten. Diese Bestimmung ist neuerdings verschiedentlich zur Anwendung gekommen, indem verschiedene Schulkinder, die auf den Straßen herumtrieben, bestraft wurden.

ht. Hirschbach i. L., 16. Januar. Der Kreisvorsitz des Obernassauischen bei den Verkauf eines Teiles des prächtigen Gemeindegeländes an den Freiherrn v. Binde auf Haus Hirschbach genehmigt, obwohl die Mehrheit der Gemeindeglieder gegen diese Zulassung eines wertvollen Gebietes protestierte.

! Aus dem unteren Rheingau, 16. Januar. Die Weinbergarbeiten sind durch den frühen Schneeeinbruch nun gänzlich eingestellt. Das Unwetter hat jedoch auch noch unbehindert fortgesetzt werden, solange das Wetter nicht hart gefroren ist. Das Schneefeld ist gut ausgereift und winterhart, was genügt, um den Winter überleben zu können. — Der neue Wein ist hell und probierfähig geworden und wird in Nordrhein gütig beurteilt. Die natürliche Höhe und der gute Geschmack lassen erkennen, daß es sich um einen Jahrgang handelt, der von der Natur besonders begünstigt worden ist, ein Umstand, der gegenüber anderen Abgangswerten nicht zu verkennen ist. Schon im Herbst wurden aus diesem Grunde ziemlich hohe Preise angelegt, und heute bewegen sich die Notierungen zwischen 1050 und 1150 M. das Stück auf der Hefe. Eine anschließende Partie 1911er Weine wurde in den letzten Wochen in Nordhausen zu 1200 bis 1450 M. das Stück (1200 Liter) abgesetzt.

X. Diez, 16. Januar. Die ordentliche Jahresversammlung des „Nassauischen Frauenvereins“ fand vorgestern statt und war sehr besucht. Auch im vergangenen Jahr hat der Verein im Ganzen gewirkt und dabei eine gewisse Summe dem Fonds für eine Heilanstalt zugeführt. Es ist zu hoffen, daß der Fonds nunmehr 9424 M. beträgt. Dasselbe soll ein Neubau erhalten, da das jetzige Lokal nur einen Notbehelf bildet. In den Vorstand wurden gewählt Frau Wiegand, Dr. Reisch, Frau Behm, Wilhelm und Frau Karl Thomas. 177 Mitglieder ist der derzeitige Bestand des Vereins.

— Aus dem Westerwald, 16. Januar. In Marienberg hat am Sonntag eine Konferenz fortgeschrittlicher Vertrauensmänner des Landtagswahlkreises Dillenburg-Oberwesterwald stattgefunden, die trotz der kältesten Temperaturen aus zahlreichen Orten des Wahlkreises besucht war. Es kam einhellig zum Ausdruck, daß bei der Landtagswahl ein gemeinsames Vorgehen der liberalen Richtungen wohl mindestens sei, daß man sich aber fortgeschrittlichen nicht zumuten lassen könne, ohne jede Gegenleistung für die national-liberalen Kandidaten zu stimmen. Unter diesem Gesichtspunkt ward einstimmig der Kandidat August Hepp aus Dillenburg, ein alter Nassauer Fortschrittler, gegenüber der national-liberalen Kandidatur des Landrats Wächter als fortgeschrittlicher Kandidat aufgestellt. Nach der Vertrauensmänner-Versammlung fand eine öffentliche Versammlung statt, in welcher Justizrat Dr. Helff (Frankfurt), Landwirt Hepp (Dillenburg) und Provinzial-Partei-Sekretär Müller (Frankfurt) über reichspolitische und landespolitische Fragen sprachen. Die Ausführungen der Redner wurden mit lebhafter Zustimmung aufgenommen.

S. Marienberg, 16. Januar. Die hiesige Feuerwehr, die dieser Tage ihre Generalversammlung hielt, besteht aus 70 Mitgliedern, von denen 13 über eine mehr als hundertjährige Tätigkeit in der Wehr zurückblicken können. Kommandant ist Landesbrandrentant Schütz. — In der Zeit vom 26. bis 28. Jan. wird hier ein Skifurtag abgehalten, falls die Schneeverhältnisse es zulassen.

S. Hachenburg, 16. Januar. In den Dörfern der Umgebung sind allerlei Kinderkrankheiten an der Tagesordnung. Neben der Diphtherie ist es besonders die „Rump“, die sich unheimlich bemerkbar macht.

S. Aus dem Oberwesterwaldkreis, 16. Januar. Das neu-aufgeführte Elektrizitätswerk veranlaßt eben eine Umfrage in den Orten des Kreises, um den zu erwartenden Strombedarf festzustellen. Die Abnahmestunde für Licht (durch Reiser gemessen) soll 40 Stk., für Kraft 20 Stk. und für Koch- und Heizwärme 12 Stk. betragen. Großabnehmer für Licht und Kraft erhalten bei Abnahme von festen Verträgen besondere Preise. Als Verkaufspreisen (pro kein Jahr angelegt) ist festgelegt: für Glühlampen mit höchstens 30 Watt Verbrauch 9 M., mit 60 Watt 15 M., mit 80 Watt 25 M. fürs Jahr. Wie bekannt wird, sollen fast alle Bewohner zur Abnahme von Licht bereit sein. (Das letzte Land hat es mit

der Verleumdung mit elektrischem Licht besser als die Städte, wie sich auch hier wieder zeigt. In Wiesbaden zählt man noch immer 60 Pf. für die Kilowattstunde. (Schriftl.)

Aus der Umgebung.

Ein falscher Versicherungsagent.

X. Mainz, 17. Januar. Bei einer hiesigen Familie verlor sich dieser Tage ein junger Mann, angeblich im Auftrag einer Versicherungsgesellschaft, die Versicherungs-policen bezüglich der Kinder zu setzen. Nachdem ihm diese vorgelegt worden waren, forderie er, daß das versicherte Lebertrinken entleert werde, da er es körperlich untersuchen müsse. Da dies nicht gestattet wurde, geriet er in Verlegenheit und entfernte sich. Der Betreffende, der offenbar andere Absichten verfolgte, ist 22 bis 24 Jahre alt und von mittlerer Statur, er trug einen ziemlich neuen graugrünen Ullster mit zwei Knopfreihen und dunklen, ziemlich großen Knöpfen, sowie schwarzen Hosen.

Ein eigenartiges Vermächtnis.

= Kassel, 16. Januar. Ein eigenartiges Vermächtnis, das erst nach über 100 Jahren auszahlbar sein sollte, hatte der hier verlebte Kohlenhändler Adolf Harloff der Stadt Kassel zugebracht. Er vermachte der Stadt Kassel letztwillig 25 000 M. unter der Bedingung, daß die Stadt sich verpflichtete, 100 Jahre hindurch die Gräber Harloffs und seiner beiden Ehefrauen zu unterhalten und in gärtnerische Pflege zu nehmen. Zu diesem Zwecke sollten die ganzen Zinsen der 25 000 M. verwendet werden. Nach Ablauf der 100 Jahre sollte die Stadt Kassel nur dann in den Besitz der 25 000 M. kommen, wenn sie sich verpflichtete, dafür zu sorgen, daß die Friedhofverwaltung die Harloffsche Grabstätte nach fernere 100 Jahre unverändert ließe; zu diesem Zwecke müßte die Stadt aus dem ihr vermachten Kapital die Friedhofverwaltung abfinden, falls auf andere Weise die Erhaltung der Grabstätte auf fernere 100 Jahre nicht möglich sei. Auf diese kniffligen Bestimmungen des Vermächtnisses wollte sich die Stadt aber nicht einlassen, zumal es auch ganz unmöglich war, für die Erhaltung der Harloffschen Grabstätten auf diese Weise auf 200 Jahre eine Garantie zu übernehmen; die Stadt lehnte es infolgedessen rundweg ab, dieses Vermächtnis zu übernehmen und sich auf diese Weise in unabsehbarer Weise zu binden; schließlich ist mit den Erben Harloffs, nach der „Frankf. Ztg.“, dahin eine Verständigung getroffen worden, daß die Stadt auf die 25 000 M. verzichtet und dafür von den Erben Harloffs 1500 M. ohne irgendwelche Verpflichtungen erhält, während die Erben Harloffs selbst für die Grabstättenunterhaltung Sorge tragen wollen. Wenn die Stadt auf diese Weise erhaltenen 1500 M. anlegt und Zins auf Zins anwachsen läßt, steht sie sich bei weitem besser als bei Antritt des Vermächtnisses von 25 000 M. unter den vorgeschriebenen Bedingungen.

= Koblenz, 17. Januar. Geheimrat Kommerzienrat Julius Wegeler, Ehrenbürger der Stadt, ist im Alter von 76 Jahren gestorben. Er war seit 41 Jahren Stadterdichter und ein eifriger Förderer der Kunstbestrebungen, besonders der Musik. Seit 1894 vertrat er die Stadt im Provinzialparlament. Er war eine lange Reihe von Jahren Vorsitzender des deutschen Weinbauvereins, eine Zeit lang auch Vorsitzender, dann neunzehn Jahre stellvertretender Vorsitzender der Handelskammer. Ferner war er Ausführendes Mitglied des Deutschen Handelstages. Als früherer Chef der Firma Weinhardt hat er diese zu sehr hoher Blüte gebracht. In politischer Beziehung gehörte er der liberalen Richtung an.

m. Aus Rheinfelden, 14. Januar. In den Orten, wo die Spargelzucht betrieben wird, herrscht jetzt eine rege Geschäftstätigkeit. Es werden die Abschlüsse für das kommende Frühjahr erledigt. Dabei stellt es sich heraus, daß die Spargelpreise nicht zurückgehen, sondern wohl weiter ansteigen werden. In Angelheim wurden bei den Abschlüssen für den Zentner Spargel 40 bis 60 M. und für geringere Ware 28 M. angesetzt. In Heidesheim wurden 44 und 18 M. geboten, doch kamen zu diesen Preisen keine Abschlüsse zustande. Im kommenden Frühjahr will die Heidesheimer Obstverwertungsgesellschaft einen eigenen Spargelmarkt errichten.

n. Bad Orb, 16. Januar. Für die Zwecke der Errichtung eines Truppenübungsplatzes für das 18. Armee-korps müssen die beiden Spessartdörfer Zettgenbrunn und Willbach vollständig abgebrochen werden. Zwischen der Militärverwaltung und den meisten Grundbesitzern beider Orte ist auf glückliche Wege eine Einigung erfolgt, da die Militärverwaltung durchaus nicht engherzig gebandelt und gute Preise geboten hat. Einige Grundbesitzer sind jedoch nicht zu einer freiwilligen Vereinerkennung zu bewegen, infolgedessen gehen in Zettgenbrunn durch den Kgl. Enteignungskommissar ein Termin zur Enteignung der Grundstücke abgehalten wurde. Eine Verhandlung ergab sich auch in diesem Termin nicht, so daß nunmehr die Verwaltungsgerichte sprechen müssen. Die Bewohner der Nachbardörfer waren geringer als die früheren Gehalte der Militärverwaltung.

w. Darmstadt, 17. Januar. Der auf dem hiesigen Hauptbahnhof beschäftigte Weichenwärter Johann Kolb aus Gersheim wurde heute nacht von dem um 12.40 Uhr nach Heidelberg abfahrenden Güterzug auf dem Bahnkörper überfahren und getötet.

x. Marburg, 18. Januar. Im Alter von 60 Jahren starb heute infolge eines Schlaganfalls der Direktor des Königl. Gymnasiums, Prof. Dr. Friedrich Alth. Der Verlebte, der in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Königl. Wissenschaftlichen Prüfungskommission für Hessen-Kassel und Vorsitzender des Vereins deutscher Philologen und Schulmänner in weiten Kreisen bekannt war, wirkte fast 21 Jahre in Marburg, vorher war er Direktor des Gymnasiums in Turg bei Magdeburg.

Aus Bädern und Kurorten.

n. Langenscheidt, 16. Januar. Für die kommende Saison ist Kapellmeister A. Matzka von Stadttheater in Wiesbaden als Kurkapellmeister für Langenscheidt abgemeldet worden.

ht. Mühlheim, 16. Januar. Die erste Nummer der dies-jährigen Kur-Zeitung 498 anwesende Personen, gegen 464 der Januarliste von 1912.

ht. Bad Nauheim, 16. Januar. Wie die Badeverwaltung mitteilt, kann das Kurjahr 1912 als ein außerordentlich erfolgreiches bezeichnet werden, das durch eine langanhaltende Anwesenheit der deutschen Kaiserin erhöhte Bedeutung gewann. Im ganzen wurde das Bad von 35 873 Kurgästen besucht, gegen 34 798 im Jahre 1911, und zwar 25 815 Deutschen und 10 061 Ausländern. Das Hauptkontingent der Ausländer stellte wiederum Ausland mit 4582 Besuchern, dann folgen England mit 388, Österreich mit 733, Holland mit 462, Italien mit 305, Frankreich mit 295, die Schweiz mit 224, Rumänien mit 217 Gästen und zahlreiche andere europäische Staaten mit weniger als 200 Besuchern. Aus Amerika wollten 1523 Kurgäste hier, aus Afrika 93, aus Asien 45 und aus Australien 19. In den kaiserlichen Bädern wurden 440 918 Bäder, in den Privatbädern 36 299 Bäder verbraucht, insgesamt 477 217, gegen 474 719 im Vorjahr.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

g. Ein prügelnder Pfarrer. Der katholische Pfarrer Joh. Racher in Weiden hatte sich wegen Überschreitung des Juchtingsrechts vor der Mainzer Strafkammer zu verantworten. Zur Verhandlung waren nicht weniger als 61 Zeugen geladen. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, daß er am 23. Mai v. J. drei 8- bis 11-jährige Mädchen, weil sie den Gottesdienst nicht besuchten, übermäßig geprügelt habe. Der Pfarrer bestritt, das Juchtingsrecht überschritten zu haben. Das Gutachten des Sachverständigen Kreisarztes Dr. Kertig in Worms lautete dahin, daß das Juchtingsrecht besonders in einem Falle, bei einem blutarmen Mädchen, überschritten worden sei. Die Eltern der drei Kinder hatten sich als Nebenkläger angeschlossen. Nach längerer Beweisaufnahme erging am 23. Mai beim Reichsgericht die drei Mädchen wegen des Juchtings in der Kirche geprügelt habe. Dem Angeklagten wurde über für das Juchtingsrecht beim Gottesdienst überhaupt kein Juchtingsrecht zu und müßte deshalb bestraft werden. Das Gericht erkannte auf 30 M. Geldstrafe, außerdem hat der Angeklagte die gesamten Kosten einschließlich der Nebenklage zu tragen.

h. Angestelltenbestellung. Hannover, 16. Januar. In der gestrigen Verhandlung der hiesigen ersten Strafkammer wurde der Abteilungschef Brand-Welt von den Semperit-Gummiverken, welcher versucht hatte, Angestellte der Continental Caoutchouc and Gutta-percha Company in Hannover durch Bestechung zum Verrat von Fabrikgeheimnissen zu bewegen, zu drei Monaten Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe erst. weiteren 100 Tagen verurteilt. Die in der gleichen Sache mitangeklagte Viktoria Adam wurde wegen Beihilfe zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

* Schweigepflicht der Krankenkassen. Der Vorstand einer Ortskrankenkasse hatte gelegentlich der Verhandlungen vor dem Tarifamt der Buchdrucker angegeben, welche Löhne ein Buchdrucker in seinem Betriebe gezahlt habe. Der Buchdrucker hatte deshalb bei der Aufsichtsbehörde der Krankenkasse sich mit Erfolg beschwert. Als die Aufsichtsbehörde dem Vorstand der Krankenkasse durch Verfügung aufgab, die Löhne gegenüber allen Personen geheim zu halten, welche kein Recht auf Auskunftserteilung haben, erhob der Kassenvorstand Klage mit dem Antrage, die in Rede stehende Verfügung aufzuheben, da die Kasse berechtigt sei, die zu ihrer Kenntnis gelangten Lohnverhältnisse beliebig bekannt zu geben. Der Bezirksausschuß wies indessen die Klage ab. Das Oberverwaltungsgericht bestätigte die Vorentscheidung und führte u. a. aus, die Krankenkasse erhalte Mitteilung von den Lohnverhältnissen lediglich zu dem Zwecke, um die Beiträge berechnen zu können.

sh. Strafe wegen versuchten Selbstmordes. Halle a. d. S., 14. Januar. Recht unangenehme Folgen hatte für einen Unteroffizier des hiesigen Artillerie-Regiments ein Selbstmordversuch, den er aus gekränktem Ehrgeiz beging. Er hatte von einem Vorgesetzten einen Befehl erhalten, zu dessen Ausführung er nach seiner Meinung nicht verpflichtet war. Daher weigerte er sich, dem Befehle nachzukommen. Die Folge war, daß ihn sein Hauptmann zu drei Tagen Arrest verurteilte. Diese Strafe glaubte der junge ehrgeizige Mensch nicht überleben zu können. Er beschloß daher aus dem Leben zu scheiden und ließ sich von seiner Braut unter einem Vorwande eine Flasche Borsol abschaffen. Dann nahm er von seiner Korporalschaft Abschied mit dem Bemerkten, daß sie ihn nicht wiedersehen würden. Die erschreckten Leute benachrichtigten sofort die Vorgesetzten von dem Vorhaben des Unteroffiziers. Ein Offizier setzte sich aufs Rad und verfolgte den Selbstmordstrebenden, der schnell die Kaserne verlassen hatte. An der Verfolgung des Flüchtigen beteiligte sich weiter ein Sergeant, der den Flüchtigen von weitem erblickte. Seine Schritte, stehen zu bleiben, blieben aber erfolglos. Schließlich glückte es dem Offizier, den Verfolgten zu fassen und ihm das Fläschchen mit dem Borsol abzunehmen. Das Kriegsgericht entschied, daß sich der Unteroffizier der unerlaubten Entfernung von seinem Truppendeil sowie der Nichtbefolgung eines Befehls schuldig gemacht habe und verurteilte ihn zu 45 Tagen Gefängnis.

wb. Karlsruhe, 17. Januar. Das Schwurgericht verurteilte heute nacht die Frau Reichert, geborene Jäger, aus Jöhlungen wegen Mordes zum Tode und deren Tochter Emma Reichert wegen Minderjährigkeit zu 4 Jahren und 9 Monaten Gefängnis. Frau Reichert hatte in der Nacht vom 18. zum 19. September vergangenen Jahres im Einverständnis mit ihrer Tochter ihr Enkelkind in unheimlicher Weise getötet und den Körper im Hofe verbrannt.

hd. Jüterburg, 17. Januar. Das Kriegsgericht der 2. Division in Jüterburg verurteilte gestern den Leutnant Hans Hahn wegen versuchter Unterschlagung und unerlaubter Entfernung zu 9 Monaten und 3 Tagen Gefängnis, sowie Entfernung aus dem Heer.

sk. Versicherung gegen Beamtenveruntreuungen. Die Mitteldeutsche Kreditbank in Frankfurt a. M. war bei der „Winterkur“ gegen Verluste verheer, welche sie infolge Veruntreuung seitens ihres in die Versicherung eingeschlossenen Personals erlitt. Die Versicherung war für die Dauer eines Jahres, beginnend am 10. Januar 1909, abgeschlossen. Am 1. November 1909 hatte die Bank umfangreiche Unterschlagungen ihres Angestellten B. entdeckt. Diese Unterschlagungen sollen sich auf 700 000 M. belaufen und hiervon sollen 437 700 M. auf die drei letzten Jahre vor der Entdeckung entfallen. Auf die Zeit vom 10. Januar 1909 bis zur Entdeckung entfallen 111 500 M. Die Bank hatte die Versicherungsgesellschaft von den Unterschlagungen unverzüglich nach der Entdeckung Mitteilung gemacht. Die Bank erhob Klage auf Zahlung einer Versicherungsentschädigung von 800 000 M. Das Landgericht verurteilte die Versicherungsgesellschaft zur Zahlung von 111 500 M. und wies im übrigen die Klage ab. Beide Parteien erhoben Berufung. Es wurde zunächst nur über die Berufung der Klägerin verhandelt und diese abgewiesen. Hiergegen wandte sich deren Revision, die vom 7. Zivilsenat des Reichsgerichts verworfen wurde. Nunmehr ist noch über die Berufung der Versicherungsgesellschaft zu verhandeln. Möglicherweise erreicht also die Beklagte Gesellschaft, daß die Klage auch bezüglich der 111 500 M. abgewiesen wird.

ja. Geistliche als Geschäftsführer. Der Postkutschhändler W. in Neunkirchen in Württemberg hat sich im Jahre 1909 eine Drucker-einrichtung und dann auch eine Zeitung herausgegeben: den „Wälder Geistlichen“. Der vom 1. Februar 1899 ab wöchentlich einmal erscheinende, dagegen wandte sich die Firma M. u. A. in ihrem Zentrumsblatt und warnte vor einer farblosen Presse. Als der Kläger entgegnete,

wurde auch die katholische Geistlichkeit in den Kampf hineingezogen, die sich in einem Schreiben an den Kläger gegen die neue Zeitungsgründung unter anderem wie folgt aussprach: „Die mit billigen das Erscheinen des „Wälder Geistlichen“ und bitten, das Erscheinen dieser Zeitung einzustellen, da wir sonst Stellung gegen Sie nehmen müßten.“ Das Ende der Streitigkeiten bildete ein Vertrag zwischen dem Kläger und der Beklagten. In diesem Vertrag mußte der Kläger hauptsächlich die Verpflichtung eingeben, sich in seinem Angelegen in seiner Weise mit Politik zu befassen, auch nicht nur geschäftlicher Natur. Die Zeitung sollte wöchentlich nur einmal erscheinen. Bei jeder Zusammenkunft sollte eine Vertragsstrafe von 25 000 M. fällig werden. Diesen Vertrag hat der Kläger mit Erfolg als gegen die guten Sitten verstoßend angefochten. Das königliche Landgericht hat wies die Klage ab. Das Oberlandesgericht Stuttgart und das Reichsgericht haben den Vertrag für nichtig erklärt und die Verpflichtungen des Klägers wegen Verstoßes gegen die guten Sitten aufgehoben.

sk. Das Wettbüro im Scharrenladen, Leipzig, 17. Januar. Wegen gewerbmäßiger Wettvermittlung (§ 6 Abs. 2 des Lotterielosegesetzes) hat das Landgericht Wiesbaden am 19. August 1912 den Scharrenhändler Otto Abel zu einer Geldstrafe verurteilt. Abel hatte in seinem Scharrenladen regelmäßig Wettanträge entgegengenommen, um sie an eine hiesiger Firma, die an ausländischen Wägen setzte, weiterzugeben. Er erhielt dafür regelmäßig 5 Proz. vom Umsatz. Wegen des Urteils legte die Staatsanwaltschaft Revision beim Reichsgericht ein, da es sich hier um eine falsche Auffassung des materiellen Rechts handle. Es liege Beihilfe zum gewerbmäßigen Glücksspiel vor. Der höchste Gerichtshof schloß sich auch dem Antrage der Staatsanwaltschaft an, hob das Urteil auf und verwies den Fall zur nochmaligen Verhandlung an die Provinzialkurie.

ja. Unwirksame Versicherung wegen verfallener Prämienzahlung. Zur prompten Erfüllung seiner Pflichten gegenüber der Versicherungsgesellschaft ermahnt den Versicherungsnehmer eine Reichsgerichtsentscheidung der jüngst verlassenen Tage. Durch die reichsgerichtliche Regelung des Versicherungsvertrags wird zwar bestimmt, daß in den Fällen, wo die Prämie regelmäßig eingezogen wird, der Versicherungsnehmer erst zur Zahlung verpflichtet ist, wenn die Prämie von ihm ausdrücklich verlangt wird. Dagegen ist den Versicherungs-gesellschaften die Bestimmung über den Beginn der Wirkung einer neuen Versicherung vollständig freigestellt. Der § 38 des Reichsgesetzes über den Versicherungsvertrag bestimmt in dieser Richtung, daß die Versicherung unwirksam ist, wenn eine Prämienzahlung, die vor oder bei dem Beginn einer Versicherung zu erfolgen hat, nicht rechtzeitig bewirkt wird. Eine Ausnahme von dieser Regel läßt der § 39 a. u. wenn die Prämienzahlung nach Beginn der Versicherung zu erfolgen hat. Nach dem jetzt vorliegenden Urteil des Reichsgerichts liegt der Ausnahmefall des § 39 nicht vor, wenn ein Eberinspektor der Versicherungsgesellschaft die auf einen bestimmten Tag als Beginn der Versicherung ausgetheilte erste Prämienzahlung überreicht, die Zahlung der Prämie jedoch auf sein Risiko frundet, die Versicherungsbedingungen aber bestimmen, daß die Versicherung erst mit der ersten Prämienzahlung beginnt.

Sport.

* An dem Sechstagerennen zu Hannover, das am Samstag beginnt, beteiligen sich: Grenada-Hill, Salchow-Borenz, Stollbrink-Miquel, Tegmar-Pall, Großmann-Rudel, Stabe-Pahle, Hoffmann - Jinn, Althoff - Kettelbeck, Brehmer-Wegener, Brenneke-Louis.

sr. Pariser Sechstage-Mennen. Ein Sturz von Padebusch, Vertheil und Petit Breton verlief ohne jeden Schaden. Eine Prämie war gerade von dem ausgezeichnet fahrenden Padebusch gewonnen worden, als plötzlich die Amerikaner unter Führung von Moran zu einem heftigen Vorstoß einsetzten. Die ersten Opfer waren Heusiggen, Chertson, Germain und Pouchois. Die Mannschaften Padebusch-Schneider sowie Gebr. Chertson verlieren gleich darauf eine zweite Runde und konnten trotz aller Anstrengungen nichts wieder von dem verlorenen Terrain zurückerobern. Um 1 Uhr morgens gab der erschöpfte Retri auf, so daß der Belgier Vanhouwaert wieder ohne Partner ist. Als nächster Scheitert der ermüdete Berliner Padebusch aus, dessen Partner Schneider nunmehr mit Vanhouwaert eine Mannschaft bildet. Stand 4 Uhr nachmittags, 70. Stunde: Spitzengruppe Dupre-Lapize, Leon Georget-Petit Breton, Brocco-Vertheil, Godivier-Grupelandt, Birth-Cottrel, Balthour-Wiley, Moran-Rodt, Fogler-Goullot 2262,350 Kilometer. — Heusiggen-Cliveri, Vehl-Pouchois, Gebr. Chertson eine Runde, Germain-Leonard zwei Runden, Vanhouwaert-Schneider drei Runden zurück.

* Die Disqualifikation des Frankfurter Fußballvereins wurde vom Spielausschuß des Verbandes süddeutscher Fußballvereine aufgehoben, dagegen wurde der bekannte Mittelstürmer Weiz vom Frankfurter Fußballverein wegen formell unrichtiger Anmeldung mit vier Monaten Disqualifikation bestraft.

* Die Anlage einer neuen Automobilrennbahn für zwei englische Meilen soll auf Long Island geschehen. Der Zuschauersplatz soll 75 000 Personen Raum bieten.

* Der bisherige Vorstand des Verbandes Deutscher Radrennbahnen, Fontschka, ist in Breslau im Alter von 70 Jahren gestorben.

* Prinz Heinrich über Sport und Spiel. In einer Versammlung in Darmstadt, die sich mit der Schaffung eines Golfspielfeldes in der hiesigen Residenz befaßte, wies Prinz Heinrich auf die immer mehr zur Erkenntnis sich durchdringende Tatsache hin, daß Körper, Seele und Geist am besten durch geistliche Übungen frisch und gesund erhalten werden. Das Spiel selbst ist eine durchaus ernste Sache und muß als solche behandelt werden. Auch aus sozialen Gründen verbiete das Spiel Förderung; denn auf dem Spielfeld sind Rangunterschiede ausgeschlossen. In vorwärtlicher Beziehung sei die Anlage von Sport- und Spielplätzen sehr zu empfehlen, da sie einen Anziehungspunkt für die Fremden darstellen und somit zur Belebung des Fremdenverkehrs beitragen könnten.

* Akademische Fußball-Meisterschaft von Deutschland. Die unter der Oberaufsicht des Deutschen Fußball-Bundes vom Akademischen Sportbund ausgeschriebene Meisterschaft hat 21 Mannschaften von 16 Universitätsstädten ergriffen. Als aus-führlichste Bewerber gelten Bonn, München und Leipzig.

* Die Volksbahnhöfe in Oberhof. Der unter dem Protektorat des Herzogs Karl Eduard von Coburg-Gotha stehende Herzogliche Volksbahn-Klub weidete sein neues Klubhaus und die neuerrichtete Volksbahnhöfe ein, zu welcher Feier der Herzog erschienen war. Die Bahn ist 2000 Meter lang, hat sieben stark erhöhte Kurven und ist vollkommen neu Meter breit; sie ist die größte Volksbahn in Mitteldeutschland.

* Wintersport. Wie und aus Dabos berichtet wird, ist dort die Sportsaison im vollen Gange. Für die Eislaufen vom 18. und 19. Januar geben die Anmeldeungen von Damen und Herren ein. Das Programm hat durch die Einführung eines Junioren-Schnelllaufens eine Erweiterung erfahren. Der D. L. C. veranstaltete auf der Traße Dabos-Mosier ein Klub-Schnelllauf-Rennen, bei dem 10 Vierer-Paare starteten: 1. Torpedo (Lubbers St., Decker St.) 4:3. 2. Gras-hopper (Babz (E. Brieger St., von Eder St.). Der Versuch auf der Schanzenbahn, die nur für Schweizer-Skifahrer und Freierhörs eröffnet ist, ist in ständiger Zeichnung begriffen. — Aus St. Anton am Arlberg (Tirol) wird un-ge-

schrieben: Heller Sonnenschein, klarer Himmel und des Nachts Frost, das ist die heutige Signatur von St. Anton. Leider mangelt es in diesem Jahr gleich wie in der Schneefälle und in Deutschland an ordentlichen Schneefällen. Wohl ist eine ca. 4 Kilometer lange, gut fahrbare Hotelbahn vorhanden, dagegen muß man, um dem Schneesturm baldigen zu können, nach dem 14. Stunden entfernern St. Christof, ehemaliges Benediktinerkloster, sich begeben, wo unter Leitung des sehr tüchtigen Stillebüchsen Joh. Schneider fortwährend Übungsfahrten stattfinden. Trotz der 1300 Meter Höhe ist es tagsüber meist so warm, daß man ohne Überzieher spazieren gehen kann, und als Kurortum sei erwähnt, daß auf der Iller Hütte, die man in 3½ Stunden erreichen kann, in den letzten Tagen während der Mittagszeit 42 Grad Celsius in der Sonne gemessen wurden. Die Winterstation dauert hier bis in St. Christof bis Anfangs Mai, und die letzten Schritten finden noch um diese Zeit statt. — Schneeschuflur und -wettkämpfe im württembergischen Schwarzwald und in der Schwäb. Alb werden abgehalten in Freudenstadt (Schwarzwald) vom 15. bis 19. Januar und vom 1. bis 5. Februar, beim Hahnen (Schwarzwald) vom 2. bis 23. Januar und bei Wildbad vom 1. bis 4. Februar. Schneeschuflur finden statt: auf dem Kattenfeld (Alb) am 1. und 2. Februar (Wundschuh des Schwäb. Schneeschuhbundes), bei Wildbad am 2. Februar und beim Hahnen am 15. und 18. Februar.

Der Sport an deutschen Hochschulen. Zwecks Übung gesundheitsdienlicher Sportbetriebe unter der Aufsicht der Schenkenschaft hat die gleichzeitige Vertonung der Hygiene der Lebensführung und der indirekten Bekämpfung des Alkoholmissbrauchs bei der akademischen Sportbewegung eine grundlegende Organisation durchgeführt. Der letzten erschienenen illustrierte Jahresberichte enthält ein umfassendes statistisches Material über alle bisher für Athletik, Fußball, Hockey, Lawn-Tennis und Schneeschuflur ausgetragenen Hochschulsport- und akademischen Wettbewerbe von Deutschland. Die Mittelberichte weist 43 Bundesvereine mit annähernd 3000 Mitgliedern auf sowie ein genaues Adressen-Verzeichnis. Das Buch ist durch Dr. med. A. Mallwitz, Berlin 4, Kesselfstraße 33, zu beziehen.

Dermisches.

Der Abbruch des Wartburgrestaurants bei Eisenach, das bekanntlich einem modernen Hotelneubau Platz machen soll, schreitet so rüstig vorwärts, daß man bereits mit der Möglichkeit rechnet, den Neubau vor der festgesetzten Zeit von 1½ Jahren in Benutzung nehmen zu können. Da das Baugelände für den Neubau um volle 10 Meter tiefer als das jetzige Plateau liegt, sind umfangreiche Pelsperrungen erforderlich. Um nicht den gesamten Fußgängerverkehr zur Wartburgumgehung zu hemmen, ist mit einem Kostenaufwand von rund 30 000 M. eine Drahtseilbahn erbaut worden, die den Verkehr zwischen Lager und Bauplatz durch den Wald vermittelt. So weit bis jetzt festgestellt, soll mit dem Neubau des Hotels bereits in den nächsten Wochen begonnen werden. In genauer Anlehnung an die landschaftliche Umgebung und den Burghorizont sollen die Mauern des Hotels nur aus rötlichem Giebelstein, ähnlich dem der äußeren Ringmauern der Burg, errichtet werden.

Neue Radiumquellen. In Oberhesseln bei Schneberg in Sachsen sind, wie unlängst schon mitgeteilt wurde, neue Radiumquellen entdeckt worden. Arbeiten, die im Auftrage des Finanzministeriums ausgeführt wurden, haben ein aus der Tiefe aufsteigendes Wasser erschlossen, das in 24 Stunden 350 Liter liefert und nach Prof. Schiffer (Freiburg) eine Radioaktivität von 4015 Radiumeinheiten hat. Dies ist die stärkste bisher entdeckte Radioaktivität. Bis jetzt gelten die Bismarcker Quellen mit 2300 Radiumeinheiten als am stärksten radioaktiv. Nach der chemischen Untersuchung sind sämtliche Wasser völlig einwandfrei und reine Trinkwasser. Befürchte über die Verwertung der Wasser sind noch nicht geklärt worden.

Ein falscher Telegraphenarbeiter. Berlin, 17. Januar. Das bei einem Akt in der Wilhelmstraße beschäftigte Dienstmädchen ist heute früh von einem Manne, der sich als Telegraphenarbeiter ausgegeben hat, überfallen und leicht verletzt worden. Der Täter, der dem Mädchen Pfeffer in die Augen streute, entkam unerkannt. Er ließ eine bereits geraubte Raufschloßschlüssel, die 60 Mark wert ist.

Dedeneinfuhr in einem Kino. Berlin, 17. Januar. In einem an der Ecke der Viebigstraße und Frankfurter Allee gelegenen Kinematographentheater führte gestern Abend die Dede ein. Die Besucher, hauptsächlich Kinder, kamen zum Glück mit dem Schrecken davon. Nur eine Frau erlitt eine leichte Verletzung.

Opfer des Elkes. Berlin, 17. Januar. Beim Schlittschuhlaufen auf der Dahme ertranken gestern drei Juchsen im Alter von 15 bis 18 Jahren. Die Leichen sind noch nicht gefunden.

Selbstmord eines Goldschmieds. Potsdam, 18. Januar. Der flüchtige Goldschmied Gruef, der vor einigen Tagen in Bergen auf Rügen 10 000 Mark unterschlug, beging heute auf der Bahnstrecke Berlin-Nordhausen Selbstmord. In seinem Besitz wurden 3650 Mark, eine Uhr und ein mit 5 Patronen geladener Revolver gefunden.

Unter dem Verdacht eines achtfachen Mordes verhaftet. Kienburg, 18. Januar. Unter dem Verdacht, 1909 zu Kogaslauwe in Posen die aus acht Personen bestehende Familie des Landmannes Wasielowski ermordet zu haben, wurde heute der Schmiedegeselle Andreas Kojewko in Kienburg bei Kienburg auf Antrag der Staatsanwaltschaft Ostrowa verhaftet, nachdem er kürzlich wegen Diebstahls zu Gefängnis verurteilt worden war.

Kirchenräuber. Oranienburg, 17. Januar. In der vergangenen Nacht drangen Diebe durch das Altarfenster der katholischen Kirche in das Innere derselben ein und erbeuteten den Opferstock. Augenblicklich wurden sie dabei gefasst und liegen den Tabernakel unberührt.

Dynamitexplosion. Belfach, 18. Januar. Bei einem Begeben, der von der Stadt im Walde vorgenommen wird, ereignete sich heute Vormittag gegen 10 Uhr durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters eine Dynamitexplosion. Zwei Arbeiter namens Schullis, mehrfacher Familienvater, und Krüger, ledig, wurden sofort getötet, sieben weitere Arbeiter schwer verletzt, von ihnen schwanden vier jetzt noch in Lebensgefahr. Der schuldige Arbeiter, der die mit Dynamit und Pulver gefüllte Wäsche in die Nähe von offenem Feuer gebracht hatte, wurde verhaftet.

Eine unbekannte Gegen. Paris, 8. Januar. Die in Südfrankreich nördlich von Cannes gelegene Gegend der drei Gemeinden von Pegomas, Rouans-Saricau und La Moutille ist seit geraumer Zeit der Schauplatz von Ereignissen, die die Bevölkerung in Furcht und Schrecken halten und sich fast wie Geisteserscheinungen anbahnen. Rastlose Mord- und Raubhandlungen aus dem Hinterhalte folgten, und

man zählt bis jetzt 85 Fälle, davon mehrere mit tödlichem Ausgange, ehe daß die Gendarmerie der Täter habhaft werden konnte. Auch die Friedhöfe blieben von dieser Bande nicht verschont. Grabsteine wurden umgeworfen und zertrümmert und große Verwüstungen an den Gräbern angerichtet. Kaum hatte man sie wieder instandgesetzt, so gingen die unsichtbaren Übeltäter von neuem ans Werk, und neue Verwüstungen kennzeichneten ihre Spur. Kürzlich wurde wieder ein Einwohner von Pegomas aus dem Hinterhalt niedergeschossen und tödlich verletzt. Die Regierung hat nun eine ganze Brigade von Gendarmen an Ort und Stelle geschickt, um der Bande auf die Spur zu kommen und ihrem Treiben ein Ende zu setzen. Ihre Nachforschungen sind bis jetzt aber nicht nur erfolglos geblieben, sondern trotz ihrer Anwesenheit dauern die nachlässigen Untaten an. Nach einer neueren Meldung wurde am Freitagabend bei Anbruch der Dunkelheit einer der Gendarmen, die zur Entdeckung der Banditen dorthin geschickt worden sind, angeschossen. Der Gendarm ging des Wegs auf offener Straße, als plötzlich hinter einem Gartenhaufe ein Schuß ertönte. Es war einer der Banditen, der ihm eine Ladung Schrot in die Beine jagte. Der Gendarm feuerte sofort sechs Revolverkugeln in der Richtung ab, woher die Schüsse gekommen waren. Gleich darauf ertönte abermals ein Schuß, und eine Kugel traf den Gendarmen, prallte aber glücklicherweise an der Brusttasche seines Revolvers ab und verwundete ihn nur leicht. Bis jetzt gelang es wieder nicht, des Täters habhaft zu werden.

Bombenanschlag gegen ein Vereinshaus. Mailand, 17. Januar. Gegen das Vereinshaus „Pius X.“ wurde gestern Nacht ein Bombenanschlag verübt. Außer der Zerstörung der Fensterscheiben verschiedener Häuser wurde kein Schaden angerichtet.

Brand eines Teppichhauses. Wien, 17. Januar. Im Teppichhaus von Scheim im Innern der Stadt vernichtete ein Brand das gesamte Warenlager.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

• Eine amerikanische Bankkreditanstalt in Deutschland. Die Farmer's Loan and Trust Company in New York hat die Errichtung einer Filiale in Berlin nachgesucht.

• Rheinisch-Westfälische Boden-Kredit-Bank, Köln. Nach dem Geschäftsbericht für 1912 wuchs der Hypothekenbestand auf 122 Mill. M. Deckungshypotheken, verminderte sich aber um 281 Mill. M. freie Hypotheken auf 277,52 bzw. 420 Mill. Mark, der Pfandbriefumlauf erhöhte sich um 0,74 auf 271,68 Mill. M. Aus dem Reingewinn von 2 803 301 M. (i. V. 2 770 202 Mark) wird wieder eine Dividende von 8½ Proz. verteilt.

• Nationalbank für Deutschland. Wie aus Paris gemeldet wird, übernimmt der dortige Credit Mobilier, an dem das Institut beteiligt ist, die erst vor einigen Jahren gegründete Compagnie française de Banque et Mines und erhöht sein Grundkapital um 20 auf 80 Millionen Franken.

Berg- und Hüttenwesen.

• Die Riebeckischen Montanwerke planen nach der „F. Z.“ den Ankauf ausgedehnter Kohlenfelder in der Gemarkung Radewell bei Halle. Über den eventuellen Ankauf des Rittergutes Radewell schwebt mit dessen Besitzer Verhandlungen.

• Die Gathehannshütte wird mit der Förderung auf dem jetzt nahezu vollendeten neuen Jakobi-Schacht am 1. März beginnen.

Industrie und Handel.

Zwischen den Baumwollwarenausrüstern und Abnehmern droht ein Konflikt auszubrechen. Wie es heißt, hat der Zentralverband deutscher Baumwollwarenausrüster mit den deutschen Ausrüstungsanstalten Verhandlungen eingeleitet, welche der direkten Lieferung seitens der Ausrüstungsanstalten an die Kleinabnehmer ein Ende machen sollen. Der Verband Deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche hat gegen das Vorgehen der in dem Ausrüsterverbände vereinigten Baumwollwarenausrüster Verwahrung eingelegt und wird mit allen Mitteln auf die Wahrung des Status quo in den Beziehungen zwischen Ausrüstungsanstalten und Kleinabnehmern hinwirken.

• Vereinigte Dampfziegeleien. Der Kursrückgang der Obligationen der Gesellschaft, die in der Erwartung eines neuen Verlustabschlusses am Mittwoch an der Berliner Börse um 2½ Proz. gefallen waren, setzte sich am Donnerstag weiter um 8½ Proz. fort, so daß die Obligationen jetzt mit 41½ notiert werden.

• Eisenwerk Wülfel. Der Aufsichtsrat schlägt bei sehr reichlichen Abschreibungen pro 1911/12 wiederum 12 Proz. Dividende vor. Die vorjährige Umsatzziffer wie auch der Gewinn haben beide eine Steigerung erfahren.

• Die Düsseldorf Eisenbahndar-A.-G., vorm. Karl Weyer u. Co., in Düsseldorf-Oberbilk teilt im Prospekt mit, daß der Auftragbestand um 3 Mill. M. höher als im Vorjahr sei, infolge der gedrückten Preise sei aber auf das um 900 000 Mark auf 4,50 Mill. M. erhöhte Kapital kaum die gleiche Dividende zu erwarten (i. V. 13 Proz.).

• Die Holzhandlung Lohbeck u. Co., G. m. b. H., hat infolge großer Verluste, die ihr durch die ungünstigen Verhältnisse auf dem Baumarkt erwachsen, ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven betragen rund 220 000 M. In Mitleidenschaft gezogen sind hauptsächlich sächsisch-deutsche Firmen.

• Die Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Gesellschaft hat sich die Patente Bone-Schnabel für flammenlose Oberflächen-Verbrennung gesichert, für die Heizung von Kesseln und von Öfen in der Industrie, Maschinen u. a.; man erwartet davon auch viel in der chemischen Industrie. Auch seien Versuche im Gange, solche Kessel in Lokomotiven mit Teerölen zu heizen.

• Warenliquidationskasse in Hamburg. Der Aufsichtsrat schlägt für 1912 eine Dividende von 22 Proz. (i. V. 23 Proz.) vor.

Verkehrswesen.

• Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft. Berichtend sei mitgeteilt, daß der zum zweiten Direktor der Gesellschaft berufene Herr Plabmann Oberbürgermeister der Stadt Paderborn ist.

• Der atlantische Schiffsahrtspool. New York, 16. Jan. Bei Besprechung einer Depesche aus Antwerpen, wonach der atlantische Schiffsahrtspool tatsächlich durch den Entschluß der Canadian Pacific-Bahn, einen neuen Dienst zwischen Triest und Kanada einzurichten, und durch den Entschluß der Hamburg-Amerika-Linie, einen solchen zwischen Hamburg und Boston einzurichten, gebrochen worden sei, führten die Besitzer der heimischen Dampferlinien aus, daß das bestehende Abkommen noch für sehr lange Zeit laufen würde und daß daher eine Auflösung des Pools gegenwärtig sehr unwahrscheinlich sei.

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 1. Januar bis 15. Januar.

Dampfer:	Herkunft bzw. Reiseziel:	Ankunft bzw. Weiterfahrt:
Norddeutscher Lloyd in Bremen. F 319 Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.		
Norderney	nach La Plata	Jan. 10. in Buenos Aires.
Scharnhorst	Australien	» 10. in Aden.
Prinz Heinrich	Alexandrien	» 16. von Neapel.
Dorffinger	Ostasien	» 11. von Neapel.
Neckar	Bremen	» 11. von Baltimore.
Altair	Bremen	» 11. von Santos.
Witold	Bremen	» 11. v. Buenos Aires.
Litow	Bremen	» 11. in Aden.
Prinz Sigismund	Yokohama	» 11. von Sydney.
Pr. Fried. Wilhelm	New York	» 12. von Cherbourg.
Erlangen	Braßilien	» 12. in Santos.
Bremen	Ostasien	» 12. in Colombo.
Berlin	Genua	» 12. von Gibraltar.
Eisenach	Bremen	» 12. von Vigo.
Prinz Ludwig	Bremen	» 12. in Kobe.
Kiel	Hamburg	» 12. in Singapore.
Prinz Eitel Friedr.	Ostasien	» 13. von Antwerpen.
Bonn	Bremen	» 13. in Oporto.
Manila	Singapore	» 13. v. Fr.-W.-Hafen.

Königlicher Holländischer Lloyd, Amsterdam.
General-Agentur: Passage- u. Reisebureau Born & Schottensels.

Hollandia	auf der Heimreise	Jan. 1. v. Rio de Janeiro.
Zeelandia	Ausreise	» 13. von Lissabon.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Cap Orizaba	von dem La Plata komm.	Jan. 14. von Vigo.
Rio Negro	von Brasilien komm.	» 14. von Lissabon.
Cap Roca	von Brasilien komm.	» 15. in Hamburg.

Deutsche Ostafrika-Linie. F 320
Bureau: Weltreisebureau L. Rettenmayer, Langgasse 48.

Kaiser	auf der Bombayfahrt	Jan. 11. von Durban.
Rheania	Heimreise	» 12. von Port Said.
Ansald	Ausreise	» 13. in Capatad.
Prinzessin	Heimreise	» 13. in Hamburg.
Kronprinz	Ausreise	» 14. Cuxhaven pass.
Admiral	Ausreise	» 14. von Neapel.
Tabora	Heimreise	» 14. von Zanzibar.
Prinzregent	Heimreise	» 14. in Antwerpen.
	Ausreise	» 14. in Southampton.

Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung des Sachberichts in der gestrigen Abend-Ausgabe.)
Berlin, 17. Januar.

Abg. Stolle (Sog.) fragt, ob Österreich-Ungarn seine Zustimmung zur Erhöhung von Schiffsabgaben auf der Elbe erklärt hat?

Geheimer Legationsrat Lehmann: Bisher hat Österreich seine Zustimmung nicht erklärt. (Hört! Hört! bei den Sog.)

Abg. Dietricher (Wittlg. Tag.) fragt, ob ein reichsgesetzliches Verbot der Hausarbeit in der Tabakindustrie und der Bildung von Nachschüssen für diesen Gewerbezweig vorgehen sei?

Ministerialdirektor Dr. Casper: Der Reichstanzler beabsichtigt nicht, ein reichsgesetzliches Verbot der Hausarbeit in der Tabakindustrie zu veranlassen.

Darauf wird die Generaldebatte über den Etat des Innern fortgesetzt.

Abg. Hoff (Vpt.): Wir stimmen dem Gedanken vollkommen zu, daß Deutschland und Preußen nach den gleichen Gesichtspunkten verhandelt werden sollten. Dazu ist aber nötig, daß auf Preußen das allgemeine gleiche Wahlrecht übertragen wird.

Trotz des königlichen Versprechens haben wir noch kein freies Wahlrecht in Preußen.

Mit dem heutigen Wahlrecht ist geradezu Schindluder getrieben worden. (Sehr richtig!) Ein Spott und Hohn auf jede Mittelstandspolitik ist es, wenn die Konserbation sich hier hinstellt und das preussische Wahlverfahren noch verteidigt. Mit diesen alten Wägen ist nichts getan. (Präsident Kumpff rief den Ausdruck „Wägen“ als unparlamentarisch.) Was die Konserbation hier in den letzten Tagen vorgetragen haben, war nur wieder eine Betonung ihrer irrammen Gegnerschaft zur Sozialdemokratie. Daß der konervative Abgeordnete v. Volkstot aber ein Abkommen mit der Sozialdemokratie getroffen und sich dabei verpflichtet, gegen jede Erhöhung von indirekten Steuern zu stimmen, wird dabei verschwiegen. Unglaublich ist es, daß man uns daraus einen Vorwurf macht, daß wir den Zolltarif abgelehnt haben und sagt, wir hätten damit die Geschäfte des Auslandes besorgt. Ich verteidige nicht, wie der Abg. Berner-Wieken die Stimme haben konnte, uns dieses vorzuwerfen. (Präsident Dr. Kumpff bittet, bezügliche persönliche Bemerkungen über Abgeordnete zu unterlassen.) In der Aufgabe des Staatssekretärs sollte es gehören, mit Hilfe der ihm zur Verfügung stehenden Mittel festzustellen, welche Tendenz die Entwicklung der Preise der Nahrungsmittel in den nächsten Jahren haben wird. Dem Bestreben des Bundes der Landwirte, die Mille noch zu erhöhen, muß ein Riegel vorgeschoben werden.

Dem kleinen Bauern wird durch die Wirtschaftspolitik der Konserbation eine große Last auferlegt.

Wenn Sie uns überzeugen (noch recht), daß Ihre Wirtschaftspolitik für die freien Volkswirtschaften gegenwärtig ist, dann werden wir unsere Haltung ändern. Aus purer Niedertrachtigkeit, lediglich um das deutsche Volk zu ruinieren, sind wir nicht Ihre Gegner. Wir verlangen, daß Enquêtes veranlaßt werden über das Interesse der einzelnen Gewerbezweige an der Zollpolitik, das Interesse der Landwirtschaft an der Zollpolitik und das Interesse der verschiedenen landwirtschaftlichen Betriebe an der Zollpolitik, über die Einwirkung der Zollpolitik auf den Konsumenten sowie auf die Bilanzen von Reich, Bundesstaaten und Gemeinden.

Abg. Hansen (Däne): Die Anwendung des Reichsvereinsgesetzes in dänischen Landesstellen hat in letzter Zeit wiederum verschiedene Plagen verursacht. Bei uns sieht es vielleicht noch schlimmer aus als in Italien und Polen. Bei Gottesdiensten wird bei uns der Sprachenparagraf rückwärts angewendet. Möge der Herr Staatssekretär dafür sorgen, daß hier Abhilfe geschaffen wird.

Abg. Wasmuth (Vpt.): Die Bankzusammenbrüche in Rommern und Oberhessen zeigen, daß die Schaffung eines Depositengesetzes notwendig ist. Ein hoher Prozentsatz der veruntreuten Gelder sind Depositengeber gewesen. Die Deponenten müssen dafür geschützt werden, daß mit ihrem Geld geschickt wird. Das Vertrauen zu den Bankinstituten muß wieder gestärkt werden.

Abg. Brandis (Vpt.): Ein Fremdengefeß für ausländische Arbeiter ist dringend erforderlich.

Abg. Bruhn (Dch. Vpt.): Der kaufmännische Mittelstand leidet unter der Konkurrenz der Warenhäuser und Konsumvereine. In dieser Hinsicht muß von Reich wegen zur Erhaltung der kleinen Existenzen eingegriffen werden. Wir halten fest an der jetzigen Wirtschaftspolitik. Das Verbot des Streikpostenshaltens halten wir für keine zweckmäßige Maßnahme zur Bekämpfung der Sozialdemokratie.

Laxin-Konfekt

beliebtestes Mittel zur Regelung des Stuhlganges und Verhütung von Verstopfung für Erwachsene und Kinder. Höchster Wohlgeschmack, milde, sichere Wirkung, ärztlich glänzend begutachtet und empfohlen.

Dose (20 Fruchtkonfekt) 1 Mark.

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN-KONFEKT. F 57



Für den Winter-Sport

Sweaters Mützen
Sportjacken
Shawls-Gamaschen
Handschuhe
in
unverrückter
Auswahl

L. Schwenck
Mühlgasse 11-13

Eisbahn-Konzerte.

Raketenkonzert: Mittwoch nachmittag und abend.
Glocken-Konzert: Sonnabend u. Sonntag nachmittag.
West-Eisbahn: Sonntag nachmittag.



Die Abholung von Gepäck, FRACHT- und EILGÜTERN zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmäßig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden RETTENMAYERS ABHOLE-WAGEN zu jeder Tagesstunde. Sonntags nur vermittels auf Bestellung beim Bureau: NIKOLAUSSTRASSE 5, Telefon Nr. 19 u. 2376.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden



Lager in amerik. Schuhen.
Auf rüge nach maß. 33
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstraße 2.

10-20 Leclanché-Elemente
(10 El. = 12 Volt Sp.) für elektr. Uhrenanlage billig zu verkaufen. Nah. im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.

Chauffeehaus Rodelbahn

Automobil-Zentrale Wiesbaden

Telephon 739.

Bahnhofstrasse 20.

Telephon 6439.

Tag und Nacht geöffnet!

Grösstes und bestingerichtetes Unternehmen am Platz.

Durch Anruf obiger Telefon-Nummern ist es dem verehrl. Publikum jederzeit ermöglicht, auf dem schnellsten Wege über alle Arten moderner Automobile, off u. wie geschlossen,

elegante Privatautomobile und Autotaxameter

im Stadt- und Tourenfahrten zu verfügen.

Garage
Gummistreik-
Vulkanisieranstalt.

Vertretung der Opel-Automobilwerke.

Reparaturen.
Betriebsmaterial.
Luftkissenfüllstation.

2204



Meine Wintersport-Artikel

Ski-Hölzer Bindungen Stöcke Traggurte Seehundfelle Wachs-Ziehleinien Fausthandschuhe Wickel-Gamaschen Ski-Stiefel

Rucksäcke Ski-Socken Gamaschen Schlafsäcke Sweaters und Mützen Wasserdichte Mäntel Shawls Wind-Westen etc.

erfreuen sich grösster Beliebtheit.

Sporthaus Schaefer Webergasse 11.

Kohlen, Koks, Brennholz und Unionbriketts.

✕ Westerwäld. Braunkohlen ✕

Sügemehl zum Räuchern für Metzger.

W. Gail Wwe., Wiesbaden,

Friedrichstrasse 18, Ecke Schillerplatz.

Fernsprech-Anschluss Nr. 84.

1916

Heute Samstag: Lebensmittel-Sonderpreise!

Fleischwaren.

Im Ganzen
Blutwurst Pfd. 0.60
Hausm. Leberwurst . . . Pfd. 0.85
Fleischwurst Pfd. 0.90
Delikates-Sülze Pfd. 1.20
Brschw. Mettwurst . . . Pfd. 1.25
Thüring. Cervelatwurst Pfd. 1.50
Feinste Teewurst . . . Pfd. 1.50
Corned Beef Pfd. 1.10
Westf. Schinkenspeck . Pfd. 1.35
Speck Pfd. 1.15
Preßkopf Pfd. 0.95
Pariser Lachsschinken Pfd. 2.05

Kolonialwaren.

Tafel-Reis . Pfd. 33, 28, 20 Pf.
Graupen . . . Pfd. 19, 17 Pf.
Hafergrütze . . . Pfd. 22 Pf.
Haferflocken . . . Pfd. 22 Pf.
Faden- u. Bandnudeln Pfd. 34 Pf.
Kaisergries . . . Pfd. 24, 20 Pf.
Gem. Grünkern . . . Pfd. 35 Pf.
Heller Linsen Pfd. 30, 25, 20 Pf.
Neue Erbsen . . . Pfd. 24, 20 Pf.
Perl-Sago Pfd. 26 Pf.
Peribohnen Pfd. 18 Pf.
Malzgerste Pfd. 18 Pf.

Globus-Bouillon-Würfel 10 Stück 18 Pf., 100 Stück 1.70

Käse.

Edamer Pfd. 1.—
Brie-Käse Pfd. 90 Pf.
Camembert Stück 30 Pf.
Echter Emmenthal. Käse Pfd. 1.25
Rahm-Gervais . . . Stück 23 Pf.

Frische Fisch-Konserven.

Oelsardinen Dose 57, 45, 33 Pf.
Fisch-Pasten . . . Tube 45, 28 Pf.
Oelsardinen in Tomaten-Sauce Dose 60 Pf.
Nordsee-Krabben, 1/2-Pfd.-D. 47, 1-Pfd.-D. 85 Pf.

Valenzia-Orangen

sehr saftig . . . Dtd. 62, 52, 33 Pf.

Verschiedenes.

Pumpnickel Sch. 3 Pak. 25 Pf.
Pudding-Pulver . . . 10 P. 55 Pf.
Freiburger Bretzeln Pak. 15 Pf.
Friedrichsd. Zwieback Pak. 12 Pf.
Kalifornische Pflaumen Pfd. 76, 62, 52, 40 Pf.
Kalif. Aprikosen Pfd. 85, 72 Pf.
Gem. Backobst Pfd. 63, 48 Pf.

Frisch gebr. Kaffee, kräftig und reineschmeckend, Pfd. 1.90, 1.75, 1.55, 1.48
Kakao, garantiert rein Pfd. 1.50, 1.30, 1.10, 85, 72 Pf.

Julius Bormass

G. m. b. H.

K 177

Messerpuhmaschinen

von 20. 6.50 an.

Reparaturen schnell und billig.

Krümers Stahlwarenhaus, Danzengasse 26.

ist mein diesjähriger

162

grosser Inventur-Ausverkauf

Derselbe dauert bis Mittwoch, den 29. Jan. 1913. Ein Blick in meine Schaufenster sagt alles. — Während dieser Zeit gewähre ich, trotz meiner bekannt billigen Preisen, bei nur guten Qualitäten, so lange Vorrat, 10-50 % Ermäßigung.

Ein Ereignis für Wiesbaden

Schuhhaus Sandel, Wiesbaden,

Marktstrasse 22.

Marktstrasse 22.

Samstag, Sonntag, Montag: Fortsetzung des billigen Verkaufs fertiger Herren u. Knaben-Kleidung aller Art. Als ganz besonders vorteilhafte Kaufgelegenheit empfehlen wir große Posten aussortierte Herren- u. Knaben-Kleidung u. bitten wir um gefl. Beachtung unserer Schaufenster-Preise. In unserer Maß-Abteilung liefern wir, solange der Vorrat reicht, Herren-Sakko-Anzüge nach Maß ohne Ausnahme zu 65 Mk. Gummi-Mäntel, Regenmäntel, Loden-Mäntel mit 15 Prozent Rabatt. :: :: :: Gebrüder Dörner, Ball- u. Gesellschafts-Kleidung mit 10 Prozent Rabatt. :: :: :: 4 Mauritiusstraße 4. :: :: :: Fräcke zu verleihen. :: :: ::

Neuheit!

Rotti-Saucen-Würfel

In 10erlei Geschmacksarten

Braten, Gulasch, Kapern, Madeira, Meerrettich, Pilz, Sardellen, Senf, Tomaten, Zwiebel,

ergeben, nur mit Wasser zubereitet, eine delikate schmeckende, fertige Sauce, ausreichend für zwei große Fleischportionen.

Preis pro Würfel 10 Pfennig.

Zu haben in den meisten Kolonialwarengeschäften.

Houssedy & Schwarz, Rotti-Ges. m. b. H., München.

Ausverkauf

wegen Geschäftsübertragung

Sämtliche vorhandenen Waren sollen bis 1. Februar zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft werden.

Corsethaus „Imperial“, Wiesbaden, Langgasse 10.

Fernspr. 1450.



1 Posten Ballets, Mäntel, Anzüge eleg. Robelle, Joppen, Capes, einz. Posten, Schulanzüge w. sehr bill. verl. Reugasse 22, 1. u. 2. Ab.

Für Verlobte!

Dunkel-eich. Eichenholz-Einrichtung, hochfeine schwere Ausführung. Büfett mit Seitenschranken, Kredenz, Jungtisch, 6 Leberstühle und Diwan, nur 960 Mark. Gebr. Leicher, Dranienstraße 6, Möbel und Dekorations. Sehr Mittags- und Abendtisch, guten Adolfsstraße 1a, II.

Jeden Tag

Schwefel Hasenbraten à Stüd 3.50
" Hasenrücken à " 2.50
" Bratfleischhühner à " 2.50
" Schneehühner à " 1.50
" Enten à " 3.50
Fortwährend frisches

Reh- und Hasenragout.

J. Eringer,

Teleph. 4482. Jahnstraße 22.

Restaur. Ulmer Hof, Dranienstr. 62.

Heute Samstag: Reh- und Hasenragout, von morgen ab Weißfleisch mit Brand, wozu freundlich einladet J. B. Peter Hartgen.

Restaurant „Perseo“,

Kloppschloßstraße 21.

Samstag: Schlachtfest, wozu frendl. einladet J. B. M. Gross.

Eigene Schlachtere.

Caféhaus „Zum Wellritzt“,

Wellenstraße 5.

Heute Samstag: Diegelsuppe, wozu frendl. einladet Andr. Schnierle.

Montag
20
Januar

Schluss

des

Inventur - Ausverkaufs

Dienstag
21
Januar

Einmalige Verkaufs-Veranstaltung in allen Abteilungen.
Stark herabgesetzte Preise. :: Die Vorteile sind gross.

Spezialhaus **Schirg,** Webergasse 1.

Unterkleidung — Strumpfwaren — Trikotagen.

Echte Platin-

Zähne 2 Mk

mit Kautschukplatte unter Garantie für guten Sitz und Haltbarkeit. Bei mir werden nur Zähne mit echten Platinstiften, in geeigneten Fällen Diatorix verarbeitet. Zahlreiche Anerkennungen liegen zur Einsicht offen! Das Gebiss, das mir Herr Wagner anfertigte, paßt sehr gut und kann ich meinen Leidensgefährten denselben bestens empfehlen.

Wiesbaden, 15. 8. 12. Fritz E. Ich Unterzeichneter bestätige hiermit, daß ich mir bei Herrn Wagner das Gebiss eines Oberkiefers, das Ziehen zweier Zähne, sowie eine Plombe anfertigen ließ. War mit der schonenden Behandlung, sowie sehr guten Arbeit zufrieden, sodaß ich Herrn Wagner jedermann nur bestens empfehlen kann. Wiesbaden, 23. 8. 12. Alfred W.

Zahnziehen (fast schmerzlos) Mk 1.—
Ganze Gebisse (28 Zähne) Mk. 50.—. Aluminiumgebisse pro Zahn Mk. 5.—. Zähne mit gebranntem Porzellan-Zahnfleisch Mk. 4.—. Goldkronen, Brücken, Stützgebisse, Porzellanarbeiten, Regulierungen billig. Wenden Sie sich vertrauensvoll nach meiner Praxis. Sprechst.: Wochentags 8-12 u. 2-8, Sonntags 9-1. — Machen Sie den Versuch!

Carow's Zahn-Praxis

Inh. M. Wagner, F 48
Wiesbaden, Kirchgasse 44. Fernsprecher 139.

Kirchgasse 44, I.

Amerik. Stauböl.

Alleinige Niederlagen für Wiesbaden und Umgegend:

Fritz Ebert, Eisenwaren, Schwalbacher Strasse 43,
Gebr. Haberstock, Eisenwaren, Albrechtstrasse 7.

Nur in versiegelten Original-Kannen.



Ratskeller.



Spezial-Ausschank der Pschorr-Brauerei, München.

Heute Anfang der

Animator-Bier-Abende!

Militär-Konzert verbunden mit Schlacht-Fest

Wellfleisch, Bratwurst, frische warme Wurst, Schweinepfeffer mit Klößen, Eisbein mit Meerrettich und Klößen.

Spezial-Platte: „Ratskeller-Schlachtschüssel“.

167

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Anständiges Fräulein
mit guter Schulbildung für Kontor
gesucht. Off. Offerten unt. T. 572
an den Tagbl.-Verlag.

Lehrfräulein für Papiergeschäft
gegen monatliche Vergütung gesucht
Hofstraße 9, Laden.

Gewerbliches Personal.

Lehrmädchen
schöner Eltern f. Damenschneider
H. Köhler, Langgasse 31.

Tüchtige Haushälterin gesucht.
Off. u. N. 571 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Köchin
jüngere, evangel., per sofort gesucht
Hofstraße 9, Laden.

1-2 hiesige junge Mädchen
können die feine Küche perfekt er-
lernen. Villa Rupprecht, Sonnen-
berger Straße 40.

Mädchen
w. etwas Kochen kann, 1. Februar
gesucht. Langgasse 31.

Einfaches Mädchen
sofort od. 1. Februar gesucht. Graben-
straße 23.

Solides zuverläss. Alleinmädchen
für 1. Februar gesucht. Kaiser-Friedr.-
Ring 6, 2. Et.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Gefestetes Fräulein
das im Verkauf der Nahrungsmittel-
branche (Konditorei) vertraut u. im
Schreiben u. Rechnen durchaus sicher
u. zuverlässig ist, zum 1. Februar für
Buchhalterposten gesucht. Off. unter
N. 570 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Verkäuferin
möglichst mit Branche u. Sprach-
kenntnissen, sofort gesucht.
Oskar Dietrich, Al. Burgstraße 7.

**Tüchtige
Kaufverkäuferinnen**
gesucht.
Frank & Marx.

Gewerbliches Personal.

**Tüchtige
Kaufverkäuferinnen**
für unser Putzartikel gesucht.
Frank & Marx.

Feinbäckerl. Köchin
mit etwas Hausarbeit, zu 2 Damen
zum 1. Febr. gesucht. Hofstraße 12,
morgens bis 12 u. bis 4 Uhr.

Gesucht zum 1. Februar tüchtige
Köchin,
nur mit g. Anm., zw. 9 u. 11
u. 2 u. 4. Hofstraße 29.

Tüchtige Köchin
bei hohem Lohn sofort oder später ge-
sucht. Vorzuziehen vormittags und
nachmittags 3-4 Uhr
Hofstraße 12, morgens bis 12 u. bis 4 Uhr.

Gesucht zum 1. Februar tüchtige
Köchin,
nur mit g. Anm., zw. 9 u. 11
u. 2 u. 4. Hofstraße 29.

Tüchtige Köchin
bei hohem Lohn sofort oder später ge-
sucht. Vorzuziehen vormittags und
nachmittags 3-4 Uhr
Hofstraße 12, morgens bis 12 u. bis 4 Uhr.

Gesucht zum 1. Februar tüchtige
Köchin,
nur mit g. Anm., zw. 9 u. 11
u. 2 u. 4. Hofstraße 29.

Tüchtige Köchin
bei hohem Lohn sofort oder später ge-
sucht. Vorzuziehen vormittags und
nachmittags 3-4 Uhr
Hofstraße 12, morgens bis 12 u. bis 4 Uhr.

Gesucht zum 1. Februar tüchtige
Köchin,
nur mit g. Anm., zw. 9 u. 11
u. 2 u. 4. Hofstraße 29.

Tücht. Mädchen
gesucht. Hofstraße 17, 2. r.

Ein tüchtiges Hausmädchen
gesucht. Hofstraße 37, 1. Et.

Tüchtiges Alleinmädchen
w. etwas Kochen k., in kleinen Haush.
gesucht. Hofstraße 46, 3.

Gesucht zum 1. Februar
ein einfaches solides Mädchen, welch.
kochen kann und Haus- u. Küchen-
Arbeit versteht. Gute Zeugnisse er-
forderlich. Hofstraße 15.

Gef. 3 1. 2. solides Alleinmädchen,
muss gut kochen können u. Hausarb.
versteht, in H. Haushalt. Hofstra-
ße 33, 1. rechts.

Tüchtiges Mädchen
für Haus- u. Küchenarbeit bei hohem
Lohn u. guter Behandlung gesucht.
Hofstraße 37, 1. Et.

Ein Hausmädchen
wird gesucht. Hofstraße 33, 1. r.

Mädchen für Küche
und Hausarbeit sofort od. 1. Febr.
gesucht. Hofstraße 17, 2. r.

Tücht. Alleinmädchen, w. kochen k.,
gesucht. Hofstraße 13, 2. Et.

Tüchtiges Mädchen,
welches selbständig kochen kann, für
Diensthaus auf gleich oder spät.
gesucht. Hofstraße 4, 1. r.

Nettes braves Mädchen
gesucht. Hofstraße 28, 1. Et.

Tüchtiges Hausmädchen
per 1. Febr. ges. Hofstr. 9-11 und
6-7 Uhr. Hofstraße 2, 2. Et.

Einfaches tüchtiges Mädchen
gesucht. Hofstraße 16, 3.

Tücht. bess. Hausmädchen,
mit guten Zeugn. 3. 1. Februar gef.
Hofstraße 10, 10-12 u. 2-4 Uhr.
Gewandtes, sauberes
Mädchen
für 2 große Kinder, zunt. als erstes
Hausmädchen gesucht; perfekt kochen
u. Nähen erforderlich. Zu erfragen
im Tagbl.-Verlag.

Hausmädchen
zum 1. Februar gesucht. Vorzuziehen
vor 9-12 und nachm. 2-3 Uhr
Hofstraße 7.

Besseres junges Mädchen
für Hausarbeit findet dauernde an-
genehme Stelle.
Hofstraße 44.

Bess. Alleinmädchen
zu kleiner Familie gesucht. Hofstra-
ße 3, Hofstraße 3, Hofstraße 3, Hofstraße 3.

Älteres Hausmädchen
für sofort gesucht. Café Riche,
Hofstraße 4.

Bess. Alleinmädchen
event. zur Ausb. bis 15. 3., welches
selbst kochen kann u. Haus-
arbeit versteht, gegen hohen Lohn für
klein. Haushalt per sofort gesucht.
Zu meld. Hofstraße 3, 1. rechts.

Braves kathol. Mädchen
für alle Hausarbeiten in H. Haushalt,
per sofort nach Hofstraße 3, Hofstraße 3, Hofstraße 3.

Besseres Mädchen, evang.,
gesund, 20-23 J., tücht. in Küche u.
Haus, zu eins. Dame für Ende Febr.
gesucht. Lohn 35 Mk. Stelle vorh.
Gutes Zeugnis von Dame ist er-
forderlich. Schriftliches Anerbieten
wird nicht beantwortet. Vorstellung
nur nachmittags in Villa „Hofstraße“
in Hofstraße bei Hofstraße.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Vertreter für Reusen sucht. Hofstraße 102.

Einfaches sauberes Mädchen,
welches alle Hausarbeit versteht und
etwas kochen kann, für H. Haushalt
gesucht. Hofstraße 4, 2. rechts.

Auf sofort oder 1. Februar
ein tücht. evang. Hausmädchen mit g.
Zeugn. gesucht. Hofstraße 37, Hofstraße 37.

Ordnentl. fleiß. Dienstmädchen
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Hofstraße 47, 2.

Mädchen, das kochen kann,
u. alle Hausarbeiten versteht, wird
zum Februar zu zwei Damen
gesucht. Hofstraße 37, Hofstraße 37.

Gewandtes Hausmädchen,
im Nähen u. Bügeln erfahren, zu
kinderlos. Dienst zum 1. Febr. gef.
Hofstraße 13.

Anständiges Mädchen
wird zum baldigen Eintritt gesucht.
Hofstraße 49.

Sofort od. später Alleinmädchen
zu eins. Dame gesucht. Hofstr. von
12-2 u. nach 7 Uhr abends Hofstra-
ße 13, 1.

Älteres Mädchen gesucht.
Villa Germania, Hofstraße 52.

Selbständ. bess. sauberes Mädchen
gegen hohen Lohn gesucht. Ein Kind,
Kinderarbeiten vorhanden. Hofstra-
ße 24, Hofstraße 24.

Junges Mädchen
für Haus u. Küche gesucht. Villa
Germania, Hofstraße 52.

Junges Mädchen für Hausarbeit
gesucht. Hofstraße 54, Hofstraße 54.

Braves Mädchen
in kleine Familie gesucht. Hofstraße,
Hofstraße 2, 1.

Leistungsfähige Lebensversicher.-
Gesellschaft sucht einen geschäfts-
gewandten Kaufmann, der namentlich
mit der Lebensversicherungsbranche
durchaus vertraut sein muss, als
Inspektor
zu engagieren. Demselben obliegt
neben der persönlichen Akquisition
insbesondere die praktische Einarbeit-
ung u. Überwachung d. Organe. Einem
wirklich strebsamen Mann ist hier
Gelegenheit geboten, sich angenehme
und dauernde Position zu sichern.
Ausführliche Offerten wolle man u.
H. 785 an den Tagbl.-Verl. r. P. 38

**Die Stelle eines
Oberbeamten**
ist bei angelehnter Verfüge-
rungs-Mittelgesellschaft alsbald
zu besetzen. Der Vorken bietet
stetigste, gewandte und
ruhige Herren Gelegenheit
zur Schaffung gut honorierter

Lebensstellung
Gef. Offerten unter A. 187
erbeten an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling
zu einem gesucht. Hofstraße 37, Hofstraße 37.

Lehrling
mit (ein.)-Freim.-Zeugn. od. sonst
höherer Schulbildung bei gründl.
Ausbildung zum 1. 4. gesucht.
E. Moebius, Hofstraße 25,
Hofstraße 25, Hofstraße 25.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Vertreter für Reusen sucht. Hofstraße 102.

Gesucht zum 1. Februar
ord. Alleinmädchen zu eins. Dame.
Verlangt wird außer Saubereit., Koch-
etwas Nähen. Gute Zeugn. erforderl.
Hofstr. 10-12 u. 4-6 Uhr. Hofstra-
ßenstraße 9, 1.

Unabhängige Frau tagüber
gesucht. Hofstraße 55, Hofstraße 55.

Einfach. Mädchen von 8-5 Uhr
nachm. gesucht. Hofstraße 19, 1. links.

Küchenin
gesucht. Hofstraße 33, Hofstraße 33.

Arbeiterin gesucht
Hofstraße 33, Hofstraße 33.

Winkler Hofstraße 33, Hofstraße 33.

Frauen u. Mädchen finden
dauernd lohnende Beschäftig. Hofstra-
ßenstraße 147.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Aufzugsmonieur
oder Schlosser wird eingestellt. Hofstra-
ßenstraße 43, Hofstraße 43.

Lehrling
schöner Eltern sucht per sofort od.
später Damenschneider. Hofstra-
ße 31.

Hausbursche für sofort gesucht.
Hofstraße 31, Hofstraße 31.

Ausläufer,
unter 16 Jahren, für Expeditions-
bureau per 1. Februar gef. Hofstra-
ßenstraße 147.

Offerten mit genauen Angaben unter
H. 561 an den Tagbl.-Verlag.

**Gleisige
Vertreter**
welche nach besonderem Arbeits-
lohn (Hoffen) nicht er-
forderlich hohen Nebenverdienst
erzielen oder sich eine gute, selbst-
ständ. Position begründen wollen,
per sofort gesucht.
Offerten unter F. B. P. 219
an Rudolf Mosse, Hofstra-
ßenstraße 147.

Lehrling
mit guter Schulb., 3. 1. April gef.
Hofstraße 33, Hofstraße 33.

Lehrling
für maschinentechnisches Büro gef.
Hofstraße 33, Hofstraße 33.

Gewerbliches Personal.

Schlosser,
tüchtig, mögl. im Bau von Benzin-
motoren erfahren, gesucht. Hofstra-
ßenstraße 573 an den Tagbl.-Verlag.

**Nachweisbar tüchtige
Bilder-Reisende**
(Hausierer)
für streng reellen Betrieb gef. ge-
schäftl. Bilder (zur Unterhaltung z.
Hofstraße 33, Hofstraße 33).

**Zu Otern wird ein
Zeichenlehrling**
gesucht. Hofstraße 33, Hofstraße 33.

Als Chauffeur
kann sich noch jg. Mann bei uns aus-
bilden. Hofstraße 33, Hofstraße 33.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Vertreter für Reusen sucht. Hofstraße 102.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Vertreter für Reusen sucht. Hofstraße 102.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Junge Friseurin
sucht zur weiteren Ausbildung in einem
Friseurgeschäft passende Stellung.
Hofstraße 12, Hofstraße 12.

Junge Kindergärtnerin 2. Kl.
sucht Stellung zu 1-2 Kindern in
hoff. Hause, geht auch nach auswärtig.
Hofstr. 571 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen,
w. gut kochen kann, kochen u.
etw. auch kochen kann, sucht Stell.
als Jungfer zum 1. Februar. Hofstr.
u. 571 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein,
ev. im Haushalt erf. f. f. 8 Monate
basierende Beschäftigung oder Ver-
trauensposten gegen Taschengeld. Hofstr.
unter 3. 571 an den Tagbl.-Verlag.

Kraft. Mädchen sucht Stelle
als 2. Hausmädchen. Hofstraße 33, 2. l.

Beamtensdchter,
die tücht. Hausarbeit versteht, sucht
Stellung, gleich od. später in besserem
Hause. Hofstr. 44, 2. links.

Saubere junge Frau
sucht stundenw. Beschäftigung in hoff.
Hause. Hofstr. 1, 1.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Erstgeborene Dekorations-Malerin
sucht Stellung oder als Malerin.
Hofstraße 33, Hofstraße 33.

Gebild. junge Dame
sucht Stelle als Gesellschaftlerin bei
lebender Dame od. Herrn. Offerten
unter N. 6426 an „Invalidenhaus“,
Hofstraße 147.

**Gebildete junge
Hausdame**,
in Küche u. Haushalt gern tätig,
erste Kraft, sucht Stelle in frauenl.
Hause, oder dergl. per sofort oder
später. Gute langj. Zeugnisse und
1. Empfehl. Hofstr. 322 an Rudolf Mosse,
Hofstraße 147.

Fräulein, 27 Jahre alt,
sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau,
am liebsten bei einzelner Dame.
Hofstr. 192 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen,
22 Jahre, im Haushalt erf., sucht
zum 1. März Stell. als Stütze, wo
Mädchen gehalten wird. Hofstr.,
Hofstraße 10.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Vertreter für Reusen sucht. Hofstraße 102.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Vertreter für Reusen sucht. Hofstraße 102.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Vertreter für Reusen sucht. Hofstraße 102.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Vertreter für Reusen sucht. Hofstraße 102.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Vertreter für Reusen sucht. Hofstraße 102.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Vertreter für Reusen sucht. Hofstraße 102.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Vertreter für Reusen sucht. Hofstraße 102.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Vertreter für Reusen sucht. Hofstraße 102.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Vertreter für Reusen sucht. Hofstraße 102.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Vertreter für Reusen sucht. Hofstraße 102.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

1 Zimmer.
Hofstraße 2 1. r. u. Küche zu verm.

2 Zimmer.
Hofstraße 51, Hofstraße 51, Hofstraße 51.

3 Zimmer.
Hofstraße 37, 1. l. 3-3. Hofstr., Hofstr.
Hofstr. 37, Hofstr. 37, Hofstr. 37.

4 Zimmer.
Hofstraße 1, Hofstraße 1, Hofstraße 1.

5 Zimmer.
Hofstraße 40, Hofstraße 40, Hofstraße 40.

6 Zimmer.
Hofstraße 51, Hofstraße 51, Hofstraße 51.

7 Zimmer.
Hofstraße 30, Hofstraße 30, Hofstraße 30.

8 Zimmer.
Hofstraße 30, Hofstraße 30, Hofstraße 30.

9 Zimmer.
Hofstraße 30, Hofstraße 30, Hofstraße 30.

10 Zimmer.
Hofstraße 30, Hofstraße 30, Hofstraße 30.

Mügelige Glasure
mit Oberlicht (Eisen) billig zu verkaufen. Näheres Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.
Eis. Gartengeländer,
120 Mtr. hoch, ca. 30 Mtr. lang, billig zu verkaufen. Hotel Berg, Nikolaistraße 37.

Kaufgelegenheiten

L. Grosshut,
Mehrgasse 27, Tel. 4424
kauft v. Herrschaft. u. hoh. Preisen
Kleider, Herren- u. Damen- u. Kinderkleid.,
Belt, alt. Gold, Silber, Schmuckstücke u.
Fraustimmer,
11. Webergasse 9, 1. Etage, Tel. 3331,
kauft die allerhöchsten Preise f. gutgeh.
Kleider, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe,
Belt, Gold, Silber, Schmuckstücke u. gen.

Frau Klein,
Coulisstr. 3, 1. Tel. 3490
kauft den höchsten Preis für gutgeh.
Herren- und Damenkleider.
Gebräuchtes gut erhaltenes
Klavier
zu kaufen gesucht. Offerten unter
N. 193 an den Tagbl.-Verlag.

Antike Möbel,
Porzellan-Sammlung, bunte Kupfer-
stücke, einzelne Porzellan-Figuren
werden zu sehr hohen Preisen ange-
kauft. Lustig, Goldgasse 21.

Bigarrenumhüllen
für das ganze Jahr 1913 zu kaufen
gesucht. Offert. mit Preisangabe u.
N. 195 an den Tagbl.-Verlag.

Postament,
Säule mit breitem Kapital oder
flacher Säule, in Stein oder Kunst-
stein, zum Aufstellen einer großen
Büste im Garten, zu kaufen gesucht.
Offert. u. N. 568 an d. Tagbl.-Verlag.

Gute gebrauchte
Champagner Flaschen
wagenweise zu kaufen gesucht. Off.
u. N. 571 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Privatkapital
a. erste Hypotheken, auch a. Land, in
folgt Betrag, anzulegen 6000, 8000,
10.000, 16—18.000 M., durch Genf.
P. A. German, Kl. Langgasse 4.

Mk. 60,000
an 1. Stelle unter sehr günstigen
Bedingungen per 1. April
auszuleihen.
Offerten unter N. 77 hauptpostlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Gärtnerei mit Wohnhaus
zu verk. od. zu verpachten, 200 Fenster
mit Zubehör, 2 Morg. Land. Off. u.
N. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht
Nachhilfe u. Beaufsichtigung
der Schularbeiten f. Knaben u. Mädchen.
Geschwister Söbnerheim,
Rüdesheimer Straße 2.

Engl. Unterricht erteilt Miss
Hyde B. A.
(Manchester Universität).
Pensionat Spies, Biebricher Str.
Englisch, Französisch
erteilt im Ausland gew. akademisch
gepr. Lehrerin zu mäßigem Preise.
Adresse im Tagbl.-B. zu erfragen. Vd

Verloren Gefunden

Verloren
Hermelin-Strawatte
Montag Friedrichstr. 6. Gainerweg 4.
Dafelbst abzugeben gegen Belohnung.
Am Donnerstag, vorm. 12.35, in
einem Tramwagen der roten Linie
von Kranzplatz bis Rheinstraße ein
Herzstück
liegen geblieben. Wiederbringer hohe
Belohnung, da Andenken. Abzugeben
Kapellenstraße 82.

Junger rauhh. Pinscher
entlaufen, pfeffer- u. falsch. Wiederbr.
hohe Belohn. Dohmeimer Str. 10, 1.

Geschäftliche
Empfehlungen

Junger Kaufmann,
in selbst. Pos., sucht in seiner freien
Zeit Beitrag von Büchern od. Kühr.
von Korrespondenz, zu übernehmen.
Off. u. D. 572 an den Tagbl.-Verlag.

Bilanzen
u. Bücherabschlüsse, Revisionen, Ein-
richtung u. Forttragen von Büchern
übernimmt erfahre. Bachmann, hier
und auswärts. Offerten unter N. 568
an den Tagbl.-Verlag.

Massage nur für Damen!
Maria Voll, ärztl.
gepr., Gellmündstr. 52, 2 r. B. 1151

Massage, Marie Langner,
Schwalbacher Str. 69, 1. a. Michelsberg.

Schönheitspflege — Maniküre
Toni Lorak, Taunusstr. 27, II.

Schönheitspflege,
Massagen, Maniküre, Helene Boumel-
burg, ärztl. gepr., Mainzer Str. 17, 2.

Gesichtspflege u. Maniküre
Frieda Michel, Taunusstr. 19, 3.

Maniküre
Magda Specht, Herrnhutstr. 9, 2.

Edt Enormand, Chiromantist
Kilian Gausch, Schmalz Str. 69, 1,
am Michelsberg, früher Coulisstr. 3.

Bekanntes Chronologin
(langjährig erfahren)
Frau Anna Müller, Webergasse 49, 1 r.

Neu! Heilseher! Neu!
(Rein Hypnotismus)
Auch Herren und Damen können heilseher.
August Wiener, Wehrstr. 30, II.

Verchiedenes
Bachmann als Teilhaber für
Kino
sofort gesucht. Off. unter N. 572 an
den Tagbl.-Verlag.
Verhandlung verberge nach jed. Ort
Offert. postl. „Griffing“ Breslau 8.

Nebenverdienst.
40—50 Mark monatlich erhält man
durch leichte, schriftliche Arbeiten,
passend für Herren u. Damen. An-
trag, 30 M. Rückporto. W. Schlüter-
mann, Südende, Berlin. F 58

Welch vornehm. Persönlichkeit
würde diese. Bürgschaft (500 M.)
übernehmen, da ich. Bürge verstorben?
Gute Sicherh. Off. u. Reconnaissance
hauptpostlagernd.

Mittel. Beamter
sucht 300 M. Darlehen auf 6 Mon.
gegen Rufen. Sicherh. nach. Off.
u. D. 572 an den Tagbl.-Verlag.

Dame wünscht ihre 4-Zimmer-
Wohnung (unmöbl.) mit einz. Dame
zu teilen, bei gegenseit. Unabhängig-
keit. Offerten unter D. 573 an den
Tagbl.-Verlag.

100 elegante Maskenanzüge
spottbillig zu verkaufen und zu ver-
kaufen Reichstraße 25, Laden.

5 Damen-Masken-Anzüge
billig zu verkaufen Rheinstraße 14, F.

Gute Masken u. Fantasiekostüme
mit Dürfen zu verkaufen. Oh. Müpp.
Hotel Friedrichshof, Friedrichstr. 43, 2.
Anzahl. n. 2—4 Uhr u. Ab. n. 3 Uhr.

Weg. neue Mask.-Anz. Carmen
Colombine, Madame Polichinelle u.
Weiss, Schmiedestr. 10, G. 1.

Vornehme Schermentzlung. Frau
Friederike Wehner, Friedrich-
straße 55, 1. Begründet 1904.

Wünsche Briefwechsel
mit alt. geb. gutfr. Herrn, heiteren
Char., zw. Ehe. Diskretion. Off. u.
N. 572 an den Tagbl.-Verlag.

Gräulein,
Waise, 23, schlant, alleinlebend,
300.000 M. Barvermögen, sucht bald.
Heirat mit seriösem, honesten Herrn
in geistl. Boffit. Entspr. Angeh. u.
N. D. 23 Altona hauptpostl. Indirekt
u. Anonymes zwecklos. F 2

Mainzer Karneval-Verein.
1838 Jubelfeier 1913
Veranstaltungen 1913 in der Narrhalla (Stadt-
halle).
19. Januar: III. karnevalistisches Konzert. 8 Uhr 11 Min.
24. Januar: III. Herrensitzung. 8 Uhr 11 Min.
25. Januar: I. Maskenball. 8 Uhr 11 Min.
26. Januar: Fremden-Sitzung. 5 Uhr 11 Min.
2. Februar: 4 Uhr 11 Min. IV. karnevalistisches Konzert.
8 Uhr 11 Min. V. karnevalistisches Konzert mit Tanz.
3. Februar: Montags-Maskenball. 8 Uhr 11 Min.
Grosser Jubiläums-Zug.
4. Februar: Nürrische Kappenfahrt. Dienstags-Ball.
8 Uhr 11 Min.
Vorverkaufsstellen für Damensitzungen, Fremdensitzung u. Masken-
bälle: in Wiesbaden: D. Frenz, Annonc.-Exped., Taunusstrasse 7,
L. Enzel, Wilhelmstr. 46, C. Cassel, Kirchgasse 54, Marktstr. 10 und
Langgasse 39, Fr. Groll, Goethestrasse 13. F 21

Nachlass-Möbiliar-Versteigerung.
Im Auftrage der Erben des f. Privatiers Eugen Gerlach versteigere ich am
Montag, den 20. Januar 1913.
vormittags 9½ Uhr beginnend,
in der Wohnung
121 Rheinstraße 121, Parterre,
folgende Möbiliargegenstände, als: 3 vollständige Kuch.-Setten, Kuchbaum-
Waschkommoden, Kochtische, Kuch- u. lackierte Kleiderchränke,
Schreibt- u. and. Kommoden, 2 Kuch.-Herren-Schreibtische mit Auf-
sätzen, Bücherchränke, Sofa, 2 Stühle u. 6 Stühle mit Blüschbezug,
Sofa u. 4 Stühle mit Blüschbezug, Diwan mit Spiegelgelaufen,
Kuch.-Spiegel mit Trumeau, Sofa, und andere Tische, Stühle,
Gefäß, Spiegel, Bilder, Regulator, Teppiche, Gardinen, Portieren,
Herrenkleider u. Leibwäsche, Weißzeug, Waschlifter, Küchen-Einrich-
tung, Gasheerd, Glas, Porzellan, Küchen- u. Kochgeschirr u. dgl. m.
freiwillig meistbietend gegen Vorzahlung. Versteigerung am Versteigerungstag.

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator,
Telephon 2941. 23 Schwalbacher Straße 23. Telephon 2941.

Ausverkauf
Ludwig Hess,
Bärenstrasse 8 Eckhaus
Langgasse.

Weitere grosse Preisermässigung
wegen gänzlicher Räumung.

Damen- und Kinderstrümpfe in Wolle, Baumwolle und Seide,
Gestrickte Socken, elegante Fantasie-Socken,
Unterkleider für Herren, Damen und Kinder,
Handschuhe — Flanellhemden — Knaben-Sweaters,
Korsetten, Reformkleidchen, Büstenhalter,
nur moderne, gediegene Waren! 166

Jacob Stuber
Wiesbaden, 163
altes Wein- und Moselweinhaus
zum Bezug in Fass u. Flaschen.
Effektuiert für Vereine, Geschäfte
und Gesellschaften zu kalanten
Bedingungen unter strenger Dis-
kretion nach allen Ländern.

Mehrere eigene Fenster
mit Nohlgas-Verfassung bill. zu ver-
kaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor,
Schalterhalle rechts.

Fernsprecher
6650-53.

Wünschen Sie
eine
vornehme, geschmack-
volle und schnelle, also
Erfolg versprechende
Ausführung Ihrer Druck-
sachen, dann wenden
Sie sich an die **WWS**

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbaden
Langgasse No. 21
— gegründet 1809 —
welche Ihnen gern mit
Druckproben und Preis-
berechnungen zu
Dienstun steht.



Verlobte.
Verlangen Sie sofort im
eigensten Interesse
Preislisten und Abbil-
dungen. (Postkarte genügt.)
:: Telephon Nr. 397. ::
August Schwab jr., Darmstadt, Rheinstr. 39.
Spezialität: Komplettte Einrichtungen von 1000—10.000 Mark.
Persp. Ansichten der einzelnen Zimmer.
Lieferung nach allen Ländern. — Tüchtige Vertreter an allen
Plätzen Deutschlands gesucht. F 55

Dorzügliche
Reklamefelder
in der Durchgangshalle (Kiosk)
des
Tagblatt - Hauses
zu verpachten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Kapitalist gesucht!
Zwecks großzügiger Einführung eines äußerst praktischen, von Bau-
behörden, Baugeschäften usw. glänzend begutachteten Artikels, von dem im
vergangenen Jahre ohne Reklame in meinem Bezirk über 20.000 Stück ver-
kauft wurden, wird Kapital von 12—15.000 Mark gesucht. Der Gewinn
dürfte mehrere 100 Prozent bei Ausschluß jedes Risikos nach Durchführung
der Organisation in Deutschland betragen. Erste Reklamenten erfahren
Näheres unter N. 572 an den Tagbl.-Verlag.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine
liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Groß-
mutter, Schwägerin und Tante,
Frau Eleonore Stein, geb. Urban,
nach langem Leiden sanft verschieden ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Jakob Stein und Kinder.
Wiesbaden, 16. Januar 1913,
Gellmündstr. 6.
Die Beerdigung findet Montag nachmittag 3 Uhr vom Süd-
friedhof aus statt.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem plötzlichen
Hinscheiden meiner geliebten Gattin, für die große Anteilnahme an
meinen Angelegenheiten und für die reichen Kranzsendungen, sowie den
Trauerbesuch, besonders für die herzlichen Worte des Herrn Pfarrer
Höll, bitten wir unseren innigsten Dank entgegen zu nehmen.
In tiefer Trauer:
Familie Julius Wes.
Kambach, den 18. Januar 1913.

Königliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, 19. Jan. (Septuagesimae).

Martinskirche.

Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfr. Schüller. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Defon Bidel. — Abendgottesdienst 8 Uhr: Pfr. Beckmann.

Vergkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Grein. — Kindergottesdienst 11.15 Uhr: Pfr. Dr. Meinede. — Abendgottesdienst 8 Uhr: Pfr. Dr. Meinede. — Amiswoche: Laufen und Träumen: Pfr. Grein. — Predigten: Pfr. Dr. Meinede. — Jeden Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus, Steingasse 9. Pfr. Grein.

Mingkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. D. Schüller. (Jedenjährige Gedächtnisfeier des Kindergottesdienstes.) — Kindergottesdienst 11.30 Uhr: Pfr. D. Schüller. — Abendgottesdienst 8 Uhr: Pfr. Philipp. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde im Saale des Pfarrhauses an der Mingkirche 3. Pfr. D. Schüller.

Lutherkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Lieber. — Jugendgottesdienst 11.30 Uhr: Pfr. Korthauer. — Abendgottesdienst 8 Uhr: Pfr. Korthauer. (Die Kirchenversammlung ist für die Seidenmission bestimmt.)

Dienstag, den 21. Januar, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde im Luthersaal. Pfr. Korthauer.

Kapelle des Diakonissen-Mutterhauses Paulinenstiftung.

Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Christian. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Christl. Verein jung. Männer, E. S. Eigenes Vereinshaus u. Jugendheim, Oranienstraße 15.

Sonntag, früh 8 Uhr: Schrippenkirche in der Kaffeehalle, Marktstraße 13. — Dienstag, abends 8.45 Uhr: Bibelstunde. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung. — Samstag, abds. 8 Uhr: Gebetsstunde.

Chr. Ver. j. Männer Wartburg, E. S., Schwalbacher Straße 44.

Mittwoch, abends 9 Uhr: Bibelstunde der älteren Abteilung. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der „Jugend-Wacht“. — Samstag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde.

Blaukreuz-Verein, Seebad 5.

Sonntag, abends 8.30 Uhr: Evangelisations-Veranstaltung. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. — Samstag, abds. 9 Uhr: Gebetsstunde.

Evangel.-kirchl. Blaukreuz-Verein,

Veranstaltungsort: Markstraße 13 (Kaffeehalle).

Sonntag, abends 8.30 Uhr: Evangelisations-Veranstaltung. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde und Gebetsstunde.

Katholische Kirche.

Sonntag Septuagesima, 19. Januar.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Heil. Messen: 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 Uhr; Vespern mit Predigt 10 Uhr; letzte heil. Messe 11.30 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr in sakramentalische Andacht mit Liturgie (355). — In den Wochentagen sind die heil. Messen um 6.30, 7.15, 7.45 und 9.30 Uhr; 7.45 Uhr find Schulmessen. — Mittwoch, abends 8 Uhr geführte Andacht zu Ehren des hl. Joseph (350). — Verabschiedung: Sonntag, morgens von 6 Uhr an, Samstag, nachm. von 4—7 und nach 8 Uhr. — Samstag, nachm. 4 Uhr: Salve.

Maria-Hilf-Kirche.

Heil. Messen um 6.30 (gemeinsame Kommunion des Jungfrauenvereins) und 8 Uhr; Kindergottesdienst (Amt) um 9 Uhr; Hochamt mit Predigt um 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr in sakramentalische Andacht mit Liturgie. — Verabschiedung: Sonntag früh von 6 Uhr an; Samstag von 4—7 und nach 8 Uhr. — Samstag, 4 Uhr: Salve. — An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6.45, 7.45 und 9.30 Uhr.

Katholische Kirche,

Schwalbacher Str. 60.

Sonntag, den 19. Januar, vorm. 10 Uhr, Amt und Trauerfeier für das verstorbenen Kirchenbrotkonditorin Mitglied Redaktionsrat S. Stiller.

Katholische Kirche,

Schwalbacher Str. 60.

Sonntag, 19. Jan. (Septuagesimae), nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst. Pfr. Müller.

Methodisten-Gemeinde,

Immanuel-Kapelle,

Sonntag, den 19. Januar, vorm. 9.45 Uhr: Predigt. Abends 8 Uhr: Predigt. — Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, abds. 8.30 Uhr: Evangelisations-Veranstaltungen. Prediger Stiller.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

(Der selbst. evang.-luth. Kirche in Preußen angehörig.) Rheinstr. 64. Sonntag, 19. Jan. (Septuagesimae), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde in der Krypta der altkath. Kirche. Eingang Schwalbacher Straße.

Sonntag, den 19. Januar, vorm. 10 Uhr: Segnungsgottesdienst.

Pfarrer Stiller.

Sionskapelle (Katholikengemeinde),

Adlerstraße 12.

Sonntag, den 19. Januar, vorm. 9.30 Uhr: Predigt. Nachm. 4 Uhr: Predigt. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.

Prediger Mundt.

Neu-Apostolische Gemeinde.

Oranienstraße 54, 55. Part. Sonntag, den 19. Januar, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm. 3.30 Uhr: Evangelisations-Gottesdienst. — Mittwoch, den 22. Januar, abends 9.30 Uhr: Gottesdienst.

Rufschirmer Gottesdienst.

Sonntag, vormittags 11 Uhr: Heil.

Messe und Vesper. Abends 8 Uhr: 6 Uhr: Abendgottesdienst. — Sonntag (Taufe Christi), vorm. 11 Uhr: Heil. Messe. Kleine Kapelle, Martinstraße 9.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Königl. Schauspiel.

Abend: A. Lindne.

Reichens-Theater. Abends 7 Uhr: Schiller's „Die Räuber“. — „Julus“: Moritz. — „Lea“: Frisch. — „Das Glück-Weibchen“.

Volks-Theater. Abends 8.15 Uhr: Der Herrgottsquith von Immergau.

Kurhaus. 8.30 Uhr, in sämtlichen Sälen: 2. Rosenball.

Neubadentheater. Abends 8 Uhr: Spezialitäten-Programm.

Odeon-Theater, Kirchgasse. — „Die Räuber“: Moritz. — „Lea“: Frisch. — „Das Glück-Weibchen“.

Ringsphon-Theater, Taunusstraße 1. Nachmittags 4—11 Uhr.

Erstbesetzung-Restaurant, täglich abends 7.30 Uhr: Konzert.

Hotel-Restaurant, Friedrichshof (Garten-Etablissement). Tägl. Gr. Konzert.

Etablissement Kaiserhof, Dohlemer Str. 16. Tägl. Gr. Konzert.

Kaffee-Restaurant „Orient“. Täglich: Künstler-Konzert.

Kaffee-Restaurant E. Ritter Unter den Eichen. Täglich Konzert.

Kaffee-Restaurant, Kirchg. 70. Tägl. Konzert.

Kaffee-Restaurant, 8 Uhr: Konzert.

Kaffee-Restaurant, nachmittags 3—5 Uhr: Konzert.

Gemäldeausstellung Dr. Feinmann, Paulinenstiftung: Geöffnete Mittwochs 10—11 u. 3—5 Uhr, Sonntags 10—11 Uhr. Eintritt frei.

Landesmuseum Nassauischer Altertümer, Wilhelmstraße 24. P. L. Geöffnet: 1. April bis 15. Oktober, Sonntag 10—11, Montag bis Freitag 11—1 u. 3—5, 15. Oktober bis 31. März: Sonntag u. Mittwoch 11—1 Uhr. Eintritt frei.

Münsters Kunstsalon, Taunusstr. 6. — „Jungferns Künste“, 4/5. — „Arbeitsamt“, Ede Dohlemer und Schwalbacher Straße. Unentgeltliche Stellenvermittlung. Dienststunden von 8—1 u. 3—6 Uhr. Auch Sonntags von 10 bis 1 Uhr geöffnet.

Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Vereins: Seidenstraße 18, bei Schuhmacher Ruch.

Unentgeltliche Rechts-Anstalt für Armenhilfe in Nassau. Sprechstunden für Januar 1913: Elville, Rathaus: Montag, den 20. 12. Uhr.

Vod Samura, Rathaus: Freitag, den 24. 10. Uhr.

Sehmenat Weber in Wiesbaden, Vord. 3. 1. welcher abends 8 Uhr mit Herrn Landgerichts-Präsidenten a. D. Reudhoff die Sprechstunde abhält, ist mit demselben zu brieflicher Beratung der am Erreichen Verhinderten, namentlich von Altersschwachen und Kranken, gern bereit, vertritt auch Verhinderte kostenlos vor den Schiedsgerichten zu Wiesbaden u. Mainz und sorgt für deren kostenlose Vertretung vor dem Reichs-Verhandlungsamt in Berlin.

Die Bibliotheken des Volkshilfsvereins haben Jedermann zur Benutzung offen. Die Bibliothek 1 (in der Schule an der Gassestr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 2 (in der Mädchenschule): Dienstag von 5—7 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5—8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der Schule an der oberen Meinerstr.): Sonntags v. 11—1 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 4 (Steingasse 9): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 5 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 6 (Gartenstraße 1): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 7 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 8 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 9 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 10 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 11 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 12 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 13 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 14 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 15 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 16 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 17 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 18 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 19 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 20 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 21 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 22 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 23 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 24 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 25 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 26 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 27 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 28 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 29 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 30 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 31 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 32 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 33 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 34 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 35 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 36 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 37 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 38 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 39 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 40 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 41 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 42 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 43 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 44 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 45 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 46 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 47 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 48 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 49 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 50 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 51 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 52 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 53 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 54 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 55 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 56 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 57 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 58 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 59 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 60 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 61 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 62 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 63 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 64 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 65 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 66 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 67 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 68 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 69 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 70 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 71 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 72 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 73 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 74 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 75 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 76 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 77 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 78 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 79 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 80 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 81 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 82 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 83 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 84 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 85 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 86 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 87 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 88 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 89 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 90 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 91 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 92 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 93 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 94 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 95 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 96 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 97 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 98 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 99 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 100 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 101 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 102 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 103 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 104 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 105 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 106 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 107 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 108 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 109 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 110 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 111 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 112 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 113 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 114 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 115 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 116 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 117 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 118 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 119 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 120 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 121 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 122 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 123 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 124 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 125 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 126 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 127 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 128 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 129 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 130 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 131 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 132 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 133 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 134 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 135 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 136 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 137 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 138 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 139 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 140 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 141 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 142 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 143 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 144 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 145 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 146 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 147 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 148 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 149 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 150 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 151 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 152 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 153 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 154 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 155 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 156 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 157 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 158 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 159 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 160 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 161 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 162 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 163 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 164 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 165 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 166 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 167 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 168 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 169 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 170 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 171 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 172 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 173 (Hauptstr. 11): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek

Verantwortlich für die Gestaltung: Dr. o. H. Rosenblatt in Wiesbaden.

stund an ihre ruhigen Gedanken, dachte sie an die Raftonabende, an die Theaterbesuche. Es war doch eigentlich alles gut und schön gewesen, auch im Theater, oben in ihrem Rang. Sie oft hatte sie da geschaut und getracht, sie recht von Dingen gelacht und gejubelt. Mit solcher Besonnenheit hatte sie doch alle Ereignisse der letzten Zeit nicht getroffen, auch die Hölle nicht. Es war doch immer etwas in ihr zurückgeblieben, was sie sich fremd fühlen ließ, was ihr gekratzt hatte, daß sie nicht dahin gehöre. Auch die Kinder hatten ihr zuerst oft kein Vergnügen mehr gemacht; sie wußte ja, man muß denn an? Für sich? Nein, nur für die anderen hatte sie sich herausgeschrien, damit diese lachen, damit diese Sadgen sie hatte. Für die anderen Frauen, damit diese nicht zu weinen! Sie hatte ja selbst eine fürchterliche Angst gehabt, wenn sie sah, daß andere noch schöner gelacht hatten wie sie.

Es hatte sie nun davon? Nicht gar nichts. Was
gefallen war sie, lag hier im Hotel und hatte niemand
der sich um sie kümmerte. Wenn sie wenigstens einmal
ihre Wohnung aufsuchen könnte oder auch nur das Haus,
mit dem außen; das schien ihr schon genug. Sie konnte
sich dann doch so recht vorstellen, wie sie noch darin lebte.
Das ging wohl aber nicht, sie durfte sich nicht auf
die Straße wagen, nun gar dort hin in jene öde
Wälder die Schlucht hin und hieb, sie kam von ihren
Küßlingen nicht los. Wenn sie sich ganz tief verdrückte,
einen biden, bunten Schilde nahm, nur vorübergehend
aber vorübergehend, um einen Blick auf die Fenster zu
werfen.

Vielleicht heute Abend noch. Sie hatte sich schon halb
entschieden, so rief sie der Gewonne mit, dann kam wieder
die Gerechtigkeit, heute doch noch nicht, vielleicht morgen
oder übermorgen.

Stoman Kollareure hatte die Benennung Krebelschloß zum Schmuck gleich am Stende im Stub erfassen und war im ersten Wingenblick erhaben. Dadurch erschienen seine Hoffnungen sehr, sehr bunte er sich wohl nicht mehr herumzogen! Ob Anna etwas davon gemerkt hatte? Die war so gewöhnlich gewesen, als sie sagte: „Das blühen Sie noch nicht wissen.“

Stobrem hatte sie verprochen, ihn am nächsten Tage zu treffen, sie sollte die Ständebewegung vielleicht doch leichter auf. Für sie galt diese nicht einmal etwas Besondere, sie blieb so, was sie war: Die Baroness Krebelschloß, ob ihr Vater Gehirntod oder Schindler war.

Sie liebte ihn, das war doch die Hauptsache. Aber war es nicht gerade diese Liebe, die sie über alles hinwegsetzen ließ? Die Schwanten nicht beachtete, die sich durch die hohe Stellung, die ihr Vater jetzt einnahm, zuhelfen ihnen erhoben hatten?

Wären ihnen jungen Mägen und Sinnen sah sie noch alles anders als ihre Eltern.
 Spem nur erst der nächste Tag da wäre, er mit ihm sprechen könnte. Aber da lag noch eine ganze Nacht und ein halber Tag dazwischen. Er konnte sich kaum vorstellen, wie er diese Zeit hinarbeiten sollte — eine Ewigkeit fast seine Ungeheub.

Er hatte nicht mehr feiden wollen, sich selbst viele moralische Anmonnungen eingegeben — seit seiner Zusammenkunft mit Anna waren allerlei gute Pläne in ihm gereift. Er wollte heirathen — er lieberhobte sich immer wieder, doch es sein fester Entschluß sei — ein anständiger Mensch zu werden. Das konnte ja auch nicht schwer sein mit der schönen, reichen Frau. Das Leben, wie er es jetzt führte, mußte doch endlich ein Ende haben.

Seit der Geschichte mit dem leeren Stantion, wie er dann wieder mit Conia wegen Geld sprechen mußte, kam er sich fast verkommen vor. Wie eher — no, er wollte das lieber nicht ausbeuten! Wohl einmal darnach, als er bis zum Valle in Schulden gethebt, sollte er das zu geschehn. Dazum war ihm diese Frau auch in den Augen geblieben?

Über die Furcht, daß sich aus ihrer Trennung ein Drama entwickeln könnte, glaubte er hinweg zu sein. Sie würde sich schon beruhigen; man sitzt nicht so leicht an gebrochenem Herzen, nimmt sich auch nicht gleich das Leben. Er trug doch seine Schuld daran, daß er nicht mehr sie, sondern eine andere liebte. Das Herz ist ein eigenhüßiger Thierhof, der sich nicht gebieten läßt. Die Liebe ist eine Krankheit, die uns befehlt und unterjocht.

Das that sie, kein Wort! —

Schon war er bei ihr und freche die Hand nach ihr aus. Sie legte auch ihre Hand in die seinige, doch sie schloß sie verpackt. Ihr Gesicht blend, ihre Augen erstrahlte, er konnte sie kaum wieder. Das beunruhigte ihn. „Sie ist gekommen, um sich zu verabschieden, sie sieht sehr schön aus“, sagte er. „Ich bin durch den Sinn.“ Er fand im Augenblick nichts, was er sagen sollte, nur ein paar Worte brachte er hervor: „Ich bin so glücklich, daß Sie gekommen sind.“

Dann schloß er. Er durfte nicht fragen, wollte, konnte sie nicht wissen lassen, was er dachte, sie mußte sprechen.

Er lie ihre Hand in seinen Arm und führte sie einige Schritte von dem Pfade fort, blieb stehen und sog sie an sich. Als er sie losgeben wollte, wandte sie den Kopf ab. Da sah er, daß sie weinte. „Stina“ —

Sie schloß die auf. Seine Schritte hörten es, als ob sie sich löschten wollte, aber im nächsten Augenblick hatte sie ihre Arme um seinen Hals geschlungen und den Kopf an seine Brust gedrückt. Und als ob sie sich nun gelooget hätte, fing sie an zu sprechen:

„Ich aber, Sie lieb, als ich soll mit an Sie denken, sie wollen mich fürschicken, Sie seien ein schlechter Mensch!“
Sagen Sie, sprechen Sie, was haben Sie verbrochen?
Alexander hat Spapa und auch Mama aufgeschreit; nie habe ich sie so böse gesehen. Auch Zante Conio, bei dem ich gelehrt war, die ich um Hilfe gebeten, will mir nichts beistehen. Ich hatte ja sehr auf Sie gerechnet — das war mein Scheitern, deshalb wollte ich gehen nicht kommen.
Sie kann mir nicht helfen, hat sie gesagt und dabei ein solches Gesicht gemacht, daß ich glaube, sie hätte den Gehirnhaut verloren. Sie konnte auf ihrem Stuhl hin und her und wurde so torenbleid, daß ich nicht vor ihr sitzen konnte. Ich habe auch nicht weiter gegeben, bin nachhause gegangen und habe Mama alles erzählt. Mama hat mich sehr gut zu mir, sagte nicht ja, nicht nein, aber sie will mit Spapa sprechen. Als Spapa gekommen war und auch Alexander, da hab sie auf mich losgefahren, als ob ich ein Betreueren begangen hätte.

kaputt an'statt geachtet, die ich nie von ihm gewohnt habe, blaus an'statt sich war er. Er sprach davon, die aus der Stadt jagen zu lassen. Doch Sie brandten nichts zu fürchten, ich habe gesagt, daß ich mit das Leben nehme, wenn Ihnen jemand zu nahe trete. Auch Meinenberer wußte nicht zu Bösen kommen, wie er erst meinte, kaputt hat es verlohren. Warum ist an Lante Seigla gekommen; Meinenber hat gesagt, die konnte sich alles sagen. Ich dachte gar nicht, was das heißen soll. Sagen Sie mir noch, was haben Sie mit Lante Seigla gemacht?"

Bei der Erwähnung Seigla hatte sich Kollgerer aus Stinas Armen befreit und sie fast zurückgeworfen. In ihrer Erregung hatte sie nicht darauf acht gehabt, einen Menschen nicht vor sich zu haben, als ob er existirt müßte, als ob der Oben unter seinen Füssen stünd. Doch

„Nun, — Sie haben gesagt, daß Sie mich liebten.“
 „Ja, Ihre Liebe so fast, daß Sie auch vergessenen
 Tönnern.“
 „Sie bewachte häufig den Kopf, wie in Kentucky, daß
 er nicht anders denken, an ihr nicht zuweilen hatte.
 „Nun, wollen Sie meine Weisheit hören, darf ich
 hoffen, daß Sie mir vergessen?“

Sie trübe mir:
So hören Sie: Ihre Tante Conia — ich habe sie
gehebt. Doch das ist zu viel gesagt, ich habe sie bereut.
Sie hat dieses an mir getan, sie hat mich geteilt, als
ich am Besten war. Ich bin ihr Tant'schindig, groben-
Tant'. Aber muß ich deshalb dem Gnad entlassen, für
Lebenszeit entlassen?

Seelen die, Minne, können die Begierthen, noch befißt, durch das Leben gelöst zu werden, in Sorgen, oft in Noth? Seine Hand zu finden, die sich uns rettend emporstreckt! Begierthen die, daß man danach sollt, auch wenn es die Hand eines Feind ist, man sich geemüthigt fühlst, sich von einer Frau helfen zu lassen.

Schade das getun, ich habe die erste angenommen, das mit sonst noch geboten wurde: Diele Stadt für das Leben zu nehmen, habe ich zurückgewiesen, ich flüchte doch in mich nicht binden durfte. Und das war gut zu — ein Unglücklicher, ein Elender, ich immer als ander zu sorgen und was habe ich sonst gegeben, als die Tröstselbst habe ich frei da! Soll ich noch weiter sprechen? Beirathen, — denn in Ihren Augen zu reinigen? Weorben dessen, — denn in Ihre Liebe nicht stark genug, dann lassen Sie uns selber."

== Zesfucht. ==

wird nachfolgende Gerächnisse ramben uns die Hafe,
 beten unsere fchönften grüne. Ein Mecht, der
 der Mecht macht, das er tun, was ihm beliebt, wird nicht
 tun, noch er tut.
 Der Koffel

Unter den bedeutendsten Weissenlagen, die uns

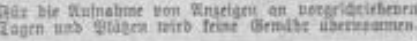
große eimerartige Stadt zu 1813 transportirt, seit
der theilweisen und geschloßlichen Entschädigung des ent-
schädigten Staates (Sachs) in Königsberg voran, was
der Bürger der Freiheit, als „der Progenitor der
Lösung“ erdient, damals, der nominale Staatsan-
walt der Provinz; er gab den bis dahin fehlenden
Grund zur Gründung des Landes, letzte fort, was
bei der Gründung begonnen; er rief das ganze Land
mit sich und rief so die große zum Kampf gegen den
alten, bösen Feind, „getroffen, daß sich von nun an die
Landes, wachsende und immer wachsende, vernünftige-
werden, „um die Fesseln Deutschlands zu zerreißen“, um
gibt ihm sein Ernst, seines Vaters, seiner
durch Wort und Schrift die heilige Pläne zu führen
die in den Grenzenbergen aufsteht. Im Stein der
Förderung sich seiner mächtigen überlegenen Stelle, der durch
einen stehenden Entschädigung, vollkommen und gelöst
was die Lande erlitten. Schon am 16. December
hatte der große Staat, der sich im Landquartier der
Provinz lebte, dem stehenden Entschädigung
hoffte bald mit seinem Entschädigung in der Provinz ein-
tufen es. Seit ist es fort, daß sich Deutschland erhebe
hoffte, wie nicht das Welt, sondern seine Kräfte sind

freiwillingig unter das Joch gebeugt haben." Den folgenden Zeuthen, dem ersten und gewöhnlichen Repräsentanten der deutschen Einheitssache, war es ein entsehliger Wunsch, daß sein Vaterland durch die Mitten dieser Werben sollte. Manke hat die heilenshafte Ursache in der Stellung des Zeuthen betont, "daß er die beunruhigende Bedenken aus einem fremden Joch, auf den abendlichen Spandauer, der im Rahmen des Barren Joches befestigt wurde, bereits die entschlossensten Maßnahmen getroffen, die greif sein ein; er mußte, wie das entsprechende Volk ist in heißer Ungegend versetzt, kein Mitleid sollte ihnen zutheilen vom französischen Joch bringen, sondern ein Zeuthen sie fortsetzen zur freiwilligen Ergebung. Sein bestimmte den Acker von Spandauer, um eine sehr weit reichende Zollmacht zu geben, durch die er die Geltung der Grundgesetzgebung übernehmende und die Zölle des Landes zum ersten Mal unter seine Aufsicht stellen sollte. In einem Schreiben an den König konnte der Bar ausdrücklich, er habe nicht den höchsten russischen Beamten, sondern einen der getreuen Untertanen des Königs, den Baron Zeith, mit dieser Zollmacht versehen.

[illegible]

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lühov 5788.



Nr. 30. + 61. Jahrgang.

* Die Hülfsexpedition nach Spitzbergen. Auf die erste Nachricht, daß die von Schroeder-Strang mit Hilfe einiger Gönner unternommene Expedition nach dem Nordpolen Spitzbergens in Not geraten sei, hat sich die deutsche Regierung durch die Gesandtschaft in Christiania mit der norwegischen Regierung über die Möglichkeit einer Hülfsexpedition in Verbindung gesetzt. Die norwegische Regierung hat, da eine Hülfsleistung vom europäischen Festland aus nach den Hieberthältnissen des Polarministers wenig Aussicht auf Erfolg bietet, in entgegenkommender Weise die ihr in Spitzbergen selbst zu Gebote stehenden Mittel und Kräfte zur Verfügung gestellt und auf radiotelegraphischem Wege entsprechende Befehle nach Spitzbergen gelangen lassen. Eine Hülfsexpedition wird demgemäß, falls sie nicht schon unterwegs sein sollte, schleunigst von der Advent-Bai aufbrechen, um zunächst die auf dem Marsch von dem Schiff dorthin zurückgekehrten Gefährten des Kapitän Mitscher aufzusuchen und dann bis zu dem in der Treutenberg-Bai eingestrichenen Schiff vorzudringen. Sobald es von der Regierung alles veranlaßt, was nach Lage der Dinge zurzeit geschehen kann, um den etwa in Not Befindlichen Hülfe zu bringen. Nach Ansicht des Berliner Vertreters der Expedition, des Bruders des Expeditionsliebers, beschränkt sich nämlich die Nothilfe auf diejenigen Expeditionsteilnehmer, die mit dem Kapitän Mitscher den Marsch vom Schiff zur Advent-Bai unternommen haben und nicht zu dem Schiff zurückkehren konnten, während sich der auf dem Schiff zurückgebliebene Teil der Expedition ebenso wie die Teilnehmer von der Schroeder-Strang selbst geleiteten Schiffs-Expedition außer Gefahr oder Not befinden dürften, da das Schiff in

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Reichskanzler und Gemahlin hatten für gestern Abend zahlreiche Einladungen zu einem Ball im Reichskanzler-Palais ergehen lassen. Es erschienen u. a. die Kronprinzessin, Prinz Eitel Friedrich und Gemahlin, Prinz Friedrich Wilhelm und Gemahlin, die Hofschäferin, Kambon und Leishman mit Gemahlinnen und Töchtern, Generalleutnant v. Salza und Lichtenau, Freiherr v. Biegeleben mit Gemahlin und Töchtern sowie eine große Anzahl von Damen und Herren der Hofgesellschaft. Gegen 8 1/2 Uhr erschienen der Kaiser in Dragoner-Uniform und die Kaiserin, die eine leuchtende Rose mit Silberfäden angelegt hatte, mit Prinzessin Viktoria Luise. Der Reichskanzler und seine Gattin empfingen die Majestäten am Portal. Der Kaiser unterhielt sich mit vielen Anwesenden und zog insbesondere auch die hohen Mitglieder der Diplomatie ins Gespräch. Gegen 11 Uhr verließen der Kaiser und die Kaiserin das Fest. Bei dem dann folgenden Souper führte der Reichskanzler die Kronprinzessin und Prinz Eitel Friedrich Frau v. Bethmann-Hollweg.

Der König von Württemberg hat dem preussischen Finanzminister Dr. Henke das Großkreuz des Friedrichsordens mit der Krone verliehen.

Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg empfing gestern Vormittag den Grafen v. Wedel, den kaiserlichen Statthalter von Elsass-Lothringen.

Beim Ordensfest sollte nach Berliner Meldung, was sehr verwundern mußte, der frühere welfische Reichstagsabgeordnete Götz v. Olenhausen den Roten Adlerorden 4. Klasse erhalten haben. Wie es jetzt heißt, ist nicht diesem ehemaligen Abgeordneten, sondern dem Kammerherrn der Kaiserin, Götz v. Olenhausen in Hannover, einem Verwandten des Abgeordneten, die Auszeichnung verliehen.

* Staatssekretär v. Jagow siedelt bereits heute endgültig von Rom nach Berlin über. Er hat in Rom alle persönlichen und amtlichen Angelegenheiten erledigt. v. Jagow wird daher nicht mehr, wie anfänglich angenommen wurde, nach Rom zurückkehren.

* Das neue Kaiserbildnis auf den Münzen. Der Medailleur Professor Sturm hatte im Auftrag des Kaisers eine Anzahl von Bildnisentwürfen angefertigt, die dem Kaiser zur Auswahl für ein Kaiserbildnis auf den neuen Münzen vorgelegt wurden, die aus Anlaß des 25. Regierungsjubiläums des Kaisers geprägt werden sollen. Der Kaiser hat sich dahin entschieden, daß sein Bild in der Uniform des Garde-Kürassier-Regiments ausgeführt werden soll. Es trägt im übrigen einen feinen Rahmen entsprechenden Charakters.

* Der Fall Wetterle. Das Auftreten Wetterles im elsass-lothringischen Landtag wird selbst von seinen Gesinnungsgenossen mißbilligt. Das Zentrumsbblatt, der „Elsässer“, schreibt: „Wir können die Art und Weise nicht für richtig halten, wie der Abgeordnete Wetterle sich verteidigte. . . Wir meinen, es hätte nichts verschlagen, wenn er selbst auf die Gefahr hin, daß seine Gegner in die Lage versetzt worden wären, das beliebte pater peccari daraus zu machen, dem Ernst der Situation mehr Rechnung getragen hätte. . . Der Abgeordnete Wetterle hätte ernstlich bedauern dürfen, Dinge veranlaßt zu haben, die er unmöglich vorausgesehen oder gar herbeigewünscht haben kann, da sie den Interessen des Landes doch nichts weniger als förderlich sind. Er hätte in dieses Bedauern ruhig mit einfließen dürfen eine Äußerung in seiner Zeitung, die, obwohl an die Adresse von Angreifern gerichtet, als eine grobe Beleidigung der Deutschen im Land aufgefaßt werden könnte und auch so aufgefaßt worden ist.“

* Über die Anträge, betreffend die Erwerbung eines Grundstücks der Gemarkung für das Abgeordnetenhaus zu Garmisch, hat die Budgetkommission des Abgeordnetenhaus Bericht erstattet. Aus dem Bericht geht hervor, daß die Regierung bereit ist, das Grundstück zurückzukaufen, es aber in seiner ganzen Größe dauernd zu Garmisch nicht hergeben könne. Im übrigen zeigt der Bericht, daß der preussische Fiskus eigentlich nicht bereit gewesen ist, das Grundstück dem Landtag zur Verfügung zu stellen, sondern schon seit langer Zeit Verhandlungen geführt hat, um das Grundstück mit größerem Gewinn an Privatleute zu verkaufen.

* Württemberg und die Jesuiten. In der gestrigen Generaldebatte zum Etat in der Zweiten Kammer sagte Ministerpräsident v. Weizsäcker in Verantwortung der Anträge des völkertreuen Abgeordneten Bickling, daß im Falle der Aufhebung des Reichsgesetzes gegen die Jesuiten das württembergische

Landesgesetz von 1882 ohne weiteres in Kraft treten würde, nach dem Jesuiten in Württemberg nicht zugelassen werden. — Dem verstorbenen Staatssekretär v. Riberlen-Wächter widmete der Ministerpräsident v. Weizsäcker einige Worte warmer Anerkennung und sagte, er habe seine ruhige, kluge und kraftvolle Politik nur bezeichnen können, weil die Kraft der Nation hinter der auswärtigen Politik des Deutschen Reiches stand. Sodann erklärte der Ministerpräsident noch, daß ihm über die Gestaltung der neuen Verfassung nichts bekannt sei, ebensowenig wisse er von einer neuen Wehrvorlage.

* Ein Techniker als erster Beigeordneter. Die Düsseldorf-Stadtverordneten-Versammlung wählte zum ersten Beigeordneten den Bau- und Beigeordneten Weusten, welcher im Jahre 1901 zum technischen Beigeordneten der Stadt Düsseldorf gewählt wurde. Düsseldorf hat damit zum erstenmal einen Techniker zum ersten Beigeordneten bestimmt.

* Der Berliner Arbeitsnachweis. Der Magistrat beschloß für die Zwecke des Arbeitsnachweises einen Jahresbeitrag von 144 000 Mark zu bewilligen.

* Die Zahl der Kinosäle im Polizeibezirk Berlin ist jetzt auf 220 gestiegen.

Parlamentarisches.

Die Kaspispropaganda. Die Budgetkommission des Reichstags erhöhte die Summe der Kaspispropaganda für Kasi entsprechend einem Antrage der fortschrittlichen Volkspartei von 2 800 000 M. auf 3 500 000 M. Die zur Unternehmung vor Empängerproben eingezeichneten 500 000 M. wurden gemäß einem Antrage auf 100 000 M. herabgesetzt.

Die Deutsch-Kommunisten des Reichstags legte gestern die allgemeine Aussprache fort, ohne daß etwas Neues zutage kam. Die Regierung gab, wie in der vorigen Sitzung, vertrauliche Mitteilungen über die Verträge, summiert ohne die Namen der Werkzeuge zu nennen. Das Zentrum wünschte eine Erklärung darüber, ob nicht mit der Standard Oil Co. ein günstiger Vertrag geschlossen werden könne. Man ging darauf einwilligen nicht ein. Auf Anfrage teilte die Regierung mit, daß die Ausdehnung auf Bengien und Tibet zunächst nicht beabsichtigt sei. Es sprachen allerdings manche Gesichtspunkte dafür, aber die in den Motiven zum Ausdruck gekommenen Bedenken seien doch überwiegend.

Aus dem reichsständischen Landtag. In der gestrigen Sitzung des Landtags forderte Abg. Donner die Resolutionen wieder und warf der Regierung vor, daß sie aus Egoismus gegen die Kanalisation sei, obwohl sie den Anforderungen an die Verkehrsmittel nicht gerecht werden könne. Das Verhalten des Abg. Wetterle charakterisierte der Redner als Mangel an Takt. Der Ausdruck „Hungerleider“ im „Kölnischen“ sei eine neue Beschimpfung zu der letzten. — Müller (Zentr.) teilte ebenfalls Wetterle mit, daß dessen Vorgehen im katholischen Kreis kein Echo gefunden habe. Der Geheimvertrag in der Angelegenheit der katholischen philosophischen Professur sei ihm bekannt gewesen. — Abg. Beitz (Zentr.) stellte fest, daß der Vorwurf des Zentrums gegen Wetterle doch allzu leise war. In der Frage der katholisch-philosophischen Professur habe die elsass-lothringische Regierung mit der Reichsregierung zu handeln geübt. — Staatssekretär Born v. B. äußerte, daß dieser Vorwurf energisch zurück und bringt den Notenwechsel mit der Kurie als Beweis zur Vorlesung. — Abg. Gauß (Zentr.) erklärte im Namen seiner Fraktion, daß diese sich jede Einmischung in ihre Parteiangelegenheiten sowohl seitens der Regierung wie auch seitens der Parteien, die den Ausschluß des Abg. Wetterle aus dem Zentrum verlangt hätten, verbitten müßte. Das sei eine private Angelegenheit. Verwahrung müsse er dagegen einlegen, daß das Zentrum mit den Nationalisten zusammengehe. — Abg. Wolf (Lib.) erklärte, daß, wenn die philosophische Fakultät jene Geheimkaufel gekannt hätte, sie an Stelle Professor Bieglers eine andere Professur gewählt haben würde. Die zwischen der Regierung und der Kurie geschlossenen Noten hätten interessante Dinge enthüllt. — Nächste Sitzung übermorgens. — (In der Vormittagssitzung hatte auch der sozialdemokratische Abgeordnete Emmel bereits im Namen seiner Fraktion im allgemeinen das Verhalten des Abg. Wetterle lebhaft verurteilt.)

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Ehe der Erzherzogin Isabella Marie für nichtig erklärt. Wien, 17. Januar. Die Ehe der Erzherzogin Isabella Marie, Tochter des Erzherzogs Friedrich, mit dem Prinzen Georg von Bayern wurde mit rechts-

kräftigem Urteil eines besonderen Senats des obersten Landesgerichts in München für nichtig erklärt.

Spanien.

Umfangreiche Amnestie. Madrid, 18. Januar. Am 23. Januar, dem Namensfest König Alfons, wird ein Dekret veröffentlicht werden, das einen umfangreichen Straferlass für politische Vergehen vornehmen soll. Der König ist nach dem jüngsten Kabinettswechsel in Spanien sichtlich bestrebt, das liberale Regime schärfer als bisher in die Erscheinung treten zu lassen, und in konsequenter Weise durchzuführen.

Italien.

Ehrung der Feldzeichen aus dem Tripoliskrieg. Rom, 17. Januar. Sämtliche Fahnen der Regimenter, die am Krieg in Lybien teilgenommen haben, kamen heute auf dem Bahnhof an, wo sie von dem Kriegsminister begrüßt wurden. Die Fahnen wurden von einem Zuge, der aus Vertretungen aller Regimenter gebildet worden war, nach dem Quirinal geleitet. Der König und die Königin empfingen die Fahnen am Eingang des Waffensalles, wo sie bis zum Sonntag bleiben. An diesem Tage werden sie an dem Denkmal Viktor Emanuels Medaillen aus der Hand des Königs erhalten. Eine große Menschenmenge begrüßte auf dem Bahnhof sowie auf dem ganzen Weg und dem Platz vor dem Quirinal die Fahnen mit großer Begeisterung.

Drängen bei der Pforte. Konstantinopel, 17. Januar. Die italienische Botschaft schritt in den letzten Tagen wiederholt bei der Pforte wegen der Entfernung der in Tripolitaniern, insbesondere in Benghazi zurückgebliebenen türkischen Truppen und Offiziere sowie wegen der Wegkaffung des Artillerie materials, das in Händen von heimischen Arabern ist, ein.

Rußland.

Der deutsche Botschafter wieder zurück. Petersburg, 17. Januar. Der deutsche Botschafter Graf Pourtales mit Gemahlin ist hierher zurückgekehrt.

Einberufung des finnischen Landtags. Petersburg, 17. Januar. Der finnische Landtag ist auf den 1. Februar einberufen worden.

Amerika.

Vom Expräsidenten Castro. London, 17. Januar. Trotz aller Dementis glaubt man hier, daß Castro alles versucht werde, um Venezuela zu erreichen. Auf Kuba seien alle Vorkehrungen getroffen, um einen Einbruch in Venezuela vorzunehmen. Man habe sich ausreichend mit Proviant und Munition versehen.

Der Kellnerstreik in New York. New York, 17. Januar. Der Streik der Hotelangestellten nimmt immer größeren Umfang an. Gegen 50 000 Kellner und Köche befinden sich im Ausstand. Den großen Hotels war es bisher möglich, Hilfskräfte heranzuziehen, dagegen befinden sich die kleineren Hotels in einer recht schwierigen Lage.

Nach der Präsidentenwahl in Frankreich.

Das amtliche Wahlergebnis.

Wb. Paris, 18. Januar. Nach amtlicher Feststellung war das Stimmverhältnis bei der Präsidentenwahl im ersten Wahlgang: Zahl der abgegebenen Stimmzettel 872, davon unbeschrieben, also ungültig, 5, mithin 867 gültige Stimmen. Die absolute Mehrheit betrug 434. Es fielen auf Poincaré 423, auf Rams 327, auf Vaillant 63, auf Deschanel 18 und auf Ribot 12 Stimmen, zerstückelt waren 14 Stimmen. Im zweiten Wahlgang betrug die Zahl der abgegebenen Stimmen 870, davon waren 11 ungültig, also gültig 859 Stimmen. Die absolute Mehrheit betrug 430. Es erhielten Poincaré 433, Rams 206 und Vaillant 69 Stimmen, zerstückelt waren 11.

Die Beglückwünschung Poincarés.

Wb. Versailles, 17. Januar. Nach der Nationalversammlung nahm Poincaré in Begleitung der Minister im Zimmer des

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Robert Sander hat ein neues Lustspiel „Die Antandabüste“ geschrieben, das an dem Königsberger Stadttheater seine Uraufführung erlebt.

In Wien soll ein Adalbert Stifter-Denkmal errichtet werden. Es wird zu diesem Zwecke ein Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für österreichische Bewerber deutscher Zunge erlassen. Für das Denkmal stehen 40 000 Kronen zur Verfügung. Drei Preise von je 1000 Kronen sind vorgesehen. Im Preisgericht sind u. a. die Bildhauer Edmund Hellmer, Professor Edmund Hofmann von Aspernburg, Professor Karl Kundmann, Professor Rud. v. Wehr usw. vertreten.

Den 600. Geburtstag des Giovanni di Boccaccio, der in diesem Jahr fällt — Tag und Monat sind nicht überliefert — begeht der Insel-Verlag zu Leipzig, dem man schon eine schöne Taschenausgabe mit der vollständigsten und besten Übertragung des „Decamerone“ verdankt, durch die Veranstaltung einer „Jubiläumsausgabe“, die mit den 102 Holzschnitten der Brüder de Gregorii geschmückt ist. Diese Holzschritte stammen aus einem venezianischen Druck vom Jahre 1492 und gehören zu den größten Meisterwerken der alten Graphik.

Wibende Kunst und Musik. Kammerjäger Heinrich Hensel sang kürzlich den Lohengrin in Frankfurt a. M. und erhielt recht ungünstige Kritiken. Man macht uns heute der Vertreter Heinrich Hensels folgende Mitteilung: Heinrich Hensel sang den Lohengrin mit einer schweren Indisposition trotz des dringenden Verbots seines Arztes. Herr Hensel wollte eben das ausverkaufte Haus dem wohlwärtigen Jense nicht entziehen, dem er sich in selbstloser Weise zur Verfügung gestellt hat. Die Indisposition des Künstlers verschlimmerte sich derart, daß Herr Hensel gezwungen war, seine für 11. Januar festgesetzte Reise zu einem Gastspiel an der „Metropolitan Opera“ in New York aufzugeben und in seiner künstlerischen Tätigkeit eine Pause von 6 bis 8 Wochen eintreten zu lassen. Für März ist Herr Hensel zu

einem erneuten Gastspiel an die „Nonette“ in Brüssel, für April/Mai zur großen „Season“ an die Coventgarden-Oper in London verpflichtet.

Frau Veria von Hausegger, die Gattin des bekannten Komponisten und Dirigenten Siegmund von Hausegger, ist in Hamburg plötzlich gestorben. Frau von Hausegger war der bekannte Komponist Ritter, der ein intimer Freund Wagner's war.

Auf der Ruine Schreckenstein bei Auffig in Böhmen ist jetzt eine Wagner-Gedenktafel angebracht worden mit der Inschrift: „Hier entwarf Wagner im Sommer 1842 den Plan zu seinem Tannhäuser.“ Die Tafel zeigt den Kopf Wagners im Relief nach einem Entwurf von Professor Kitzhardt und ist außerdem mit dem Wille der Wartburg geschmückt.

Eine einzigartige Porzellanammlung von Harlekin- und Kolambinenfiguren kommt am 12. März in der Galerie Heßling in München zur Versteigerung. Es handelt sich vor allem um Arbeiten von Meissen, Höchst, Nymphenburg, Frankenthal, Fulda, Ludwigsburg, Berta, Wien.

Die Hellauger Schulfeste 1912 haben ohne Defizit abgeschlossen, so daß es nicht nötig ist, den dafür gezeichneten Garantiefonds von 100 000 M. in Angriff zu nehmen. Die Schulfeste wurden insgesamt von 4141 Personen besucht, darunter aus Dresden 2123, aus Hellaug 681, aus Deutschland 985, aus dem Ausland 842.

Wissenschaft und Technik. Werner Sombart, der bekannte Berliner Nationalökonom (bis 1906 in Breslau) feiert am 18. Januar seinen fünfzigsten Geburtstag. Er hat soeben bei Duncker u. Humblot in Leipzig zwei neue umfangreiche Werke erscheinen lassen, betitelt „Luxus und Kapitalismus“ und „Krieg und Kapitalismus“.

Aus Rom wird uns berichtet, daß Professor Boni, welcher gegenwärtig Ausgrabungen im alten Cäsarenpalast auf dem Palatin veranstaltet, dabei bemerkenswerterweise auf einen Personenaufzug stieß.

Präsidenten der Nationalversammlung Kenntnis von dem amtlichen Protokoll. Sodann begrüßte Präsident Duboult den neuen Präsidenten, der jetzt frei von jeder Verpflichtung außer der, dem allgemeinen Interesse zu dienen und als Gefangener lediglich seines Gewissens über alle Parteien erhaben zu sein, das Oberhaupt des Staates und zugleich der gewählten Wähler der Verfassung und der Verträge. Duboult schloß, indem er Poincaré seine Glückwünsche darbrachte.

Poincaré dankte herzlich für den Beweis des Vertrauens der Nationalversammlung. Er werde sich bemühen, sich dessen würdig zu zeigen. Er werde die Kämpfe von gestern und selbst die Schmachungen nicht vergessen und überall und zu jeder Zeit ein unparteiischer Richter sein. — Darauf brachte Minister Briand in bewegten Worten im Namen des Ministeriums seine Glückwünsche zum Ausdruck und sagte, die Entscheidung der Nationalversammlung bekräftige die Politik, mit der wir beide so lange verknüpft waren. Die hohen Interessen des Landes sind in loyalen Händen.

Die Bedeutung der Wahl.

Paris, 18. Januar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.) Ein Mitglied des Kabinetts Poincaré gibt über die Wahlvorgänge Erklärungen ab. Danach bedeutet die Wahl einen politischen Umschwung wie seit langer Zeit nicht. Was geschehen ist und so eifrig von Briand und Poincaré vorbereitet war, wurde von den Ungeheuerlichkeiten der Radikalen und radikalen Sozialisten gefördert. Es war sehr auffällig, daß Clemenceau mit Cojo, den er früher wegen des Morallösungs aufschusses schärfste bekämpft hatte, Arm in Arm ging. Combes, der sich mit Clemenceau niemals hat einigen können, wurde mit ihm gut Freund, weil er Poincaré für ein rotes Tuch anblickt. Kurz, die ganze Wirksamkeit der radikalen Parteien erschöpfte sich in relativen Feindschaften, wenn man von persönlichen Rivalitäten abläßt, die seit Jahren eine Hauptrolle spielen. Poincarés Sieg hat die ganze Partei getroffen und in die größte Verlegenheit gebracht. Es heißt jetzt, nach allem, was zu sehen ist. Die öffentliche Meinung steht ganz auf Seiten Poincarés. Eine schreckliche Abneigung gegen die Wortführer der Radikalen macht sich überall geltend. Clemenceau ist schon seit sehr langem unpopulär. Ihn trifft die Verantwortung für das Gelingen oder Scheitern der Radikalen. Pans, der Gegenkandidat Poincarés, trägt seine Niederlage mit Resignation, wobei er erklärt, er habe keine Enttäuschung zu überwinden, weil er persönlich nie für sich etwas angestrebt, sondern nur im Dienste des republikanischen Wesens seine Aufgabe gelöst und dem Drängen seiner Genossen nachgegeben habe.

Die Randgebungen nach der Wahl.

Paris, 17. Januar. Als das Ergebnis des zweiten Wahlganges bekannt wurde, wurde der Name Poincarés mit lang anhaltendem Beifall im Zentrum, auf der Rechten und auf zahlreichen Banken der Linken begrüßt. Von der Rechten ertönten mehrere Rufe: „Er ist gewählt!“ Die Zahl der auf Pans gestellten Stimmen wurde auf verschiedenen Banken der Linken mit lebhaftem Beifall, im Zentrum und auf der Rechten mit Rufen begrüßt. Die äußerliche Beifallsschreie freudig die auf Poincaré gestellten Stimmen. Ein Sozialist rief: „Nieder mit dem Diktator!“ Die Rechte flüchtete ironisch Beifall. Poincaré wurde mit lebhaftem Beifall zahlreicher Wähler für 7 Jahre zum Präsidenten der Republik proklamiert und die Session sodann geschlossen.

Die Stimmung in parlamentarischen Kreisen.

Paris, 17. Januar. In parlamentarischen Kreisen herrscht wohl vielfach große Genugtuung über den Ausfall der Wahl, aber auch die Befürchtung, daß der heftige Wahlkampf eine tiefgehende und nachhaltige Spaltung unter den Republikanern hervorgerufen werde und daß man bezüglich der inneren Politik längeren Zeiten entgegengesetzter Betreffs des Streitfalls zwischen Poincaré und Clemenceau wird berichten, daß derselbe wohl keine weitere Folgen haben wird.

Duellnachrichten.

Paris, 18. Januar. In den Nachmittagsstunden war in Paris das Gerücht verbreitet, daß Poincaré Herrn Clemenceau wegen eines Briefes, den Clemenceau nach der geistigen Debatte an Poincaré schrieb und den sich dieser beleidigt fühlte, seine Feinde geübt habe. Das Gerücht fand auch Bestätigung. Bald wurde jedoch bekannt, daß die Angelegenheit beigelegt wurde, da Clemenceau erklärte, er sei ungenau unterrichtet gewesen. Dagegen hat der ehemalige Minister Boncour dem Abgeordneten de Montie seine Feinde geschickt.

Große Freude in der Bevölkerung.

Paris, 18. Januar. Seit den Tagen Cornouls hat keine Präsidentenwahl solche allgemeine Zustimmung in der Bevölkerung gefunden wie die geistige. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Nachricht von der Wahl Poincarés. Extrablätter verkündeten das Ergebnis, das überall nicht bloß mit großer Genugtuung, sondern mit wahrer Begeisterung aufgenommen wurde. Die große Menschenmenge, die vor dem Gittertor des Versailler Königsschlusses ausgeharrt hatte, brach bei Bekanntwerden des Wahlergebnisses in rauschende Hochrufe auf Poincaré aus und rief fortwährend nach dem neuen Präsidenten der Republik. Poincaré verließ den Palast in Begleitung des Justizministers Briand und fuhr mit einer Ehreneskorte von Gen darmen nach dem Bahnhof. Als die Menge vor dem Gittertor des Präsidenten anhielt, bereitete sie ihm bejubelnde Ovationen. Ein Separatzug verbrachte den Präsidenten nach dem Invalidenbühnenhof in Paris, wo sich eine gewaltige Menschenmenge angesammelt hatte. Als Poincaré den Zug verließ und ins Einse fuhr, wurde er auch hier durch lauthelle Hochrufe begrüßt.

Das Versteckende Pans.

Paris, 17. Januar. Handelsminister David hat offiziell das Ackerbauministerium übernommen.

Pressestimmen.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ schreibt: Man darf die französische Nation dazu beglückwünschen, daß sie für die höchste Auszeichnung, die sie vergeben kann, sich einen so hervorragenden und um das Land verdienten Mann erwählt hat. Bei der immer noch gespannten internationalen Lage kommt dem Wechsel in den leitenden Stellen der Republik eine erhöhte Bedeutung zu. In den besten Mannesjahren stehend, hat Poincaré eine ungeheure Mäßigkeit entfaltet. Gerade der Fragen der internationalen Politik hat er sich besonders angenommen.

Die „Vossische Zeitung“ schreibt: Zum erstenmal ist wieder eine Kraft und ausdrucksvolle Persönlichkeit Präsident geworden, und das ist zu erwarten, daß Poincaré seinen

Ante erhöhte politische Bedeutung verschaffen wird. Da er nicht ohne die Stimmen der Rechten gewählt werden konnte, so kann er nicht mehr als der Erfahrener der Republikaner gelten. In Deutschland kann man die Wahl dieses besonnenen und maßvollen Politikers, der wohl zur radikalen Partei gehört, aber nie radikal gehandelt hat, ohne Bedauern und Hintergedanken betrachten.

Die „Tägliche Rundschau“ meint: Die deutsch-französischen Beziehungen werden sicherlich eine Besserung erfahren, aber auch wohl keine Verschiebung. Poincaré wird eine korrekte Haltung Deutschlands gegenüber bewahren und damit die beiden Ländern am besten dienen sein.

Das „Berliner Tageblatt“ hebt hervor, daß Poincaré gegenwärtig in Frankreich der populärste Mann ist und meint, Clemenceau, Combes und ihre radikale Anhang haben verspielt. Die Kräfteprobe, die sie versucht hätten, sei mißlungen, und man müsse sagen, sie haben ihr Schicksal ein wenig verdient.

Befriedigung in der französischen Presse.

Paris, 18. Januar. Die Presse erörtert die Wahl Poincarés zum Präsidenten der Republik fast einmütig mit lebhafter Befriedigung. Selbst der „Radical“, das offizielle Blatt der sozialistisch-radikalen Partei, die die Wahl auf das schärfste bekämpft hat, erklärt heute, daß die öffentliche Meinung das Verbum der Nationalversammlung mit Freuden aufnehmen und mit Vertrauen den hervorragenden Staatsmann begrüßen werde, der nunmehr nur von dem einen edlen Gedanken erfüllt sein werde, die ihm zugewiesene würdevolle Rolle sorgfältig zu erfüllen. — Der „Petit Parisien“ sagt: Die Bedeutung der geistigen Wahl liegt sich in den Worten ausdrücken: Demokratischer Fortschritt, vernünftige Entwicklung und eine Politik der Ehre und des Friedens. Die öffentliche Meinung Frankreichs und auch die des Auslandes werden die Wahl in diesem Sinne auffassen. — Der „Koppel“ erklärt: Der Poincaré kennt, weiß, daß er unfähig ist, Rache und Vergeltungsmahregeln auszusprechen. Als Präsident der Republik wird Poincaré nicht daran denken, sich für die Beleidigungen zu rächen, die ihm als Ministerpräsident angetan wurden. — Die „Santé“ stellt fest, daß Poincaré ungleich von einer republikanischen Mehrheit gewählt worden ist, denn er habe 383 rein republikanische Stimmen erhalten gegenüber den 396 Stimmen, die auf Pans entfielen. — Die „Humanité“ schreibt: Wir bekämpfen in Poincaré nicht seine Person und haben deshalb auch keinen Grund, uns als gescheitert zu betrachten. Wir werden weiter für den internationalen Frieden und für den sozialen Fortschritt arbeiten. — Der monarchistische „Gaulois“ bemerkt, daß es keinem Zweifel unterliege, daß Poincaré das volle Vertrauen des ganzen Landes besitze.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die mangelhaften baulichen Zustände der beiden hiesigen königlichen Gymnasien.

Über die wenig erfreulichen baulichen Zustände unserer königlichen höheren Schulen ist schon viel gesagt worden; dennoch erscheint es angebracht, nochmals zusammenfassend die mangelhaften Mängel zu erörtern. Der Zeitpunkt hierzu ist deshalb besonders geeignet, weil am 22. d. M. eine besonders beauftragte Kommission aus Berlin die Frage an Ort und Stelle prüfen soll. Von vornherein muß darauf hingewiesen werden, daß die Verschleppung, die trotz des angeleglichen Bekanntseins der Mängel schon seit Jahren gedauert hat, endlich einmal ein Ende erreichen muß. Die schleunigste Beseitigung der Mängel ist dringend notwendig, sofern es der Staat ernst mit der Gesundheit von Lehrern und Schülern nimmt, was man doch eigentlich annehmen sollte. Unbegreiflich ist es auch, daß die feuerkräftige Stadt Wiesbaden hierin vom Staat so vernachlässigt wird, wenn man dagegen andere, selbst kleinere Städte in Vergleich zieht. Die finanziellen Verhältnisse in unserem Staatswesen sind doch zurzeit so günstig, daß die Erfüllung dringender Kulturaufgaben und Beseitigung aufgetretener Mängel auf das entschiedenste gefordert werden müssen.

Wenn schon der Umstand ganz anormal ist, daß die Schüler ihren Tummelplatz auf der Straße haben (was wohl einzig in einer Großstadt sein dürfte), so entsprechen der bauliche Zustand und die Einrichtungen der beiden hiesigen Gymnasien schon lange nicht mehr den bescheidensten Anforderungen. Die Gebäude, welche ursprünglich anderen Zwecken dienten, waren naturgemäß als Schulen schon von vornherein unvollkommen. Unterforderungen sind größtenteils überhaupt nicht vorhanden.

Die Außenwände der unteren Geschosse sind aus Bruchsteinen hergestellt, deren harte Mauern eine natürliche Lüftung behindern. Bei dem Fehlen von Zentralheizung und künstlicher Lüftung (es sind noch die alten ungeeigneten Ofenheizungen vorhanden) ist dieser Umstand besonders erschwerend, zumal auch die Fenster von ungenügender Größe sind und in vielen Fällen an unrichtigen Stellen sitzen. Infolgedessen ist auch die Beleuchtung in mehreren Klassen unzureichend, worunter die Augen der Schüler leiden müssen. Dieser Mangel trifft auch für das sehr tiefe und dazu für das große Lehrerkollegium unzureichende Konferenzzimmer zu, das gar noch einen großen Teil der Bibliothek aufnehmen muß und über der Durchfahrt liegend so feucht ist, daß im Winter ein längerer Aufenthalt darin unmöglich wird.

Die drei Treppenhäuser im Humanistischen Gymnasium bieten wohl bei Zusammenrechnung der Laufbreiten den Sicherheitsvorrichtungen für Ausbruch einer Panik (Feuer) genügen, aber praktisch fällt schon eine abseits gelegene und durch Türen verschlossene Treppe weg, da die Schüler in Gefahrfällen dem gewöhnlichen Ausgange ausweichen werden. Der Ausgange unten an einer Treppe ist auch dadurch teilweise geschlossen, daß seine Tür nach innen aufschloß, also bei einer Panik zugeklappt wird und dann für zwei Treppenhäuser nur ein schmaler Ausgang bleibt. Noch schlimmer sind diese Zustände im Realgymnasium. Die dunklen Gänge in beiden Anbauten sind so schmal, daß die Kleiderbügel und in die Klassen genommen werden müssen. Durch die Ausdünstung feuchter Mäntel und Schirme wird die Luft in den sehr mangelhaft gelüfteten Klassenräumen nicht gerade verbessert. Trotz der starken Fensterlückung ist daher in den Klassen am Ende der Kurzstunde ein Dunst in den Klassen wie in keiner modern gelüfteten Volksschulkasse mit 70 Schülern. Die merkwürdige schmale Form einer Klasse im Humanistischen Gymnasium von nur wenig über 4 Meter Breite hat dieser auch wegen der unzureichenden Beleuchtung

den Namen „Sarg“ oder „Totengruft“ eingetragen. In diese Klasse wird der jeweilig jüngste Lehrer mit seinen Schülern verbannt.

Wenn auch von amtlicher Seite bestritten wird, daß zurzeit Gymnasialbildung in der Schule vorhanden sei, so ist doch in einer und der anderen Klasse ein solcher Geruch, daß man mindestens moderiges Holz zu riechen glaubt. Der Unterrichtsraum für naturwissenschaftlichen Unterricht mit ausgehephten Tieren ist im wahren Sinn des Wortes eine Dunschkammer zu nennen; natürliche Beleuchtung ist nicht vorhanden, die Lüftung entsprechend unzureichend und an Arbeiten in diesem Raum nicht zu denken. Bedauerlich ist nur, daß die schönen Präparate dort einem schnellen Untergang anheimgehen müssen.

Doch auch die übrigen notwendigen Sammlungsräume zu kurz gekommen sind oder vollständig fehlen, sei nur nebenbei erwähnt. Auffallend ist, wie in dieser Hinsicht der Staat ohne Scheitel mit zweierlei Maßstab mißt, hat er doch für das städtische Reform-Realgymnasium einen Neubau für naturwissenschaftlichen Unterricht gefordert, obwohl die Einrichtungen in dieser alten Schule bei weitem vollkommen waren, als dies in den königlichen Anstalten der Fall ist. Die teils auf freistehenden Holzpfählen errichtete Aula des Humanistischen Gymnasiums genährt äußerlich einen eigenartigen Anblick; ein solch altertümlicher Bau gehört unter Denkmalschutz gestellt! Diese Aula muß auch das fehlende Mikroskopzimmer ersetzen. Doch in dem Gebäude noch Dienstwohnungen Platz haben, die man, um wenigstens den dringenden Bedürfnissen zu genügen, längst in anderen städtischen Gebäuden in unmittelbarer Nähe hätte unterbringen können, ist recht verwunderlich.

Aus vorstehenden Ausführungen dürfte hervorgehen, daß die heutigen Zustände und mangelhaften Einrichtungen der hiesigen königlichen Gymnasien schon längst direkt unhaltbar sind. Mit Verbesserungen und Umbauten ist nicht anzufangen, das hierfür benötigte Geld wäre direkt hinausgeworfen. Es bleibt somit nur die Errichtung neuer Anstalten übrig, die bei ihrem untereinander und von den städtischen höheren Anstalten verschiedenen Charakter natürlich wieder zentral gelegen sein müssen. Die Beseitigung der Bauangelegenheit ist, wie nachgewiesen, äußerst dringend und sollte deshalb erhoht werden, daß die hiesige städtische Kommission zu einem endgültigen Beschluß kommen möge, damit ordnungsgemäße, hygienisch einwandfreie und modernen Ansprüchen genügende Zustände durch sofortigen und gleichzeitigen Neubau beider Schulen geschaffen werden. Diese können in zwei Jahren längstens errichtet sein, auch wenn jetzt mit Vorbereitungen noch ein halbes Jahr verloren gehen sollte.

Eine Stadt wie Wiesbaden, die auf den Zustand und die Zerknirschtheit besserer Gesellschaftskreise angewiesen ist, darf in ihren höheren Schuleinrichtungen nicht hinter einer kleinen Stadt zurückstehen. Der Staat oder sollte hier gegen die in ungünstiger Finanzlage befindliche Stadt, die Vorbildliches in Schulbauten geleistet hat, nicht länger zurückstehen.

— Stadthalter Friedrich Bidel 7. Im Alter von 71 Jahren ist heute früh Stadthalter Friedrich Bidel nach längerer Krankheit gestorben. Mit ihm ist eine Persönlichkeit aus dem Leben geschieden, die sich seit Jahrzehnten auf dem Gebiet der kommunalen Verwaltung mit Eifer und Erfolg betätigt hat. In den 80er Jahren schon gehörte er dem Bürgerausschuß Wiesbadens an, um dann als Stadtdirektor und zuletzt jahrelang als unbesoldeter Magistratsmitglied seine schätzbaren Kenntnisse und seine Kraft in den Dienst der Stadt zu stellen. Bis er im Jahre 1911 freiwillig von seinem Ehrenamt zurücktrat. Bei dieser Gelegenheit wurde ihm der Titel „Stadthalter“ verliehen. Als Mitglied der Stadtdirektoren-Versammlung sowohl wie auch als Mitglied des Magistrats hat Bidel vor allem den sozialpolitischen Angelegenheiten und den auf Fortbildung der schulentastenden Jugend gerichteten Bestrebungen lebhaftes Interesse entgegengebracht. Die Wiesbadener Jugendpflege hat in ihm ihren eigentlichen Begründer und Hauptförderer verloren. Die kaufmännische Fortbildungsschule zu fördern, war er besonders bestrebt; bis zu seiner Amtsniederlegung wirkte er am Vorstand der kaufmännischen und auch im Vorstand der gewerblichen Fortbildungsschule den Vorsitz, und beiden Korporationen gehörte er bis zu seinem Tod noch als beratendes Mitglied an. Als unermüdlicher Leiter der letzten Volksschulungen ist er auch den Kreisen bekannt geworden, die sich um kommunalpolitische Angelegenheiten und Einrichtungen sonst wenig zu kümmern pflegen. Stadthalter Bidel war am 11. November 1841 zu Kunkel geboren; in früheren Jahren betrieb er hier in der Burgstraße ein angelegenes Weinwarengeschäft.

— Todesfälle. Dieser Tage starb hier der frühere langjährige Leiter des Mineralbadeanstalts zu Niederselters Ingenieur Stoppel. Nun wird von dort geschrieben: Herr Stoppel erfreute sich allgemeiner Beliebtheit, er war stets bereit, dem öffentlichen Interesse zu dienen, und für die fortschreitende Entwicklung unseres Ortes einzutreten. Sowohl hier wie in der Umgebung wird man dem Dahingegangenen ein freundliches Andenken bewahren. — Diese Nacht verschied der Schriftsteller Dr. A. Schwarzbacher, welcher seit einiger Zeit zur Erholung hier weilte, nach kurzem Krankenlager. Der Verlebte, der einer Lungenentzündung erlag, war ein liebenswürdiger Mensch und vortrefflicher Gesellschafter. Das „Wiesbadener Tagblatt“ verliert in ihm einen sehr geschätzten feuilletonistischen Mitarbeiter.

— Kaisers Geburtstag. Zur Feier des Geburtsstages des Kaisers findet ein gemeinschaftlicher Festgottesdienst für die evangelische Militär- und Zivilgemeinde am 27. Januar, 10½ Uhr vormittags, in der Marktkirche statt. Auch ein katholischer Festgottesdienst wird um 10¼ Uhr vormittags in der St. Marienkirche gehalten.

— Straßenbahn Zugrim-Wiesbaden-Bierhad. Der Fahrplan auf dieser Linie ist auf kurze Zeit wie folgt geändert: Für die Strecke Bierhad-Wiesbaden bis Wilhelmstraße in 15 Minuten, für die Strecke Wilhelmstraße bis Zugrim, und zwar auf der Strecke bis Güterbahnhof 7½ Minutenverkehr, von Güterbahnhof bis Zugheim 15 Minutenverkehr an Vorknappen, von 12 Uhr ab bis abends von Wilhelmstraße bis Zugheim 7½ Minutenverkehr eingeführt. — Diese Verkehrsänderung hat sich erforderlich gezeigt infolge der bereits erwähnten Verkehrsänderung auf der erwähnten Linie, von der wir gestern berichteten. Derselbe hat sich übrigens am Freitag noch verschlimmert, auf der ganzen Strecke fahren nur

nach 3 Motorwagen. Um den Verkehr wenigstens in 1/4-stündigen Zeiträumen aufrecht erhalten zu können, war noch ein Wagen der „Süddeutschen“ auf der Dohheimer Straße eingestellt. In den Abendstunden waren die meisten Wagen überfüllt. Hoffentlich wird der Verkehr nunmehr wieder ein einigermaßen geregelter werden.

— **Brauchen wir eine Kirche?** Über diese Frage sprach Generalsuperintendent D. theol. Rastan am Donnerstagabend in der dritten und letzten öffentlichen Versammlung der kirchlich-positiven Vereinigung. Es wird uns darüber berichtet: Der Besuch war wieder vorzüglich, der Eindruck des Vortrags, welcher durch seine dialektische Reinheit und seinen inhaltlichen Ernst vielleicht den Höhepunkt der ganzen Veranstaltung bildete, tiefgehend und nachhaltig. Der Vortragende charakterisierte zunächst die Zeit, in der wir leben, als eine Zeit, in der auf dem religiös-kirchlichen Gebiet die letzten Fragen aufgerollt werden. Und zwar geschieht das heute nicht nur vor den breiten Massen, sondern — das ist noch charakteristischer — von solchen, die selbst in Anspruch nehmen, religiös, ja, evangelisch zu sein. Unter diesen Fragen laucht auch die Frage nach der Kirche auf, nicht die Frage nach dieser oder jener Gestalt der Kirche, sondern die Frage nach der Kirche als solcher. Das neuerwachte religiöse Interesse, das die Gegenwart ohne Zweifel auszeichnet, ist antikirchlich; und die neueste Theologie kommt dem entgegen durch die Behauptung, daß auch das rein-eristene Evangelium von Kirche nichts wisse, und daß die Verkündigung des Christentums die Katholisierung desselben sei. Wohl will man religiöse Vereinigung, aber keine Kirche, d. h. nicht die Wort und Sakrament verwaltende und durch Wort und Sakrament bestimmte Gemeinde, die Gemeinde autoritativer Lehre und unterdrückter Mitten. Haben diese recht? Die Entscheidung liegt in der Frage, in der immer wieder alle Entscheidungen liegen, in der uralten Frage: Wie denkt euch um Christus? Was Sohn ist er? Ist Christus nicht anders als ein menschlicher Religionsheld, dann haben wir weder Wort Gottes noch Sakrament und damit auch keine Kirche. Ist er aber das, als den die Christenheit ihn bekennt, dann haben wir Wort und Sakrament und damit die Kirche, ja, als Christen sind wir nicht ohne die Kirche. Das zeigt — auf das Ganze gesehen — das Einzelne wie das Volksebene; das beweist die Geschichte in ihrem mannigfachen Verlauf; das zeugen die großen Werke der Christenheit, sowohl die innere Mission, die ohne Kirche bestenfalls in gottleerer Humanität verfaßten würde, wie die äußere Mission, die ohne die Kirche sterben würde. Weil es aber so steht, so gilt für alle, die das Christentum im Ernst wollen, Panier aufwerfen für die Kirche in unserer antikirchlichen Zeit. Nicht nur wir brauchen die Kirche, die Kirche braucht aus uns.

— **Städtischer Seefischverkauf.** Der Magistrat teilt mit: Infolge der außergewöhnlich hohen Auktionspreise am Seefischmarkt sind die Preise für Seefische derart hoch, daß ein Fischverkauf sich nicht empfiehlt und der städtische Seefischverkauf deshalb kommenden Dienstag ausfällt. Voraussichtlich sind diese Schwierigkeiten in weiteren 8 Tagen behoben.

— **Jubiläum der 116er.** Die Jahrhundertfeier des Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm findet am 7., 8. und 9. Juni in Gießen statt; Hauptfesttag ist der 8. Juni. Da auf 10. bis 12.000 Teilnehmer gerechnet werden muß, ist es dem Regiment völlig unmöglich, die alten Kameraden als Gäste behandeln zu können. Das Offizierskorps hat die Absicht, die Veteranen am 8. Juni zu einem einfachen Frühstück besonders einzuladen. Wegen Unterkunft, Verpflegung usw. erteilt Auskunft der Vorsitzende der Jubiläumsvereinigung, Rechtsanwalt Kaufmann in Gießen, der auch Anmeldungen entgegennimmt.

— **In dem Frankfurter Kaiserpreiswettbewerb.** an dem auch Wiesbaden beteiligt sein wird, haben sich 43 Vereine mit 10.600 Sängern angemeldet gegen 34 mit 9000 Sängern im Jahre 1900. Das Programm des Begrüßungskonzerts ist bereits festgelegt und wird in weitestgehendem Maße dem Jubiläum des Kaisers und der Jahrhundertfeier von 1813 Rechnung tragen. So wird das Konzert die von Richard Wagner 1844 komponierte „Kaiserhymne“ bringen. Das Sängerpodium wird diesmal nur 1000 Sängern Platz bieten; man will damit den kleineren Vereinen entgegenkommen. Der kleinste Verein zählt 189, der größte 485 Sänger; fünf Vereine haben mehr als 400 Sänger. Den größten Teil der teilnehmenden Vereine stellt wieder das Rheinland aus den Städten Köln, Essen, Elberfeld, Barmen, Koblenz, Greifeld, Wachen, ferner Kreuznach, Offenbach, Erfurt, Karlsruhe, Berlin, Posen usw.

— **Nationalkingspende.** Alle für das Kuratorium der Nationalkingspende bestimmten Eingaben sind an dessen Geschäftsstelle Berlin NW. 6, Luisenstraße 33/34, zu richten, nicht aber an den Präsidenten oder die einzelnen Kuratoriumsmitglieder. Derzeit ist nur geistige, Verzögerungen herbeizuführen.

— **Arbeiterjubiläum.** Am 10. Januar waren es 25 Jahre, daß der Mechaniker Heinrich Dingels von Nambach bei der Firma C. Theodor Wagner hierzulage tätig ist. Von der Firma wurde dem Jubilär ein Geschenk in Form eines Geldbetrags von 150 M. und einer silbernen Taschenuhr zuteil. Auch von seinen Kollegen erhielt er ein schönes Geschenk (goldene Uhr) und außerdem von der Handelskammer eine Ehrenurkunde.

— **Fernsprecherverkehr.** Zum Fernsprecherverkehr mit Wiesbaden ist neuerdings unbeschränkt zugelassen: Esmael (Belgien). Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 3 M.

— **Baunfall.** Bei den Abbrucharbeiten an der ehemaligen Infanteriekaserne, dem sogenannten Dachsbau, in der Dohheimer Straße führte heute vormittag der 43 Jahre alte Tagelöhner Joseph Eb. aus der Ludwigstraße ab und zog sich einen Bruch des rechten Unterarms zu. Die Sanitätswache legte ihm einen Rotverband an und brachte ihn nach dem städtischen Krankenhaus.

— **Unfall.** In der Waldstraße verunglückte der Zeitungsträger Köhler. Er fiel die Treppe hinunter und zog sich einen Rippenbruch zu. Das Treppenhaus war nicht beleuchtet. Die Sache wird für den Hausbesitzer zu gerichtliches Nachspiel haben.

— **Ordnungsverleihung.** Begegnung des jüngsten Ordensbesitzers erhielt Hofgärtendirektor Reiningner in Bockham, der ehemalige Wiesbadener Stadtgarbentinspektor, den königlichen Kronenorden 4. Klasse.

— **„Das Volk steht auf“.** Die Rosenverteilung und Leseprobe zu diesem Festspiel findet am Montagabend, 8 1/2 Uhr, im Gemeindefaal der Lutherkirche statt. Es werden zur Teil-

nahme nur Damen und Herren gebeten, welche sich wirklich betätigen glauben und mit dem erforderlichen Ernst und guten Willen bei der Sache sein wollen.

Spielplan der Wiesbadener Theater.

Samstag, 18. Jan.	Königl. Schauspiel.	Reichstheater.	Reichstheater.	Operetten-Theater.
Sonntag	3 Uhr: Die Kirschen. 7 Uhr: Die Kirschen. 9 1/2 Uhr: Die Kirschen.	3 1/2 Uhr: Die Kirschen. 7 Uhr: Die Kirschen. 9 1/2 Uhr: Die Kirschen.	4 Uhr: Die Kirschen. 7 1/2 Uhr: Die Kirschen. 9 1/2 Uhr: Die Kirschen.	—
Montag	IV. Sinfonie-konzert.	—	—	—
Dienstag	Die Jüdin. Ab. 8.	—	—	—
Mittwoch	Die glückliche Hand. Ab. 8.	—	—	—
Donnerstag	3 1/2 Uhr: Die Kirschen. 7 Uhr: Die Kirschen. 9 1/2 Uhr: Die Kirschen.	—	—	—
Freitag	—	—	—	—
Sonntag	—	—	—	—

* **Spielplan des Mainzer Stadttheaters.** Sonntag, den 19. Januar, nachmittags 3 Uhr: „Die kessle Susanne“. Abends 7 Uhr: „Die Hugenotten“. Montag, den 20.: „Der liebe Augustin“. Dienstag, den 21.: „Käsel ohne Heißgen-schein“. Mittwoch, den 22.: Sinfonie-konzert. Donnerstag, den 23.: „Margarete“ (Haupt). Freitag, den 24.: „Küh-lingensmädchen“. Samstag, den 25.: „Der liebe Augustin“. Sonntag, den 26., nachmittags 3 Uhr: „Käsel und Gretel“. Abends 7 Uhr: „Die Hugenotten“.

* **Spielplan der Frankfurter Stadttheater.** Opernhaus: Sonntag den 19. Januar, nachmittags 1/4 Uhr: „Die goldene Gans“. Abends 7 Uhr: „Kriemhild auf Karos“. Montag, den 20.: „Der liebe Augustin“. Dienstag, den 21.: „Die Hugenotten“. Mittwoch, den 22.: „Madame Butterfly“. Donnerstag, den 23.: „Kriemhild auf Karos“. Freitag, den 24.: „Siegfried“. Samstag, den 25.: „Der Nibelungen“. Sonntag, den 26. nachmittags 1/4 Uhr: „Die goldene Gans“. Abends 7 Uhr: „Der Nibelungen“. — Schauspielhaus: Sonntag, den 19. Januar, nachmittags 1/4 Uhr: „Der Nibelungen“. Abends 7 Uhr: „Der Nibelungen“. Montag, den 20.: „Die Jüdin“. Dienstag, den 21.: „Die Jüdin“. Mittwoch, den 22.: „Die Jüdin“. Donnerstag, den 23.: „Die Jüdin“. Freitag, den 24.: „Die Jüdin“. Samstag, den 25.: „Die Jüdin“. Sonntag, den 26. nachmittags 1/4 Uhr: „Der Nibelungen“. Abends 7 Uhr: „Der Nibelungen“.

Theater. Kunst Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** In der morgigen Aufführung „Picaros Hochzeit“ wird Herr Bohnen zum erstenmal den „Picaro“ spielen.

* **Sinfonie-konzerte der königlichen Kapelle.** Konzertmeister Kowal, der Solist des am nächsten Montag stattfindenden Konzerts, welcher am 1. Januar vor 25 Jahren als erster Konzertmeister der städtischen Kapelle seine künstlerische Tätigkeit in Wiesbaden aufnahm, wird erstmals das Vokalische Sinfonie-konzert zum Vortrag bringen. Die Solisten des Abends: Frau Hofmann-Waag, Kunst u. a. Wieder mit Orchesterbegleitung: Träume, Studien zu „Tristan und Isolde“ usw. von R. Wagner. Die königliche Kapelle leitet den Abend mit der „Relaxation-Ouvertüre“ von Mendelssohn ein und beschließt ihn mit Rossini's überaus glücklicher „Es-Dur“-Sinfonie. Das Konzert beginnt um 7 Uhr.

* **Reichstheater.** Adele Sandrock, R. A. Hofburgschauspielerin, welche am nächsten Dienstag als „Gilda“ vor dem Wiesbadener Publikum erscheint, ist eine der bedeutendsten und eigenartigsten Darstellerinnen der Gegenwart. Nicht als „Star“ in einem Provinzensemble wird Adele Sandrock hier auftreten, sondern umgeben von Partnern, welche neben der Künstlerin in gleichen Aufgaben in Berlin wirkten. Diese Gesangs- und Schauspielwerke bieten das was Einzelaktrollen und der bedeutendsten Künstler nicht gewähren können, nämlich eine einheitliche künstlerische Aufführung.

* **Kurhaus.** Eugen d'Albert wird nicht, wie bekanntgegeben, das G-Dur, sondern das Es-Dur-Konzert von Beethoven spielen. — Das Nachmittags-Konzert morgen Sonntag, ausgeführt von der Kapelle des Feld Artillerie-Regiments Nr. 27 „Tranien“, findet um 4 1/2 Uhr statt.

* **Wochen-Programm der Kur-Vorstellungen.** Sonntag, 19. Jan.: 11 1/2 Uhr: Konzert in der Kuchbrunnen-Trinkhalle. 4 1/2 Uhr im Abonnement: Militär-Konzert. Abends 7 1/2 Uhr: 8. Jalousie-Konzert (Leitung: Musikdirektor Schürich). Solist: Herr Eugen d'Albert, Klavier. Montag, 20. Jan.: 4 und 8 Uhr: Abonnement-Konzert (Leitung: nachmittags Konzertmeister Schürich, abends Musikdirektor Schürich). Dienstag, 21. Jan.: 4 und 8 Uhr: Abonnement-Konzert. 5 Uhr im Weinfaule: Tee-Konzert. Mittwoch, 22. Jan.: 11 Uhr: Konzert in der Kuchbrunnen-Trinkhalle. 4 Uhr: Abonnement-Konzert in der Wandelhalle. 5 Uhr im Weinfaule: Tee-Konzert. 8 Uhr im großen Saal: 1. Winter Falschabend. Donnerstag, 23. Jan.: 4 Uhr: Abonnement-Konzert. 8 Uhr im Abonnement: Sinfonisches Konzert (Leitung: Musikdirektor Schürich). Freitag, 24. Jan.: 4 und 8 Uhr: Abonnement-Konzert. 5 Uhr im Weinfaule: Tee-Konzert. Samstag, 25. Jan.: 11 Uhr: Konzert in der Kuchbrunnen-Trinkhalle. 5 1/2 Uhr: 3. Maskenball.

Rassauische Nachrichten.

we Rüdesheim, 17. Januar. In der Anstalt Marien-hausen sind zur Zeit etwa 250 Personen zur Zwangs-erziehung usw. untergebracht. Der größte Teil derselben ist in Frankfurt heimisch. 7 junge Leute sind aus Wiesbaden. Der jüngste Anstaltskandidat, der kleine Adolf, hat ein dreijähriges Eigenkind. Die kleine gehört einer Truppe an, welche in Langenscheidt dieser Tage angehalten worden ist. Vier Kinder von der Truppe sind von den Behörden in Fürstengraben nach Marien-hausen gegeben worden, und wenn das kleinste auch noch nicht das Alter hat, in dem sonst die Zwangs-erziehung eintritt, hat so glaube man es doch nicht von seinen Geschwistern trennen zu sollen und hat es mit ihm genommen. — In derselben Zeit, in der die jugendliche Räuberbande in Wiesbaden, Mainz, Koblenz, Frankfurt usw. ihr Weiden trieb, ist nördlicherseits in die Schulmädchenwerkstätte in Marienhausen einge-brochen worden. In der Anstalt brachte man diesen Einbruch mit jener Räuberbande in Zusammenhang, da man an-nimmt, daß dieselbe wenigstens zum Teil aus ehemaligen An-staltskandidaten zusammengefaßt sei. Inwiefern sich diese An-nahme bestätigt, wird abzuwarten sein.

Aus der Umgebung.

Neue Telefon-Verbindung. h. Frankfurt a. M. 18. Januar. Wie die Handelskammer mitteilt, ist die Vertheilung je einer neuen Fernsprecher-Ver-bindungsleitung zwischen Frankfurt und Hamburg sowie zwischen Frankfurt und Bremen in Aussicht genommen. Sobald die verfassungsmäßige Genehmigung erteilt ist, wird mit den Bau-arbeiten begonnen.

Von der Marburger Universität.

Marburg, 17. Januar. Der Deutsch-Amerikaner Gustav Babb in Milwaukee hat dem Preussischen Kultusministerium

eine Stiftung überwiesen, die für den Privatdozenten in Mar-burg Dr. Karl Bornhausen zur Errichtung einer Theolo-gischen Amerika-Bibliothek bestimmt ist. Diese neue Einrichtung soll dem Studium religiöser, kirchlicher und theologischer Verhältnisse Amerikas in Deutschland, der Ori-entierung der amerikanischen Theologie-Studierenden im deut-schen religiösen Leben und dem internationalen theologischen Austausch dienen und wird demnächst eröffnet werden.

w. Frankfurt a. M., 17. Januar. Wie der Handelskammer-mitgeteilt wird, ist die Herstellung je einer neuen Fern-sprechvertheilungsleitung zwischen Frankfurt a. M. und Hamburg sowie zwischen Frankfurt a. M. und Bremen in Aussicht genommen. Sobald die verfassungsmäßige Genehmigung erteilt ist, wird mit den Bauarbeiten begonnen werden. Die Abwicklung der Gespräche nach Ham-burg und Bremen, worüber bisher lebhaft Klage geführt wurde, wird nach Inbetriebnahme der neuen Leitung schneller erfolgen.

Marburg, 17. Januar. Der hiesige Gewerbeverein be-schloß in einer gestern Abend im Restaurant Bopp abgehaltenen Versammlung, die städtischen Körperschaften zu ersuchen, für die hiesigen Filialen auswärtiger Geschäfte die Steuer mit 100 Proz. der Einkommensteuer in Ansatz zu bringen. Ferner wurde die gänzliche Beseitigung der Mar-burger Jahrmärkte gewünscht und sollen dahingehende Schritte eingeleitet werden. Eine Resolution der Fleischervereinigung, in welcher diese die Aufhebung des Fleischverkaufs auf dem Wochenmärkten verlangt, fand nicht den Beifall der Versamm-lung, dagegen war diese mit der kürzlich von der Handelskam-mer zu Kassel gefaßten, die Fleischfrage betreffenden Reso-lution einverstanden.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

we. Der geliebte Brautfranz. Ein junges Mädchen in Friedrich a. Rh. verheiratete sich kürzlich. Bei der Trauung trug die Braut einen Kranz, den ihr eine gute Bekannte ge-liehen hatte. Leider wurden aus den Freundinnen bald er-biterte Feindinnen, und an die junge Frau erging eines Tages von der anderen die Aufforderung, ihr den Brautfranz, den sie ihr nur geliehen habe, mit möglicher Beschleunigung zu-rückzugeben. Leider stieß sie bei diesem Verlangen auf ziem-lich energischen Widerstand. Die junge Frau behauptete, der Kranz sei ihr nicht geliehen, sondern zum Geschenk gemacht worden; sie verweigerte deshalb seine Herausgabe. Die beiden Frauen gingen nicht nur wegen des Kranzes an die Zivil-kammer des Amtsgerichts, sondern auch vor dem Strafrichter, gaben sie sich dieser Tage ein Stillschicken. Eines Tages rief nämlich die ursprüngliche Besitzerin des Brautfranzes der che-maligen Freundin zu: „Da kommt ja der geliebte Braut-franz!“ worauf die Antwort erfolgte: „Mache zuerst die Wäsche in Ordnung, dann kommt der Brautfranz!“ Das waren natür-lich schwere Beleidigungen, die gekühlt werden mußten. Die zuletzt unter die Haube Gekommene ließ spornstreichs zum Richter, um Verurteilung zu fordern, die andere aber erhob Widerklage. So kam es, daß das Duo vor dem hiesigen Schöffengericht beiderseitig mit einer besseren Sache würdigen Braut sein Recht vertheidigte. Das Gericht war weise wie Salomon: es erklärte die Beleidigungen als foppentiert und beide Damen für straflos. Die Kosten des Verfahrens haben beide Parteien je zur Hälfte zu tragen.

Sport.

* **Fußball.** Am Sonntag findet auf dem hiesigen Sport-platz an der Frankfurter Straße das Wiederholungs-Vigaspel Sportverein Wiesbaden-Offenbacher Kickers statt. Beginn 2 Uhr 15 Min. Das erste Spiel wurde wegen Nebel abgebrochen (bei einem Stand von 1:0 für Wiesbaden). — Die 1B-Mannschaft fährt nach Frankfurt, um gegen Fußballverein zu spielen. Abfahrt 8 Uhr 30 Min. — Das Vigaspel gegen Germania Frankfurt fiel infolge Schneefalls aus, dagegen ist noch nachzutragen, daß die 1B-Mannschaft des Sportvereins gegen Germania Frankfurt 1B im Verbandsspiel mit 5:1 siegte. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß der Spielführer der Wiesbadener Mannschaft, Straus, zum 100. Mal für den Sportverein Wiesbaden als Torwächter spielte.

Vermischtes.

zum Schiffbruch des Dampfers „Veroneise“. Oporto, 17. Januar. Das einzige Rettungsboot, das zwischen dem Dampfer „Veroneise“ und dem Lande die Verbindung aufrecht erhalten soll, ist heute vormittag gerissen, jedoch konnten im Lauf der Nacht 33 Personen, meist Frauen und Kinder, ge-rettet werden. Gegenwärtig arbeitet man an der Wiederher-stellung einer neuen Verbindung. Mehrere Personen sollen tot, bezw. verletzt sein.

Selbstmordversuch eines Schauspielers. Berlin, 17. Jan. Heute nacht versuchte der Schauspieler Franz sich in seiner Wohnung in der Aufseuerstraße zu erschießen und brachte sich eine schwere Kopfverletzung bei. Franz war jahrelang am Schauspielhaus engagiert und seit der Zeit, da Bidel nicht mehr Direktor war, zumeist stillenlos.

Ein Deutscher auf Samoa ermordet und beraubt. Per-tin, 17. Januar. Auf Samoa ist nach einer telegraphischen Meldung des kaiserlichen Gouvernements der Händler Lehner ermordet worden. Es liegt Raubmord vor. Die Ermitt-lungen waren bis jetzt ergebnislos.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

— **Berliner Börse.** Berlin, 18. Januar. (Drahtbericht.) Die Börse gab sich heute anfangs den von gestern wirksamen Zweifeln für das Fortbestehen der jetzigen günstigen Kon-junkturverhältnisse hin. Das Geschäft hielt sich anfangs in recht engen Grenzen, da die Börse anscheinend die Ant-wort der Türkei auf die Kollektivnote der Großmächte ab-warten will. Am Montanmarkt übten die führenden Werte bis 1 1/4 Proz. ein. Am Schiffahrtsmarkt überwiegen Abgaben-Abschwächungen waren auch auf den übrigen Gebieten zu kon-statieren, die aber weniger umfangreich sich gestalten. 3proz. Reichsanleihe ist mit 77.50 Proz. hervorzuheben. Noch in der ersten Börsenstunde kam die rückläufige Kursbewegung zum Stillstand. In Bochumer fanden namentlich große Kün-

KURHAUS WIESBADEN

Mittwoch, den 22. Januar 1913, 8 Uhr, im großen Saale:

I. Bunter Faschings-Abend.

Mitwirkende: Die Herren: Hans Frey, Grossh. Hofschauspieler a. D. und Vortragsmeister vom ehem. von Wolzogen-Theater in Berlin. Georg Kaiser vom Metropol-Theater in Berlin. J. Elmer Spiegler, Chansonier. Die Damen: Gertrude Berry, Vortragskünstlerin. Frau. Lisa Bund, Operettensängerin am Mainzer Stadttheater. Frau. Mathilde Einzig, Vortragskünstlerin zur Laute, vom Schauspielhaus Frankfurt a. M. Am Flügel: Herr Kapellmeister Albert Mischel. Das Parkett des großen Saales ist als Restauration eingerichtet. — Logensitz: Mk. 2.50, Mittelgalerie 1. u. 2. Reihe: Mk. 2.—, 3. bis letzte Reihe und Rang-
galerie Mk. 1.50, Ringgalerie Rückst. Mk. 1.—, Nichtnumerierter Tisch-
platz im Parkett Mk. 1.50. — Die Damen werden gebeten, im Parkett
ohne Hüte erscheinen zu wollen. F 250

Städtische Kurverwaltung.

Quartett-Verein Wiesbaden.

Sonntag, den 19. Januar, nachm. 4 Uhr 11 Min., in dem nächst bef. Saale „Deutscher Hof“, Goldgasse 2:

Gr. Fremden- u. Damen-Sigung

unter Mitwirkung der besten Humoristen Wiadens:
Kölner Tücher, Klein, Cassmann, sowie hiesiger
und auswärtiger Bühnenkünstler: u. a. noch Einzug der Wiesbadener Carne-
vals-Gesellschaft, wozu wir um eine Gesamtmitgliedschaft, sowie Freunde u. Gönner
des Vereins freudig einladen.
Der Vorstand.

Die Veranstaltung findet bei Bier statt. — Einzug des Komittees: 4 Uhr 11 Min.
NB. Gleichzeitig machen wir bekannt, daß unser diesjähriger Preis-Waßchen-
ball Samstag, den 25. Januar cr., im Kaiserhof, Logenheimer Straße,
stattfindet. Näh. durch die Haupt-Annonce.

**Wiesbadener
Gesellschaft****für bildende
Kunst.**Dienstag, 21. Januar,
abends 8 Uhr,in der Aula der
höheren Mädchenschule:**Öffentlicher Vortrag.**

Professor Rud. Bosselt-Magdeburg.

Alte und neue Medaillenkunst (mit Lichtbildern).

Eintrittskarten für Nichtmitglieder à 2 Mk. an der Kasse, sowie
in den Buchhandlungen von Feller & Geis, Gishert Noertershauser,
Moritz u. Münzel, G. Römer und H. Staudt. — Eine Anzahl reserv.
Plätze à 3 Mk. (für Mitglieder à 1 Mk.) ebendort. F 368

Schloss-Restaurant

:: Hotel Grüner Wald. ::

Jeden Sonntag:

Künstler-Konzert.**Chausseehaus.**

Morgen Sonntag

Künstler-Konzert.**Altrenommierte Dortmunder Grossbrauerei**

welche ihren Absatz auf den Reinerzeugnisbezirk Wiesbaden auslehnen will,
sucht Beziehung zu gut eingeführtem, branchekundigem

Platzvertreter bzw. Biergrosshändler,

mietet auch Spezial-Ausschank!

Ausführliche Offerten unter N. 952 an die Ann.-Expedition
A. Crisand, Dortmund. F 191

Konkurs-Ausverkauf.Das gesamte zur Konkursmasse **Blume & Roeder,**

Spezialhaus für

Kinder-Garderoben u. junge Damen

gehörige grosse Warenlager ist im seitherigen Geschäftslokale

Langgasse 28, gegenüber dem Tagblatt-Haus,

einem Ausverkauf unterstellt und bietet

günstige Gelegenheit zu billigem Einkaufe.Der Konkursverwalter: **C. Brodt.****Flotten-Verein Jungdeutschland.****Kaisersgeburtstagsfeier**

am 19. Jan., abends 8 Uhr, in der

Aula der höheren Mädchenschule:

1. Flottenvorträge mit**Lichtbildern,****Cellovortrag, Rel. Hortal.**

Eintritt frei. Reserverplatzes 50 Pf.

Der Vorstand.

Hotel Erbprinz.

Seute großer

Kappen- u. Lieder-Abend

Konzert

der Damen-Kapelle.

Rodelbahn**Kaiser Wilhelm-Turm**

(Schlösserhof).

Hausieren

mit



lasse

ich

nicht.

sondern liefern dieselben in Kasten
oder Säcken in jedem Quantum
prompt zum billigsten Tagespreis
und

verzehrte Porto und Telephon.

Wilh. Arnet,

Karlstrasse 93. Telefon 2090.

10% Nachlass i. bar

auf
gefütterte Winterschuhe,
bis 20% auf Restpaare von
Herren-, Damen- u. Kinderstiefel.

Müllers Schuhhaus,

Tel. 3807. Ellenbogeng. 10.

Franzbranntwein

— Beste Qualität preiswert —

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid-Oranienstrasse.

— Telefon 216. — 2080

Squamapur

beste Schuppen-Pomade
absolut sicher: Mittel gegen Kopf-
schuppen u. Haarausfall, à Mk. 1.— bei:
Drogerie Gratz, Markt 23, Ferd.
Alten, Ed. Brecher Nachf.,
Ernst Kocks, Bruno Backe.

Der Frauenbart

wird entfernt durch

Enthaarungsmittel.

Echt à Flakon 1 Mk. in der
Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 5

Zur Konfirmationschwarze und
weisse moderne**Spezialstoffe**

in grosser Auswahl

J. Hertz
Langgasse 20.

K 199

Seidelsberger Gesellschaftsreisen

Trotz kleiner Teilnehmerzahl billige Reisen

Riviera ■ Italien ■ Paris

Sonntag, den 26. Januar: Riviera und Karneval in Nizza
über Basel, Lugano, Mailand, Genua, Neapel, Rom, Florenz,
Monte Carlo. Gleiche Tour II. ab 9. Februar. 8 Tage.
155 bis 175 Mk. Sonntag, den 2. März: Tirol, Gardasee,
Venedig, München, Innsbruck, Bozen, Meran über
Gardasee, Venedig, Mailand, Gotthard, Basel oder Brenner
München. 8 Tage von 175—200 Mk. Sonntag, 16. März:
Romfahrt Oberland, Basel, Mailand, Florenz, Rom
(fünf Tage), Neapel, Neapel, Neapel, Neapel, Neapel
Anfel Capri, Rom, Genua, Basel oder Neapel, Genua zurück
zur See, bis Rom 10 Tage 185 Mk., Neapel 255—280 Mk.
Sonntag, den 13. April: Reise nach Paris. 8 Tage. Seidel-
berger-Seidelsberger 130 Mk. — Bei sämtlichen Reisen sind
Eisenbahn, Dampfer, Hotels, Verpflegung usw. inbegriffen.
Bemerkte Führung. — Reisende bei allen Touren auch
einzelne und beliebig innerhalb 30—60 Tagen. — Prima
Referenzen. — Reichte mit Reisefahrt nur Ersatz der Kosten
für Hotel. Prospekte erhältlich von Assistent Velt, Seidel-
berger, Körnerstraße. F 22

Zum Sonntag

empfehle **Mutzen u. Nutzenmandeln, Pfannkuchen,
Kreppeln, ff. Kaffeegebäck, Apfeltorten u. Kuchen,**
Spez.: Schlagrahm.

Konditorei Bossong, Kirchgasse 58,

— Am Mauritiusplatz. —

Ab 1. Januar 1913

B 303

haben wir die Biervertretung aufgegeben und führen

nur Chabeso-Getränke

Chabeso-Fabrik Wiesbaden, Weissenburgstr. 10, Tel. 2352.

Gilletteklingen

schleifen gut und billig

Ph. Krämer, 26 Langgasse 26.

Ball-Fracks etc.

in grosser Auswahl
zu verleihen und verkaufen
Jos. Riegler, Marktstr. 10.

Hotel „Einhorn“,

Marktstrasse 32.

Morgen Sonntag abend

von 6 Uhr ab:

Spanjan.**Generalagenten der Versicherungsbranche**

bietet sich Gelegenheit zur

Ausnützung ihrer Organisation

durch die Übernahme des

General-Mandates

einer alten deutschen Gesellschaft für

Unfall und Haftpflicht.

Gewährt werden neben hohen Provisionen, feste Aufschüsse und Fixum. —

Off. unt. F. R. W. 353 an Rudolf Wroße, Frankfurt a. M. F 106

Spezialzettel der Redaktion: 12 bis 1 Uhr: in der politischen Abteilung
von 10 bis 11 Uhr

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft

Langgasse 16

WIESBADEN

Tel. 51 u. 706

Bankgeschäfte jeder Art.

Billige, sorgfältige Bedienung.

Hypothesen-Vermittlung. Leibrenten-Versicherung.

Stahlpanzer - Gewölbe (im Kellergeschoss)

mit vermiethbaren Schrankfächern (Safes).

(Järl. Miete: Mk. 15.—, 10.—, 8.— u. 4.—).

Unsere

Sparkasse

ist von heute ab ausser vormittags auch nachmittags (mit Ausnahme von Samstag Nachmittag)

von 3 bis 5 Uhr

für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet.

Zinsfuß 3 1/2 Prozent.

Wiesbaden, den 28. Dezember 1912.

F 300

Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

H. Meis

W. Schnabel.

Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Sparkasse

des

Vorschussvereins zu Wiesbaden

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht,

Friedrichstrasse 20.

Höchststeinlage Mk. 3000.—.

Zinsfuß: 3 1/2 %. Tagliche Verzinsung.

Verwahrung
von Sparkassen-Büchern.

Haussparkassen.

F 292

Laut Vorstands- und Aufsichtsratsbeschluss vom 16. Januar 1913 sind berechtigt gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied rechtsgültig zu quittieren unsere Buchhalter:

Herr Walther Strehmann,

für die Aufbewahrung von Wertpapieren
und Wertstücken,

Herr Wilhelm Nagel

für Einzahlungen beider Hauptkasse.

Wiesbaden, den 17. Januar 1913.

F 392

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Hirsch.

Hehner.

PLÜSS-STAUER-KITT

klebt, leimt, kittet Alles!

F 148

Angestellten-Versicherungs-
Kontrollbücher.

161

Papierlager

Carl Koch,

Ecke Michelsberg-Kirchstrasse.

5 Pf. Vollheringe 7 Pf.
Carl Ziss, Wehgergasse 31.

Zöpfe

von nur gutem Haar
billig und reell.Damenfrisier-
Etagengeschäft
Steiner,

Bleichstr. 33, I. Etage.

Für Kunstfreunde!

Bilderwerke alter Meister
billig zu verkaufen.
M. Offenstadt Nachf., Neugasse 4.Gut erhalt. Zweirad
nebst Zubehör u. 1 Gasofen billigst
zu verkaufen. Näheres unter P. 373
an den Tagbl.-Verlag.

Fuchs-Wallach,

prima Reit- und Wagenpferd,
in bester Verfassung zu verkaufen
Haulbrunnstrasse 12, 1.Jeder soll den wahren Wert
alter Zahngebisseerfahren. Ich zahle pro Zahn bis
10 Mk. Rente auch solche, die in Kunst-
lauf gefasst sind, zu hohen Preisen an.
Bitte auf Name u. Nr. 27 zu achten.
L. Grosshut, Wehgergasse 27.
Eingang durch die Goldgasse.

Warnung!

Niemand werfe alte, auch zerdr.
Gedichte weg. Zahle dafür nach
Weisheit die höchsten Preise.

Wehgerg. 15, Rosenfeld.

NB. Zahle pro Zahn bis 5 Mk.

Gut erhalt. polierter Glasbrant
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis an
Festlagerstraße 10, Amt 2

Piano, gut erhalt., sofort zu k.

gekauft. Off. mit Preis u. Firma an
Festlagerstraße 10, Amt 2.

Weinflaschen

werden in jedem Quantum gekauft

Schwalbacher Straße 7.

S. eleg. Saal u. Kell.-Toiletten,

schw. Kl. u. Mantel billig zu ver-

kaufen. Händler verboten. Kaiser-

Friedrich-Ring 36, 1. rechts. Anz.

nachmittags 3-7 Uhr.

Königliches Theater.

Gesucht zwei Viertel 1. Rangsgalerie.

Abzugeben verschied. Plätze im 1. Rang.

1. Parterre, 2. Parterre im

Pavillon und Meisebureau

Born & Schottenfels

Hotel Nassau. — Tel. 680.

Gr. Anz. f. d. W. Nassaustr. u. 2. B.

an zu verl. Baden. Wismarstr. 37.

Prof. Ehrlich's

Bedeut. f. d. Wissensch., sowie

Geschlechtskrankh.

Heilung der Gonorrhoe (Harn-

röhrenentzündung) u. Syphilis ohne

Quecks., ohne Einspr., ohne

Berufsstör. Aufkl. Brosch. 1.

diskr. verschlossen Mk. 1.20.

Spezialarzt Dr. med. Thissen's

Biochemisches Heilverfahren,

Frankfurt a. M., Kronpr.-Str. 45

Köln, U. Sachsenhausen 9.

Englisch — Französisch — Italienisch

(gründl. Unterricht)

erteilt zu möglichem Preise

Haulbrunnstrasse 10, 2. L.

Schwarzer Pelz verloren

von Parfir. bis Weisberg. Abzug. 8.

Belohnung Treuenstrasse 31.

Ein Hermetisches
auf d. Wege Rheinstraße, Wilhelm-
straße, Taunusstraße, Dambachtal
am 17. Jan. verloren. Gegen gute
Belohn. abzug. Dambachtal 4, 1. Et.

50 Mark Belohnung!

Da die mir zugegangene Nachricht
über den Verbleib meiner dreifarbig.

Rabe

ohne Unterdrift ist, so ist mir mit
der Mitteilung nicht ganz gebent.
Ich zahle obige Belohn. derjenigen
Person, welche mir durch Mitteilung
der Namen die Möglichkeit gibt, daß
ich gerichtlich vorgehen kann, damit
— solche Rache — gebührend
bestraft wird.

Ch. Hemmer,

Langgasse 34.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Rüsche,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,vom einfachsten bis zum aller-
feinsten Genre. K170

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

Südamerika- Dienst

mit den neuerbauten
Dampfern der

„Sierra-Klasse“

von

Bremen

nach

Brasilien

und dem

La Plata

Nähere Auskunft und
Broschüren unentgeltlichNorddeutscher
Lloyd Bremen

und seine Vertretungen.

In Wiesbaden:

J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 56

In Frankfurt a. M.: Chr. Emil

Berthold, Kallertstraße 76.

(Hotel Englischer Hof).

Kallertstraße 17, (Frank-
furter Hof). F 102

Statt besonderer Anzeige.

Donnerstagnacht verschied plötzlich und unerwartet
mein lieber Mann, unser guter Vater,

Friedrich Machleidt,

Kammermusiker.

Wiesbaden, den 17. Januar 1913.

Westendstrasse 32.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet in Mainz in aller Stille
statt. Kranzspenden dankend verboten. F 487Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung,
daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere geliebte Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante,

Frau Margarethe Althen, Wwe.,

nach langem Leiden plötzlich und unerwartet zu sich zu rufen.

Wiesbaden, 17. Januar 1913.

169

Die trauernden Hinterbliebenen:

Herrn Katharina Haffert, geb. Althen,

Johann Haffert, Westendstrasse 21,

und Enkel.

Die Beerdigung findet am Montag, den 20. d. Mts. nachm.
2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus, statt.

Innigen Dank

allen Denen, die uns bei dem Hinscheiden meines lieben
Mannes, unseres guten Schwagers und Onkels,

Herrn Karl Lind,

ihre herzliche Anteilnahme bewiesen, insbesondere Herrn Pfarrer
D. Schloffer für die tröstenden Worte und dem Kriegerverein
„Germania-Allemania“, sowie dem „Männer-Turnverein“ für
das ehrende Grabgeleit. 170

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Elise Lind, geb. Haas.

Wiesbaden, den 18. Januar 1913.

Steingasse 11.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die Trans-
spenden bei dem Hinscheiden meiner guten Frau, unserer lieben Mutter,

Frau Cath. Hahn,

besonders Herrn Pfarrer Diehl für die tröstliche Grabrede nochmals
innigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Georg Hahn.



Inventur-Ausverkauf

Sämtliche Schmucksachen

zu bedeutend reduzierten Preisen.

20—30% Ermässigung.

Palais des Diamants Langgasse 21

Spezialhaus moderner Bijouterien.

Grösstes Fabrikmusterlager.

Stets Eingang von Neuheiten.

Was ist das Leben ohne Gesundheit?

Die bewährten und erprobten hygienischen Schriften sind zu beziehen durch
Edmund Demme, Hof-Verlagsbuchhandlung, Leipzig,
sowie durch alle Handlungen, welche dieselben im Fenster ausgestellt haben.

Nr. 5. Die chronische Darmschwäche, das Grund-
übel des Kulturmenschen, ihr Einfluss auf alle
Körperfunktionen und ihre Heilung. Dr. Parzowsky.
(0.80 M.)

Nr. 60. Arterienverfälschung des Herzens und
und des Gehirns mit besonderer Berücksichtigung der
Rhythmen und des Schlagflusses. Dr. Walzer.
(0.50 M.)

Nr. 49. Die Ohrenkrankung, eine Selbst-
oder Bakterienvergiftung. Wie entgiftet oder heilt
man dieselbe? Dr. Walzer. (0.60 M.)

Nr. 53. Migräne und sonstige Kopfschmerzen,
Ursachen, Behandlung, Vorbeugung. Dr. Parzowsky.
(0.50 M.)

Nr. 50. Blinddarmentzündung. Dr. Walzer.
(1.20 M.) Entzünden, frühzeitiges Erkennen, Ver-
hütung, Heilung.

Nr. 37. Hautkrankheiten und Hautauschläge.
Verhütung und Heilung. Dr. Walzer. (1.20 M.)

Nr. 58. Die Vergrößerungen, Ursachen, Er-
kennung, Behandlung. Vom „biologischen“ Stand-
punkt. Dr. Walzer. (1.50 M.)

Nr. 65. Blutarum und Bleichsucht und Heilung.
Dr. Walzer. (1.20 M.)

Nr. 17. Lungenentzündung und Heilung.
Dr. Reitermann. (1 M.)

Nr. 7. Wie erlangt man gesunden Schlaf, heitere
Stimmung, Arbeitsfreudigkeit? Dr. Parzowsky.
(0.80 M.)

Nr. 34. Das Auge und seine Pflege. San.-Nat.
Dr. Wifinger. (0.60 M.)

Nr. 41. Gicht, Rheumatismus, Gichtweh (Rö-
diaz). Verhütung u. Behandlung. Dr. Walzer. (1 M.)

Nr. 40. Halskrankheiten, Husten, Schnupfen,
Heiserkeit, Kehlkopf- und Luftröhren-Entzündung,
Verhütung und Behandlung. Dr. Kolleg. (1 M.)

Nr. 47. Zuckerkrankheit heilbar. Ein neues
Heilverfahren. Dr. Reimann. (1.50 M.)

Nr. 55. Das Nierena, Grundursache: Kohlen-
säure- und Harnsäure-Vergiftung. Heilung durch
rationelle Entgiftung. Dr. Walzer. (0.80 M.)

Nr. 57. Gallen-, Nieren- und Blasensteine,
Verhütung u. Heilung. Dr. Walzer. (0.50 M.)

Nr. 51. Chronisch kalte Füße, Waden, Wirtung,
Verhütung und Heilung. Dr. Walzer. (0.30 M.)

Nr. 42. Fettleibigkeit, Ursachen, Verhütung und
Heilung. Dr. Walzer. (1.20 M.)

Nr. 36. Nervosität, die Nervenkrankheit, Ursachen,
die Selbstvergiftung und Heilung durch ein er-
probtes Blutreinigung-Verfahren. Dr. Walzer.
(1.50 M.)

Nr. 66. Magen- und Darmkrankheiten und
Heilung. Dr. Walzer. (0.80 M.)

Nr. 68. Nieren- und Blasenleiden und Behand-
lung. Dr. Walzer. (0.80 M.)

Nr. 67. Neurasthenie und Heilung. Dr. Walzer.
(0.80 M.)

Nr. 77. Wie entstehen Krebsleiden und wie sind
sie zu behandeln? Dr. Meher. (0.30 M.)

Nr. 81. Wie ich mich selbst wieder jung mache
im Alter von 60 Jahren oder: Was ist Fleischver-
muth? Von Horace Fleischner. (0.30 M.)

Nr. 75. Scharlach und Blase. Was ist da-
gegen zu tun? Dr. Meher. (0.40 M.)

Nr. 85. Das gefährliche Alter oder Wechseljahre
der Frau. Kreislauf. a. D. Dr. Kühner. (0.50 M.)

Nr. 86. Zuckerkrankheit. Verhütung und Be-
handlung. Dr. Walzer. (1.00 M.)

Nr. 88. Scharlach und Behandlung von
Dr. Strud. (0.80 M.)

Nr. 89. Fettleibigkeit und Heilung. Dr. Strud.
(1.20 M.)

Nr. 90. Herzlicher Begleiter für Magen- und
Darmkrankheiten. Dr. Rärcher. (1.00 M.)

F 191

Aeusserst vorteilhafte Kaufgelegenheit bietet mein jetziger

Saison-Ausverkauf!

Ich bewillige

15% Rabatt auf sämtliche schwarze und farbige Damen-
kleider- und Kostüme, Blusenstoffe,
Musseline, Wäsche; Stoffe;

10% Rabatt auf Leib-, Tisch-, Bett-, Küchen- u. Bade-
Wäsche, Leinen, Halbleinen, Hemdentuche,
Herren- und Knaben-Anzug-Stoffe und alle übrigen Artikel.

Reste von allen Artikeln zu und unter Ankaufspreisen. 145

J. Stamm, Grosse Burgstrasse 7.

Bei Rheuma, Gicht und Neuralgie, Nervosität, Ermattung
und allgemeiner Körperschwäche ist

Apotheker Naschold's verstärkter

Fichtennadel-Franzbranntwein

ausserst wohltuend u. wirksam; ärztlich erprobt u. empfohlen.

1000fache Anerkennungen. Export nach allen Ländern.

Allein-Vertrieb f. Wiesbaden: Dregerle Mochus, Tannenstr. 25, Tel. 2007.



Zahlungsschwierigkeiten
beseitigt, Rat und Hilfe erteilt,
langj. Erfahrung, nachw. Erfolge.

Sachverwaltung,

Kaufm. und jurist. Berathung bei Ver-
mögens-, Erbchafts- und Auseinander-
setzungs-fällen.

Krücken, Scharnhorststr. 12.

Auf
Kredit
Möbel

Wohn-
zimmer
Schlaf-
zimmer
Küchen
Kleinstmöbel
Betten
Teppiche
zu billigen
Preisen.

J. Wolf
Friedrich-
strasse 41.

Auf
Kredit
Moderne Herren-Konfektion

Herren- u. Knaben- Anzüge
Halter
Paletots.

Elegante Damen-Konfektion

Damen-Mäntel, Kostüme,
Blusen, Röcke
zu den billigsten Preisen.

Kleinste Anzahlung. Bequemste Abzahlung.

J. Wolf

WIESBADEN
Friedrichstrasse 41.

Eine Schiffsladung Ruhrkohlen

aus den besten Staatszechen ist für mich eingetroffen.
Empfehle dieselben gegen Barzahlung in der Fuhr, lose od. in Säcken
pro Zentner Mk. 1.20.

Bei grösserer Abnahme nach Uebereinkunft.

A. Eschbacher, Holz- und Kohlenhandlung,
Biebrich a. Rh., Adolfstrasse 10. Teleph. 139.

Schweizer Stickereien

für Leib- und Bettwäsche

Niedertage der Firma Emil Strubberg, Fkf. a. M.

empfiehlt in größter Auswahl zu Originalpreisen

Korsetthaus Martha Gassmann,

11 Kirchgasse 11.

Telephon 3283.

Neu eingetroffen:

Schneeketten — D. Reichsp. —

für Automobile per Rad 15 Mk.

Continental-Pneumatik-Reparatur-Anstalt,

Saalgasse 1.

L. Stärker! Patent-Schaukel
für Tiefatmungen.

pat. Dreh-Turnred mit Schaukelst. u. Unerst. für alle Übung. verstellbar, gar
keine Beschädigung der Fährten od. Korridore. In hundert. argil.
Familien. Preis 7.50. Preis mit viel. argil. Arten. W. Memmen. Neug. 5.

L. D. Jung

Küchen-Einrichtungen.

L. D. Jung

Kirchgasse 47.

Gediegene Ausführung. — Praktische Zusammenstellung. — Vorteilhafteste Preise u. Bedingungen. — Kataloge kostenlos. — Versand franko Fracht u. Verpackung.

Besichtigen Sie ohne Kaufzwang die 10 Musterküchen.

Kirchgasse 47. K 2